

Grüne  Erde

Gemeinwohlbericht

Geschäftsjahr 2014/15

Inhalt:

03	Das Unternehmen Grüne Erde
06	Grüne Erde und Gemeinwohl
08	Testat
09	Indikatoren der Gemeinwohlbilanz
70	Über viele Gemeinwohl-Indikatoren hinausgehend
72	Ausblick
73	Anmerkungen zur Gemeinwohl-Bilanz (V 4.1)

Impressum:

Grüne Erde Beteiligungs GmbH
Sitz: A - 4644 Scharnstein
Hauptstraße 10
Tel: 0043/7615/7801-0
Fax: 0043/7615/7074
www.grueneerde.at

Zuständiges Registergericht:
Landesgericht Wels, FN 100883 h
Geschäftsführer: Mag. Reinhard Kepplinger,
Mag. Kuno Haas
UID-Nr.: ATU22129300

Branchen: Sparte Handel und Gewerbe

Berichtszeitraum: Geschäftsjahr 14/15 - vom 1.8.2014 bis zum 31.7.2015

Ansprechpartner rund um die Gemeinwohlbilanz:

Friedrich Mayr-Kern

Mitglied der Geschäftsführung
friedrich.mayr-kern@grueneerde.at

Anna Thaler

Projektkoordination
anna.thaler@grueneerde.at

Hiermit bestätigen wir, dass wir keines der Negativkriterien der GWÖ erfüllen.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise, wie z.B. Mitarbeiter/Innen, größtenteils verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

1) Das Unternehmen GRÜNE ERDE

Grüne Erde – ein ökologischer Pionierbetrieb

Die Grüne Erde zeigt seit mehr als 30 Jahren: Es ist möglich, umweltgerecht und sozial fair zu wirtschaften. Bei uns finden 370 Menschen (Stand 31.7.2015; 249 FTA) eine sinnvolle Arbeit und fertigen hochqualitative ökologische Produkte.

Die Wurzeln der Grünen Erde reichen in die linksalternative Öko-Bewegung der frühen 1980er-Jahre zurück. Dort wurde unser bis heute bewahrter Anspruch begründet, die „Welt zu verbessern“. Gegründet wurde das Unternehmen 1983 vom Ehepaar Karl und Gabriela Kammerhofer – als Aussteigerprojekt von Stadtmenschen, die einen neuen Sinn in ihrem Leben suchten, aufs Land zogen und in aufwändiger Handarbeit Naturmatratzen für eine vorerst kleine Gemeinde von Freunden und Bekannten fertigten.

Das Unternehmen wuchs langsam und beständig, ebenso wie das Sortiment. Im Lauf der Jahre folgten Naturholzmöbel, Bettwaren, Wohnaccessoires, Naturkosmetik und 2010 als neueste Produktgruppe ökologische Mode. 1993 verkaufte die Familie Kammerhofer das Unternehmen an Reinhard Kepplinger (seit 1986 im Betrieb) und Kuno Haas (seit 1993). Beide sind nach wie vor als Geschäftsführer im Unternehmen tätig.

Insgesamt sind bei der Grünen Erde heute rund 360 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Produktion, Verkauf und Verwaltung beschäftigt, üben sinnstiftende Tätigkeiten in einem gesunden Arbeitsumfeld aus und produzieren hochwertige, gesunde, ökologisch einwandfreie Produkte.

Wir verwalten ca. 1,5 Mio. Kundenadressen, davon sind etwa 500.000 aktive Kunden. Diese wie den eigenen Augapfel gehüteten Adressen und die damit verbundenen Daten geben wir unter keinen Umständen an Dritte weiter.

Über 5.000 Einzelprodukte werden ausschließlich von uns selbst vertrieben: per Versandhandel, über den Online-Handel (der mittlerweile über 20% unseres Umsatzes bringt) sowie in 15 Shops in Österreich und Deutschland.

Unsere Produktsortimente

A) NATURMÖBEL – durch und durch aus vollem Holz, ohne Metallteile

Nachdem die Grüne Erde 1983 mit der Naturmatratze „Weiße Wolke“ gestartet war, ergab es sich quasi von selbst, dazu ein von der gleichen Philosophie geprägtes Naturbett zu entwickeln. Es wurde 1985 erstmals den Kunden vorgestellt.

Dieses „Elfenbett“ war, wie es im Prospekt hieß, „... durch und durch aus vollem Holz. Wir haben sehr lange gesucht, bis wir die richtigen Tischler und Drechsler gefunden haben, die auch im industriellen Zeitalter noch Holzverbindungen ohne ein Stück Metall und ohne giftige Leime beherrschen.“

Nach und nach kamen weitere Betten ins Programm, 1989 der erste Kleiderschrank, Schreibtisch und Bücherschrank, Anfang der 1990er-Jahre Leuchten und Sofas, einige Jahre später Esstische und Stühle.

Auch wenn sich der Stil der Zeit gemäß weiterentwickelt hat, die Grundsätze, nach denen wir Möbel bauen, sind unverändert. Es gilt immer noch, was 1985 über das „Elfenbett“ gesagt wurde: durch und durch volles Holz, ohne Metallteile und giftige Leime.

B) NATURKOSMETIK – aus natürlichen Rohstoffen in Handarbeit im Almtal hergestellt

Unser ganzheitliches Denken über Wohnen und Schlafen brachte es mit sich, unseren Kunden ab Mitte der 1980er-Jahre auch Düfte und ätherische Öle anzubieten. Dies war sozusagen die Keimzelle, aus der sich langsam die Idee für eine eigene Naturkosmetik-Linie entwickelte.

Wir starteten im Jahr 2000 bei Null und merkten rasch, dass sich Hautcremes in jeder Hinsicht fundamental von

Matratzen und Möbeln unterschieden. Nach langer, gründlicher Entwicklungsarbeit und Bewältigung vieler technischer, amtlicher und sonstiger Hürden war es 2002 dann so weit: Die ersten Pflegeserien – Lavendel, Rose, Ziegenmilch, Olive und Pur –, sowie Shampoos, Seifen und Duschbäder wurden unseren Kunden präsentiert.

Ein weiterer Meilenstein war die Entwicklung unserer 2008 eingeführten Premium-Pflegeserie Gold of Pleasure auf der Basis von Knospensextrakten.

Grüne Erde-Naturkosmetik ist Bio-zertifiziert und wird aus natürlichen, kontrolliert biologischen Rohstoffen nach eigenen Rezepturen in unserer Produktionsstätte im oberösterreichischen Almtal in aufwändiger Handarbeit hergestellt.

C) NATURMODE – Natürlich, zeitgemäß, bequem, sozial fair produziert

„Mit Organic Fashion schlagen wir ein völlig neues Kapitel in der Geschichte von Grüne Erde auf. Wir werden damit einem Kundenwunsch gerecht, der seit vielen Jahren an uns herangetragen wird und der uns selbst ein großes Anliegen ist – als langjährige Naturtextilexperten eine Modelinie zu entwickeln, die den hohen Grüne Erde-Standards entspricht und sich durch zeitloses, modernes Design von bisheriger ökologischer Mode abhebt“, schrieb Grüne Erde-Geschäftsführer Reinhard Keplinger im Vorwort unseres ersten Modekataloges im Frühjahr 2010.

Organic Fashion vereint Natur, Stil und lässige Eleganz mit hohen ökologischen Ansprüchen. Wir meinen: Gesundheitlich unbedenkliche Mode aus kontrolliert biologischen Naturfasern – haut- freundlich, schadstoff-, allergie- und reizfrei – entspricht der Natur des Menschen einfach am besten.

Grüne Erde-Mode wird gemäß den strengen Richtlinien des GOTS (Global Organic Textile Standard) unter umweltschonenden und sozial fairen Bedingungen in entsprechend zertifizierten Betrieben hergestellt.

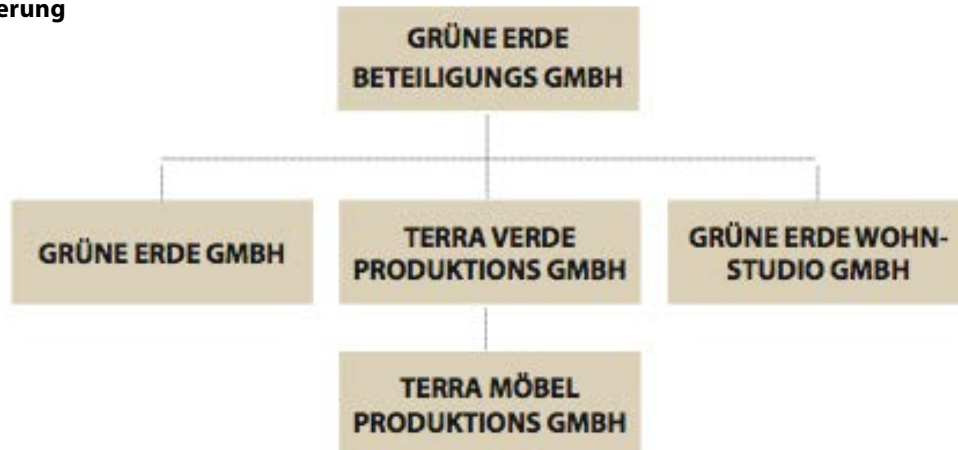
D) SCHLAFEN und WOHNACCESSOIRES

Gut und entspannt schlafen: auf Naturfasern gebettet

„ich wollte den Beweis erbringen, dass es möglich ist, mit den richtigen Methoden qualitativ hochwertige, ökologische Produkte zu erzeugen – als Art Gegenbeweis zum schrumpeligen bio-Apfel“, sagt Grüne Erde-Gründer Karl Kammerhofer in einem Gespräch anlässlich des 30-jährigen Firmenjubiläums.

Schon die „Weiße Wolke“ erfüllte diesen Anspruch: Diese handgefertigte Naturmatratze war 1983 das erste Produkt der Grünen Erde. Inzwischen wurde die „Weiße Wolke“ zigtausendmal verkauft, einige Male überarbeitet und ist nach wie vor im Sortiment: ein Original, das zum Klassiker wurde. Die „richtigen“ Methoden, ökologische Qualitätsprodukte wie Naturmatratzen, Kissen, Decken und Bettwäsche zu erzeugen, waren und sind bis heute im Grunde ganz einfach: erstklassige, natürliche Rohstoffe und sorgfältige Handarbeit.

Firmengliederung



Die Grüne Erde ist eine kleine Gruppe von eng miteinander verflochtenen Firmen:

Grüne Erde GmbH:

Das Herzstück des Unternehmens kümmert sich um die Vermarktung unserer Produkte mittels Katalogen, Internet und Grüne Erde Shops, um die Erstellung von Werbemitteln sowie um die gesamte Logistik.

Terra Verde Produktions GmbH:

In unserem Textilproduktionsbetrieb in Vorchdorf (OÖ) werden Naturmatratzen, Decken, Kissen, Bettwäsche, Vorhänge etc. gefertigt. Hier sind auch die Möbelpolsterei (Sofas) und unsere Naturkosmetikproduktion untergebracht.

Terra Möbel Produktions GmbH:

Unsere Tischlerei in Gallizien (bzw. seit dem Umzug im Berichtsjahr: Sittersdorf), Kärnten, produziert rund 80 % unserer Möbel (der Rest kommt aus Partnerwerkstätten im benachbarten Ausland, Ungarn, Slowenien, Italien).

Grüne Erde Wohnstudio GmbH Deutschland:

Unter diesem Namen sind die dzt. 7 Grüne Erde-Shops in Deutschland verwaltungsmäßig zusammengefasst.

Grüne Erde Beteiligungs GmbH:

die Dachorganisation der genannten Firmen. Sie steuert zentral unsere kleine Gruppe und sorgt auch für die Unternehmensfinanzierung (daher fungiert diese Gesellschaft als Darlehensnehmerin unseres Beteiligungsmodelles).

Wirtschaftliche Basisdaten

In den letzten Geschäftsjahren konnten wir einerseits überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen verzeichnen – vor allem durch die Einführung unserer Modekollektion. Andererseits haben die hohen Investitions- und Entwicklungskosten für diese neue wichtige Produktgruppe die Jahresergebnisse 2010/11 und 2011/12 (wie erwartet und geplant) beeinträchtigt. Daraus ergab sich im Jahr 2011/12 ein geringfügiger Verlust von ca. 0,9% des Umsatzes. Das im August abgeschlossene Geschäftsjahr 2012/13 brachte wieder ein positives Ergebnis.

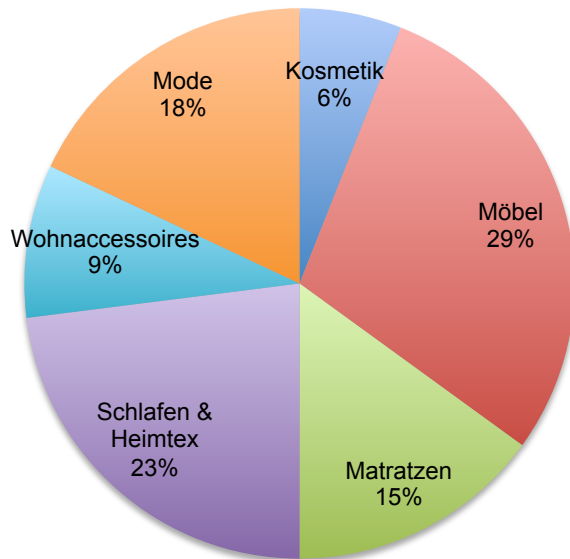
Seit Gründung der Grünen Erde (1983) liegt der Gewinn bei ca. 1 bis 3 % des Umsatzes. In den lediglich drei Verlustjahren seit 1983 lag der Verlust jeweils unter 1 % des Umsatzes.

Erzielte Gewinne werden zum allergrößten Teil wieder in das Unternehmen investiert.

Warenumsatz im Berichtsjahr: ca. 39,7 Mio. Euro

Gewinn vor Steuer im Berichtsjahr: 956.610,37,- Euro

Umsatzverteilung nach Sortimenten GJ 14/15:



2) Die Grüne Erde und Gemeinwohl

Unternehmensziele

Als privatwirtschaftliches Unternehmen ist der ökonomische Erfolg für uns (überlebens)wichtig. Wir sehen uns als ökologischer Pionierbetrieb, der auch nach internationalen Maßstäben als Vorbild gesehen werden kann. Um noch mehr Öko-, Qualitäts- und soziales Bewusstsein zu schaffen und etwas bewegen zu können, wollen wir auch in Zukunft langsam und gesund wachsen, unseren Umsatz steigern und Gewinne erzielen, damit die nötigen Investitionen finanziert werden können.

Gewinnstreben ist aber kein Selbstzweck: Gleichrangig sind für uns soziale und ökologische Ziele: Über allem steht der auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Umgang mit natürlichen Ressourcen und der respektvolle, ehrliche Umgang mit Mitarbeitern, Kunden, Lieferanten und Partnern.

- Wir entwickeln und produzieren ästhetisch sinnliche und ökologisch sinnvolle Produkte in hochwertigem, zeitlosem Design und in dauerhafter Qualität.
- Wir verwenden ausschließlich nachwachsende, natürliche und schadstofffreie Rohstoffe, wo immer möglich aus kontrolliert biologischer Herkunft.
- Wir verzichten auf petrochemisch erzeugte, synthetische und energieintensive Materialien wie Kunststoffe, Aluminium ...
- Wir sorgen für eine umweltschonende, den strengsten ökologischen Standards entsprechende Produktion und achten auf möglichst kurze Transportwege.
- Wir produzieren einen hohen Anteil der Produkte in eigenen Werkstätten. Was wir nicht selbst herstellen (etwa ökologische Mode), lassen wir in sozial fairen Betrieben fertigen (gesetzliche Entlohnung, keine Kinderarbeit, Arbeitssicherheit ...)

Soziale Verantwortung

Wir kämpfen seit 30 Jahren nicht nur für eine bessere ökologische, sondern auch für eine gerechtere soziale Welt. Wir versuchen, im Rahmen unserer Möglichkeiten, dazu einen Beitrag zu leisten.

Wir bieten faire Löhne und lebenswerte Arbeitsbedingungen, flexible Arbeitszeiten (etwa 80 % unserer Mitarbeiter sind Frauen, die meisten haben Familie und Kinder), eine Reihe von freiwilligen Sozialleistungen, gesundheitsfördernde Maßnahmen und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Für das soziale und ökologische Engagement wurde Grüne Erde bereits mehrmals ausgezeichnet:

- 1997 „Frauenfreundlichster Betrieb Oberösterreichs“
- 1998 Audit „Familienfreundliche Arbeitswelt“
- 1998 OÖ Landesfamilienpreis
- 2001 „Homer“ – OÖ Preis für innovative berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen“
- 2001 Landesfamilienpreis OÖ
- 2006 Gleichbehandlungsbilanz der „Grünen“: 100 von 100 Punkten
- 2009 Beauty Award Kategorie „Organic Cosmetic“
- 2004, 2006, 2008 Nominierung für TRIGOS (Auszeichnung für Unternehmen mit Verantwortung)
- 2009 Verleihung des TRIGOS
- 2011 Grüne Erde wird von der WKO für soziales Engagement und Umweltschutz ausgezeichnet.
- 2014 Die Terra Verde erhält den Betrieblichen Sozialpreis für die Integration von Menschen mit Benachteiligung

Umweltauszeichnung

- 2010: Unser Produktionsbetrieb „Terra Verde“ in Vorchdorf (OÖ) wird als „Betrieb im Klimabündnis“ aufgenommen und als Klimapionier 2010 ausgezeichnet

Gemeinwohlökonomie

„Die Grüne Erde steht den visionären Ideen der Gemeinwohl-Ökonomie sehr positiv gegenüber und erkennt in der grundsätzlichen Betrachtungsweise viele Gemeinsamkeiten, auch wenn wir als privatwirtschaftliches Unternehmen nicht alle Maßnahmen und Ziele der Bewegung vorbehaltlos teilen“, sagt Grüne Erde-Geschäftsführer Kuno Haas, der auch als Landessprecher der Grünen Wirtschaft OÖ tätig ist.

Wir treten seit unserer Unternehmensgründung 1983 für eine andere Art des Wirtschaftens ein und zeigen, dass es möglich ist, mit großem Respekt für die Natur und den Menschen erfolgreich zu wirtschaften. Die Grüne Erde steht für ökologisch nachhaltige, langlebige, umweltschonend hergestellte Produkte, gesellschaftliche Verantwortung und soziale Fairness. Daher unterstützen wir die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie und wollen durch die Bilanzerstellung in Form der „3 Sämchen“ ein Stück des Weges gemeinsam gehen.

TESTAT : AUDIT

GEMEINWOHL-BILANZ 2015/16

für Grüne Erde Beteiligungs GmbH
AuditorIn A. Drosig Plöckinger/ M. Kofranek

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				100 %
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				60 %
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 70 %	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 80 %	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 40 %	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens 50 %	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz 30 %
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmer	D1: Ethische Kundenbeziehung 100 %	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 80 %	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 100 %	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 60 %	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 80 %
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Sozialstruktur, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL 100 %	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 50 %	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 70 %	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung 100 %	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 40 %
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte 0 Menschenwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO 0 Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen 0	Feindliche Übernahme Sperrpatente 0 Dumpingpreise 0	Illegitime Umweltbelastungen 0 Verstöße gegen Umweltauflagen 0 Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) 0	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens 0 Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung bei Gewinn 0 Umgehung der Steuerpflicht 0 Unangemessene Verzinsung für nicht-mitarbeitenden Gesellschafter 0	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Tochterbetriebsrats 0 Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister 0 Exzessive Einkommensspreizung 0

Mit diesem Testat wird das Audit des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Matrix 4.1. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oekonomie.org

Testat gültig bis **31.01.2019**

BILANZSUMME 749

3) Indikator A1: Ethisches Beschaffungsmanagement

Die hier angeführten Standards sind in unseren Einkaufsrichtlinien verankert, werden je nach Sortimentsbereich geschult und sind Teil von regelmäßig stattfindenden Abteilungs- bzw. Arbeitsbesprechungen.

Ökologische Standards

Die Grüne Erde orientiert sich grundsätzlich an den jeweils neuesten und höchsten ökologischen und sozial-ethischen Standards, die weltweit existieren. Die in den einzelnen Produktgruppen angeführten Zertifizierungen und Standards werden demnach laufend angepasst und verbessert.

Sozialstandards

Die Grüne Erde lässt ihre Produkte vorwiegend in eigenen, österreichischen Produktionsstätten fertigen. Damit können höchste Sozialstandards garantiert werden.

Zugekaufte Produkte werden hauptsächlich in der EU gefertigt, womit die Einhaltung der Sozialcharta des Europarates einhergeht.

Zulieferer aus Nicht-EU-Staaten müssen sich einer jährlichen Überprüfung durch unabhängige Auditoren unterziehen, um die Einhaltung der Sozialstandards nachzuweisen. Dies kann im Zuge einer Mitgliedschaft der Fair Wear Foundation erfolgen, als auch über die GOTS-Zertifizierung oder FAIRTRADE-Zertifizierung.

Alle Produktionsstätten müssen einen Vertrag zur Sicherstellung der Kernarbeitsnormen gemäß der ILO – International Labour Organisation – unterschreiben, welche folgende Punkte beinhalten:

- Verbot von Kinderarbeit
- Freie Arbeitswahl
- Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen
- Keine Diskriminierung am Arbeitsplatz
- Zahlung existenzsichernder Löhne
- Angemessene Arbeitszeiten
- Sichere und gesundheitsverträgliche Arbeitsbedingungen
- Rechtlich abgesicherte Arbeitsverträge

Regionalität



90% der Grüne Erde Möbel stammen aus unserer eigenen Tischlerei in Kärnten.



70% der Schlafprodukte entstehen in unserer eigenen Textilproduktion in Oberösterreich.



95% der Grüne Erde-Kosmetik wird in unserer eigenen Kosmetikproduktion in Oberösterreich hergestellt.

Einer unserer Grundsätze lautet: „Konsequenter Einsatz von biologischen und regionalen Rohstoffen in der Produktion.“

Unsere Produkte werden mit einem hohen Anteil handwerklicher Arbeit, unter Einsatz traditioneller Methoden und Techniken sowie mit größter Sorgfalt hergestellt: Das wird den wertvollen Naturmaterialien am besten gerecht, entspricht der Philosophie, der regionalen Verwurzelung sowie der Tradition der Grünen Erde und macht die erstklassige, dauerhafte Qualität unserer Produkte erst möglich. Möbel fertigen wir in unserer eigenen Tischlerei in Kärnten sowie in Partnerwerkstätten in Norditalien, Slowenien und Ungarn. Naturmatratzen,

Bettwäsche und Kosmetik kommen aus unseren Produktionsstätten im oberösterreichischen Almtal. Bettwaren und Heimtextilien lassen wir zum Teil in österreichischen und deutschen Partnerbetrieben fertigen. Auch unsere Wohnaccessoires sofern nicht ohnehin aus eigener Produktion, stammen ausschließlich aus Europa.

Bei Rohstoffen die grundsätzlich in anderen Teilen der Erde wachsen versuchen wir, Produzenten direkt im Ursprungsland des Rohstoffes zu finden, um unnötige Transporte zu vermeiden und die Wertschöpfung vor Ort zu belassen, z. B. Alpakawolle aus Peru, Strickerei in Peru; Baumwolle aus der Türkei, Weberei u. Schneiderei in der Türkei, aber auch die Fertigung von Latex- bzw. Kokosmatratzen (-Teilen) in Malaysia und Sri Lanka.

Preisbildung

Auch in Sachen Preisbildung gehen wir ethisch und respektvoll mit unseren Partnern um. Es gibt bei uns keinerlei Bonussysteme, keine Auktionen oder sonstige preisgetriebene Beschaffungsprozesse. Wir ziehen langfristige, kooperative Lieferantenbeziehungen eindeutig und aus vollster Überzeugung vor. Unsere Einkaufsrichtlinien sind Teil der Basisschulung jedes Einkaufs-Mitarbeiters und stellen die strukturellen Rahmenbedingungen und Kriterien unseres Einkaufsverhaltens dar. „Innovative Strukturen“ im Beschaffungswesen sind uns in unserer Branche nicht bekannt. Alternativwährungskonzepten wie von der GWÖ beschrieben stehen wir kritisch gegenüber.

Zertifizierungen

Gerade im ökologischen Bereich gibt es mittlerweile so viele Labels, Zertifikate und Siegel, dass der Verzicht auf manche oft mehr differenziert als die Verwendung anderer. Wir versuchen möglichst wenige, dafür aber sehr aussagekräftige, verlässliche und trennscharfe Zertifikate zu verwenden. Genau jene, die am besten zu unserer Marke passen und die wir als erstrebenswert erachten:

a) Zertifizierte Textilien



Die Grüne Erde ist seit 2010 GOTS-zertifiziert, bekam die Lizenznummer 29833 und wird jährlich vom unabhängigen, autorisierten Schweizer Institut für Marktökologie IMO geprüft. Davor müssen jeweils endlos lange Fragebögen zu technischen, ökologischen und sozialen Aspekten der Produktion bzw. zur Produktsicherheit ausgefüllt werden. Dann kommen die Prüfer ins Haus, um sich an Ort und Stelle umzusehen. Dabei sind auch Warenbegleitzertifikate der Vorlieferanten vorzuweisen: Der Warenfluss muss lückenlos dokumentiert und rückverfolgbar sein – bis zum Baumwollacker in Tansania, bis zur Schafweide in Frankreich, bis zum Flachsfeld in Flandern.

Isabella Tatzberger, „Zertifizierungs-Beauftragte“ bei der Grünen Erde behält den Überblick: *„Damit ein T-Shirt, Kleid oder Pulli zertifiziert und im Katalog mit dem GOTS-Label gekennzeichnet werden darf, müssen sämtliche an der Produktion beteiligten Betriebe GOTS-zertifiziert sein – Spinnerei, Weberei, Färberei, Schneiderei bis hin zur Grünen Erde. Umgekehrt ist es aber nicht so, dass jedes Produkt, das ein GOTS-Betrieb herstellt oder verkauft, automatisch zertifiziert ist. Vielmehr muss jeder Artikel von den strengen Prüfern einzeln „durchgewunken“ werden. Die ständig auf dem aktuellen Stand zu haltende Liste der GOTS-Artikel umfasst bei Grüne Erde derzeit rund 1.000 Positionen.“*

Rund 80 % der Grüne Erde-Naturmode sind bereits GOTS-zertifiziert, auch der Großteil unserer Bio-Bettwäsche, viele Bettdecken und Wohndecken. Dass es (noch) nicht 100 % sind, kann mehrere Ursachen haben. Etwa, dass bei einem der beteiligten Betriebe die GOTS-Zertifizierung noch im Gange ist. Ein anderer möglicher Grund: Manche tierische Fasern – etwa Kamel, Kaschmir, Alpaka – sind nicht GOTS-zertifizierbar, wenn sie nicht aus kontrolliert biologischer Tierhaltung (kbT) stammen. Das wiederum ist schwierig bis unmöglich, weil Kamel & Co hauptsächlich frei lebend gehalten werden, was eben nicht kbT-zertifizierbar ist.

Bezugsstoffe und Meterware aus Naturfasern

In ihrer Qualität und ökologischen „Reinheit“ sind Grüne Erde-Bezugsstoffe wahrscheinlich weltweit einzigartig. Jedes Grüne Erde-Möbel ist ein Einzelstück, das individuell für unsere Kunden in unseren eigenen Werkstätten in Österreich angefertigt wird.

- Diese Gewebe sind zu 100 % aus Naturfasern, ohne jeglichen Synthetikanteil, chemisch nicht ausgerüstet.

- Die Bezüge kommen aus Webereien in Deutschland und Belgien.
- Die Gewebe werden nach strengsten ökologischen Kriterien weiterverarbeitet.

Unsere naturbelassenen Bezüge sind hautfreundlich, fühlen sich gut an, sind luftdurchlässig und saugfähig, und tragen daher zu einem angenehmen "Sitzklima" bei.

b) Zertifizierte Naturmatratzen



QUL

Wie kann man sicher sein, dass unsere Matratzen von höchster Qualität, gesundheitlich unbedenklich und so umweltverträglich wie möglich produziert sind? Weil alle unsere Matratzen nach sorgfältiger und umfassender Laboranalyse vom QUL „Qualitätsverband Umweltverträgliche Latexmatratzen“ geprüft und zertifiziert werden.

Dabei werden jedes Jahr alle Materialien der Matratze untersucht und überprüft. Um den bis heute fehlenden gesetzlichen Schutz des Begriffs „Naturlatex“ auszugleichen, wurde der Verband 1994 von Latexmatratzenproduzenten und -händlern gegründet. Er hat derzeit 16 Mitglieder, darunter auch die Grüne Erde. Die Matratzen werden jährlich von unabhängigen Forschungsinstituten getestet, nach bestandener Prüfung vergibt der QUL ein entsprechendes Label. Die zu bestehenden Prüfkriterien des QUL füllen ellenlange Listen. Unters Mikroskop bzw. in den Gas-Chromatographen kommen neben dem Latexkern der Matratze auch alle anderen Füllmaterialien sowie der Matratzenbezug. Es gibt umfangreiche Verzeichnisse an Inhaltsstoffen, die erlaubt bzw. eben nicht erlaubt sind, mit entsprechenden Grenzwerten, die eingehalten werden müssen, um das QUL-Zertifikat zu bekommen. Die Auflistung liest sich wie ein Chemie-Lehrbuch: Pestizide, Herbizide, Lösungsmittel, Chlorphenole, Nitrosamine, PVC, Schwermetalle, Triclosan, Azofarbstoffe – eben alles, was der Gott der Azteken verboten hat, als er ihnen vor 3.500 Jahren zeigte, wie man aus Latexmilch Gummibälle macht.

c) Zertifizierte Naturkosmetik



NATRUE ist ein internationales Qualitätssiegel für Natur- und Biocosmetik. Bei der Entwicklung unserer Produkte orientieren wir uns am höchsten NATRUE-Standard für Biocosmetik. Um diesen zu erreichen, müssen mindestens 95 % der pflanzlichen und tierischen Rohstoffe eines Produktes aus kontrolliert biologischem Anbau und/oder kontrollierter Wildsammlung stammen. Um unseren Kunden vollständige Transparenz bieten zu können, ist bei jedem Produkt genau angeführt, welchen Standard der Zertifizierung es erreicht. So gewährleisten wir, dass unsere Kunden nur beste Qualität erhalten.

Denn unsere Produkte sollen Körper, Geist und Seele verwöhnen und auf einzigartige Weise Genuss, Sinn für das Schöne und wertvolle Pflege verbinden – ohne jegliche Bedenken.



AUSTRIA BIO GARANTIE-ZERTIFIZIERTE KOSMETIK

Diese Zertifizierung für Bio-Kosmetik und -Duftstoffe gewährleistet, dass mindestens 95 % aller landwirtschaftlichen Rohstoffe aus kontrolliert biologischem Anbau oder kontrollierter Wildsammlung stammen.



AUSTRIA BIO GARANTIE-ZERTIFIZIERTE DUFSTOFFE

Laut dem Austria Bio Garantie Siegel für Duftstoffe müssen alle Inhaltsstoffe aus biologischer Landwirtschaft mindestens 95 Gewichtsprozente der natürlichen Stoffe und Gemische aus biologischer Produktion stammen. Als Lösungsmittel sind nur Wasser und Alkohol erlaubt. Die eingesetzten Riech- und Aromastoffe müssen den Bezeichnungen und Definitionen der internationalen Norm ISO 9235 entsprechen.

d) Zertifizierte Lebensmittel



AUSTRIA BIO-ZERTIFIZIERTE LEBENSMITTEL

Das ABG-Lebensmittel-Siegel garantiert die Einhaltung der EU-Bio-Verordnung 834/2007 und es wird nach dem Österreichischen Lebensmittelkodex Kapitel A8 geprüft, sowie nach "Gentechnikfrei" gemäß Österreichischem Lebensmittelbuch 3. Auflage und den Verbandsrichtlinien österreichischer Bio-Verbände. Es garantiert:

- kein Einsatz von Gentechnik
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel und leicht lösliche mineralische Düngemittel
- Artgerechte Tierhaltung
- Fütterung mit biologisch produzierten Futtermittel
- Förderung von Artenvielfalt/Naturschutz



Das FAIRTRADE-Siegel kennzeichnet Produkte, welche aus Fairem Handel stammen. Dieser unterstützt menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen der ProduzentInnen. Grundlage der Zertifizierung sind die Kriterien der internationalen Dachorganisation Fairtrade international (FLO):

- Zahlung von festen Mindestpreisen
- Vorfinanzierung
- langfristige Lieferbeziehungen
- Zahlung fairer Preise
- Zahlung von Prämien
- Verbot illegaler Kinderarbeit
- Verbot von Zwangsarbeit
- Aspekte des Umwelt- und Naturschutzes

Die Entwicklung der Kriterien für das Fairtrade-Siegel als auch dessen Vergabe und die Kontrolle der Einhaltung der Kriterien erfolgt durch eine unabhängige Kontrollstelle.

Holzmöbel

Europäisches Vollholz

Für unsere Möbel verarbeiten wir ausschließlich erstklassiges, mitteleuropäisches Buchen-, Kernbuchen-, Zirben- & Eichenholz aus europäischer, nachhaltiger Forstwirtschaft. Und zwar in Form von Vollholz, Tischlerplatten und Schichtholz.

Holzfaser- und Holzspanplatten, Kunststoffurniere und Lacke kommen für uns nicht in Frage. Metallteile gibt es nur dort, wo aus funktionellen Gründen keine Alternativen möglich sind. Die Oberfläche der Möbel (ausgenommen Zirbenmöbel) wird mit duftenden Ölen - auf Basis natürlicher Rohstoffe, wie etwa Lein- oder Zitrusöl - veredelt. Diese Technik ist alt und gleichzeitig innovativ: Die Öle geben dem Holz einen leichten Glanz, betonen die Holzstruktur und schützen die Oberfläche vor Feuchtigkeit, Flecken und Verschmutzung, ohne die Poren zu versiegeln.

Die Frage wie und ob sich Metall auf unseren Schlaf auswirkt beschäftigt viele Menschen und wird kontrovers, oft emotional diskutiert. Unbestrittenes Faktum ist: Metall leitet elektrischen Strom sehr gut und Holz sehr schlecht, auch um elektromagnetische Wellen empfangen zu können benötigt man Metall. Ob eine Schraube sich auf den Organismus auswirkt entscheiden wohl andere Generationen, Grüne Erde Möbel warten geduldig.

Woher stammt das Holz, aus dem wir unsere Möbel fertigen?

Das Holz (bei Grüne Erde sind es rund 2.000 bis 2.500 Kubikmeter jährlich) stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern in Europa:

- *Buche und Kernbuche:*
90 % aus Österreich, vor allem aus dem Wienerwald, 10 % Slowenien und Ungarn.
- *Zirbe:*
100 % aus Österreich, der Großteil aus der Steiermark und Kärnten, buchstäblich nur einen Steinwurf weit von unserer Tischlerei in Sittersdorf (Kärnten) entfernt. Der Rest der Zirbe kommt aus Salzburg und Tirol.
- *Eiche:*
Ungarn und Kroatien.

So bleibt nicht nur die Wertschöpfung in Europa, auch die Transportwege vom Wald über die Sägewerke und unsere Tischlerei in Kärnten zu den Kunden werden so kurz wie möglich gehalten.

Der weitaus größte Teil des Grüne Erde-Holzes stammt also aus Österreich. Allein diese heimische Herkunft ist de facto eine Garantie für Nachhaltigkeit und Legalität – und für uns wertvoller und glaubwürdiger als jede FSC- oder PEFC-Zertifizierung (siehe dazu im Text weiter unten). Denn: Die Gefahr von Übernutzung, Raubbau oder Kahlschlag ist praktisch gleich null, herrscht doch in Österreich eines der weltweit strengsten Forstgesetze.

Vereinfacht gesagt, sind für jede „Entnahme“ aus dem Wald entsprechend neue Bäume zu pflanzen, die Einschlagsmenge ist jährlich begrenzt. Sollte der Bedarf des Marktes an einer bestimmten Holzart wachsen, steigt nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage bei knapper Verfügbarkeit zwar auch der Preis für diese Holzart, in keinem Fall aber darf mehr Holz geschlagen werden als nachwächst. Und: Waldeigentümer werden in Österreich von den Behörden gemäß dem Forstgesetz und den Landesnaturschutzgesetzen kontrolliert, ob das Holz legal geschlägert wurde.

Unsere Holzlieferanten sind Sägewerke aus Österreich, mit denen wir bereits jahrelang zusammenarbeiten und eine solide Vertrauensbasis aufgebaut haben. Gemeinsam mit diesen Lieferanten setzen wir uns für eine verantwortungsvolle, nachhaltige und umweltgerechte Waldbewirtschaftung ein – ohne Raubbau, Kahlschlag und Plantagenwirtschaft. Sodass der Nutz-, Schutz- und Erholungswert des Waldes auch für künftige Generationen gewahrt bleibt.

FSC- und PEFC-zertifiziert

Die Händler und das Holz, das wir bei ihnen einkaufen, sind nach FSC und/oder PEFC zertifiziert. Das Ziel der Non-Profit-Organisation FSC Forest Stewardship Council ist die Gewährleistung einer nachhaltigen Forstwirtschaft, u. a. durch weltweit einheitliche Standards zur Waldbewirtschaftung. Während FSC Holzprodukte und holzverarbeitende Betriebe kennzeichnet, widmet sich PEFC (Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes) der Zertifizierung von nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. Trotz gelegentlicher Einwände von Umweltorganisationen, das FSC-Siegel werde zu „leichtfertig“ vergeben, ist von allen forstwirtschaftlichen Standards das FSC noch immer der stärkste.

Wir verlangen von unseren Sägewerken als Mindeststandard eine FSC- bzw. PEFC-Zertifizierung. Doch unabhängig davon sind für uns die heimische, regionale Herkunft des Holzes, strenge nationale Forstgesetze sowie glaubwürdige, uns persönlich bekannte und vertrauenswürdige Lieferanten maßgeblicher als diese Zertifizierungen. Insgesamt betrachtet Grüne Erde, so wie etwa auch die Umweltorganisationen Greenpeace, Robin Wood oder Rettet den Regenwald, FSC und PEFC sehr kritisch.

Es gibt viele Berichte darüber, dass das FSC-Siegel zu leichtfertig vergeben werde und Ökologie bloß vorspiegle. Das Council unterscheide nicht zwischen heimischem Holz und Tropenholz, stelle daher beide durch die Vergabe des gleichen Siegels auf die gleiche Stufe. Weiters klammere FSC die Frage langer Transportwege sowie die in der Holzwirtschaft vieler Tropenländer herrschende Korruption und menschenunwürdige Arbeitsverhältnisse aus. Häufig werde sogar Plantagenholz, für das zuvor Urwälder gerodet wurden, mit dem FSC-Siegel ausgezeichnet – und damit ökologisch besser bewertet als etwa heimisches Holz, das nicht FSC-zertifiziert ist.

Löchrige Standards Immer wieder werden Fälle aufgedeckt, die zeigen, dass die Umsetzung der FSC-Prinzipien in der Praxis – gelinde gesagt – mangelhaft ist, sowohl bei den Waldkonzessionen als auch in der Verarbeitungskette.

Manche FSC-Standards sind so „weich“, dass sie viel Interpretationsspielraum offen lassen und ständig in Gefahr sind, von einer international agierenden Holzlobby ausgehöhlt zu werden. Die Durchsetzung der Richtlinien vor Ort – vor allem in Afrika, Lateinamerika und Asien, aber auch etwa in Kanada – wird nicht konsequent genug betrieben. Zur aktuellen Lage schreibt etwa Greenpeace auf seiner Homepage: „We consider FSC to be in a serious situation and are deeply concerned over the eroding integrity and credibility of the system.“

Auch in Bezug auf das von der Forst- und Holzwirtschaft gegründete PEFC stimmen wir mit Greenpeace überein: „Solche Industriezertifikate garantieren keine nachhaltige Waldwirtschaft.“

Zirbenholz

Geringe Mengen unseres Zirbenholzes stammen von kleinen bäuerlichen Betrieben in Österreich, die meist nur einige wenige Zirben jährlich schlagen, und für die angesichts der geringen Einschlagsmenge die Kosten und die aufwändige Bürokratie der FSC- bzw. PEFC-Zertifizierung überproportional hoch wären. Diese heimischen Waldbauern jedoch sind vertrauenswürdig, uns bzw. den beteiligten Sägewerken bekannt und sozusagen per Handschlag verpflichtet. Auch wird ihre Glaubwürdigkeit in Bezug auf nachhaltige Forstwirtschaft überprüft.

Derzeit herrscht auf dem Möbelmarkt ein großes Angebot und eine noch größere Nachfrage an Möbeln aus Zirbenholz. Laut Österreichischer Waldinventur gibt es im Land aber „ausreichend“: einen Gesamtvorrat von 4,8 Mio. Festmetern Zirbenholz. Der Zuwachs beträgt jährlich etwa 58.000 Festmeter, die jährliche Nutzungsmenge liegt bei etwa 31.000 Festmetern. Gemäß Information der Landwirtschaftskammer Österreich ist der Zustand der heimischen Zirbenwälder stabil. Die Produktion von Möbeln bedrohe die Baumart nicht. Denn im Sinne einer nachhaltigen Forstwirtschaft werde auch Zirbe nur nach Verfügbarkeit angeboten.

Innovative Lösungen zur Vermeidung kritischer Stoffe

„Manche sagen, der Verzicht auf Metall schränkt die gestalterischen Möglichkeiten ein, wir sagen, es ist der Verzicht, der uns kreativ werden lässt.“

Da wir aus ökologischen Gründen auf Materialien wie Spanplatten, Kunststoffe oder Aluminium verzichten, sind die Ansprüche an unsere Designer ungleich höher als bei „gewöhnlichen“ Möbeln.

„Man muss genau wissen, was mit unseren Mitteln und Materialien möglich ist und versuchen, das Beste daraus zu machen. Man muss aber auch erkennen, was für uns nicht möglich ist – und dann besser darauf verzichten.“ sagt Stefan Radner, einer der Möbel-Designer von Grüne Erde.

Das Gestalten erfordert längeres und gründlicheres Nachdenken, das Repertoire an Werkstoffen ist stark beschränkt. Radner: *„Ich empfinde diese Beschränkungen aber nicht als negativ. Im Gegenteil: Es ist immer wieder aufs Neue spannend und interessant, aus wenigem viel zu machen.“*

Holzverbindungen

Eine Schlüsselfunktion bei der Gestaltung von Grüne Erde-Möbeln nehmen die Holzverbindungen ein, also die Art und Weise, wie die Einzelteile etwa eines Bettes, Schrankes oder Tisches miteinander verbunden sind. Diese lösbaren Holzverbinder halten auch nach zahlreichen Aufbau- und Zerlege-Übungen, sei es weil man oft übersiedelt oder weil es einfach Spaß macht.

Holzverbindungen sind aber auch eine Frage des Designs, wenn sie sichtbar sind – so wie bei Grüne Erde.

Die von der Grünen Erde eingesetzten Techniken, Teile eines Möbels miteinander zu verbinden, gibt es schon seit einigen hundert Jahren, allerdings wurden sie verfeinert und zum Teil neu entwickelt. Dabei profitiert man auch vom technischen Fortschritt: Heute werden die Bauteile nicht mehr mit Handsäge, Hammer und Stemmeisen bearbeitet, sondern millimetergenau auf CNC-Fräsen gefertigt. Es sind Winkel und Schrägen möglich, von denen die Tischler vor hundert Jahren nur träumen konnten, die Präzision ist ungleich höher.

Bewegen, ohne zu reißen

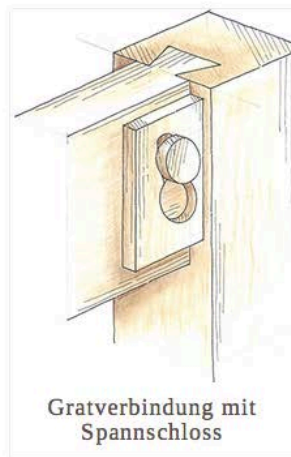
Eine „unangenehme“ Eigenschaft von Natur-, vor allem Buchenholz ist das Schwinden und Quellen bei wechselnder Luftfeuchtigkeit (Sommer, Winter). Auch wenn es nur wenige Prozent sind, kann dies bei einem großen Möbel in Summe ein, zwei Zentimeter ausmachen. Das muss bei der Konstruktion berücksichtigt werden – etwa durch den Einsatz von nicht fix verleimten Nut- & Federverbindungen, die genug „Spiel“ lassen, damit sich das Holz – den Blicken des Betrachters geschickt entzogen – „bewegen“ kann, ohne zu reißen.

Grüne Erde fordert und fördert traditionelles Handwerk. Es sind nicht nur die schlichten Formen und die hochwertigen Materialien die unsere Möbel ausmachen, besonders die aufwendigen, oft unsichtbaren Details die Jahrzehnte überstehen.

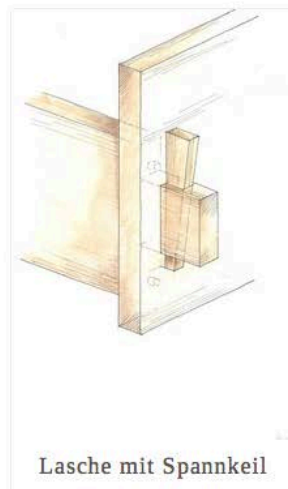
Zerlegbare Holzverbindungen



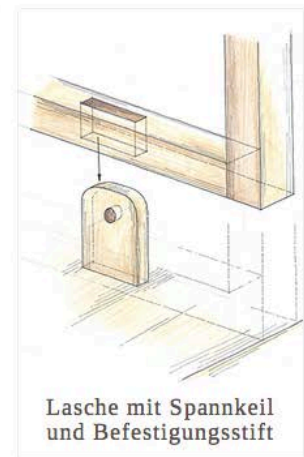
Gerundete Zinken



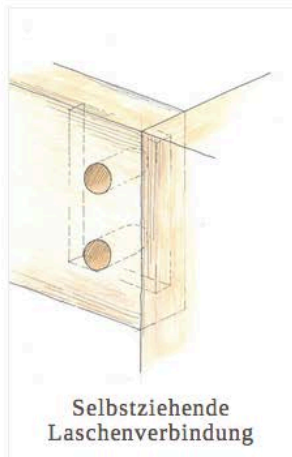
Gratverbindung mit Spanschluss



Lasche mit Spannkeil



Lasche mit Spannkeil und Befestigungsstift



Selbstziehende Laschenverbindung



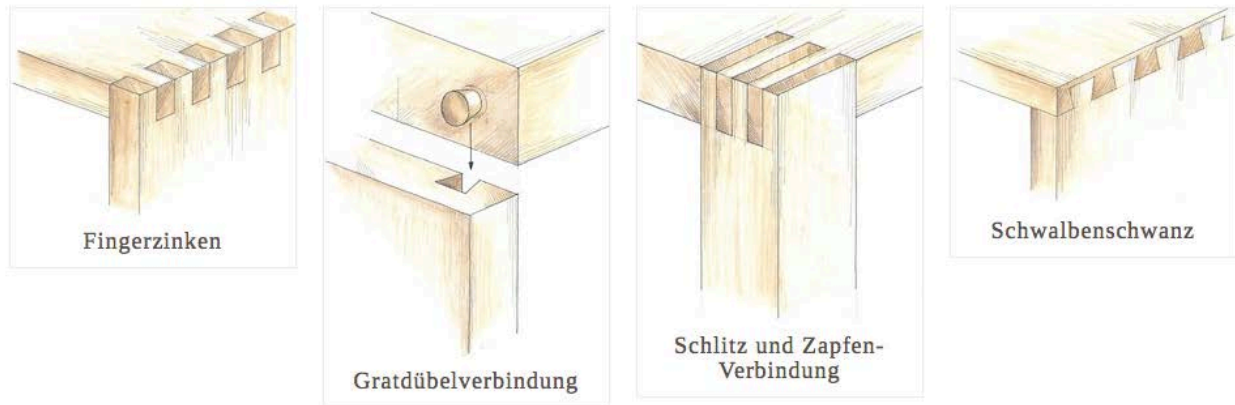
Steckverbindung



Überplattung und kreuzweise geschlitzter Bettfuß

Verleimte Holzverbinder

Die festen Holzverbinder von Grüne Erde müssen sich nicht verstecken, das tun sie auch meistens nicht. Der von uns verwendete Leim genügt höchsten mechanischen und biologischen Ansprüchen.



„Der von Grüne Erde verwendete Holzleim besteht aus einer Polyvinylacetat-Dispersion. Weder für die Umwelt noch für den Menschen bestehen nach derzeitigem Wissensstand besondere Gefahren oder Belastungen. Hergestellt wird das für die Herstellung von PVAc nötige Ethen letztendlich aus Erdöl bzw. Gas.“ So bewertet das Institut für Bauen und Ökologie den verwendeten Leim, inkl. der Nennung zweier besserer Alternativen (siehe Ausblick)

„Bei Durchsicht der Datenblätter über das Produkt D3/D4-5006 konnte keine, für den Nutzer gefährlichen, Ausgasungen festgestellt werden.

0 % VOC-Stoffe (Flüchtige organische Verbindungen) zeigen die Unbedenklichkeit.

In weiterer Folge wurden keine Angaben über mögliche Karzinogenität und Toxizität erfasst.“ So bewertet das Haus der Baubiologie den verwendeten Leim.

Transport

Materialien, Verarbeitungsmethode und Produktionsort werden - unter Beachtung sozialer, ökologischer und ökonomischer Kriterien – so gewählt, dass keine unnötigen Transportwege entstehen. Zum Beispiel haben unsere Spediteure zwei Wochen Zeit um ihre Routen zusammenzustellen bzw. so zu optimieren dass sie Kilometer sparen. Im Sinne eines besseren ökologischen Fußabdrucks wurde auch probiert Möbel-Auslieferungen anstelle von Speditionen mit der Bahn abzuwickeln (auf diesem Weg kamen bereits die ersten Matratzen in der Geschichte der Grünen Erde zu ihren Käufern). Aufgrund einer Vielzahl von Problemen wie Transportschäden, mangelnder Flexibilität und höheren Kundenansprüchen bzw. abweichenden Kundenbedürfnissen wurde dieser Weg aber wieder eingestellt.

Verpackung

Der Umfang der Verpackung wird möglichst gering gehalten.

Papier:

Die zum Einsatz kommenden Papiere bestehen aus Recyclingmaterialien. Nur in Ausnahmefällen darf Papier aus FSC-zertifiziertem Rohstoff verwendet werden.

Folien:

Bei fehlender sinnvoller Alternative zu Folien, wird die Verwendung von Kunststoffen auf Basis nachwachsender Rohstoffe (z.B. Maisstärke) gewählt, wobei die Herkunft des Rohstoffes kritisch betrachtet wird und Genmanipulation ausgeschlossen werden muss.

Kunststoffflaschen für Kosmetika und Waschmittel:

Für Kunststoffbehälter werden Recyclingmaterialien bevorzugt. Weiters sind Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP) erlaubt. Diese sollten bis zum Jahr 2020 durch Biopolymere, d.h. biologisch abbaubare Kunststoffe aus erneuerbaren natürlichen Rohstoffen ersetzt werden. Hierbei wird auch beachtet, dass keine genetisch veränderten Organismen (GVOs) verwendet werden.

Herkunftsländer

Hinsichtlich sozialer und ökologischer Gesichtspunkte gelten für die Wahl der Herkunftsländer sowohl von Material als auch Verarbeitung folgende Richtlinien:

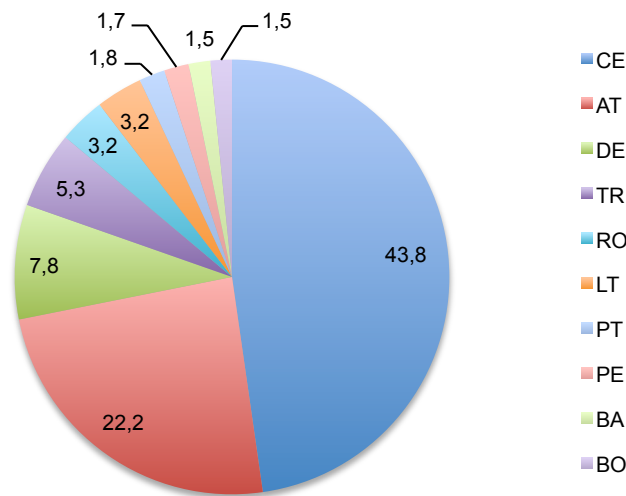
Priorität haben Produkte aus den EU-Ländern oder aus Ländern mit vergleichbarem Sozialstandard (z.B. Schweiz und Norwegen).

Produkte aus Ländern außerhalb Europas kommen nur dann in Frage, wenn deren ökologische Qualität sichergestellt ist (z.B. durch GOTS-Zertifizierung bzw. Rückstandstests) und die Grüne Erde Sozialstandards gewährleistet sind (mittels GOTS- bzw. Fairtrade-Zertifizierung).

Länder mit ständigen, gravierenden Menschenrechtsverletzungen sind ausgeschlossen.

Lieferanten

Waren nach Herkunft in % vom Einkaufswert über das Unternehmen gesamt:



CE (=EU): Rohware stammt aus der EU, keine doppelten Nennungen

Die größten Lieferanten (Produkte/DL) der Firma GRÜNE ERDE

Name	Herkunftsland	Branche	Jahreseinkaufsumsatz in % der Firma Grüne Erde
Österreichische Post AG	Österreich	Logistik/Postdienstleistung	5,38
Deutsche Post AG Briefsendungen	Deutschland	Logistik/Postdienstleistung	5,33
Oberndorfer Druckerei	Österreich	Druckerei	4,44
Hefel Textil GmbH	Österreich	Bettwarenproduktion	3,58
HEGATEX Heinkel OHG	Deutschland	Spinnerei/ Teppichproduktion	3,03
REMEI AG	Schweiz	Mode Handelsfirma	2,89
Deutsche Post Paketsendungen	Deutschland	Logistik/Postdienstleistung	2,88
Gaisböck Manfred	Österreich	Spedition	2,42
Biberna H.u.W. Schmänk GmbH & CO	Deutschland	Textilproduktion	2,41

Die größten bezogenen Dienstleistungen der Firma Grüne Erde sind die Österreichische und die Deutsche Post AG. Dahinter steht das Porto von zigtausend versendeten Print-Mailings und Katalogen, sowie die Versandpakete an unsere Kunden. Diese Unternehmen wurden nicht nur aufgrund der Tatsache ausgewählt, dass sie die größten nationalen Zusteller sind; unsere Kunden erwarten von uns auch die Zustellung ihrer Pakete durch die Post, und nicht durch private Anbieter die mit unter abweichende Zustellmodalitäten aufweisen.

Die Druckerei *Oberndorfer* zeichnet sich nicht nur durch ihre lokale Nähe im Salzburger Land aus, sie zählt auch als langjähriger und verlässlicher Partner. In der hart umkämpften Druckerbranche ermöglicht sie der Grünen Erde immer noch österreichische Produktion, hohe Flexibilität und eine gute Verhandlungsbasis.

Mit der Firma *Hefel* verbindet uns ebenfalls eine langjährige Zusammenarbeit. Die von dort bezogenen Bettwaren (unter anderem Kissen, Kissenhüllen, Inlets,...) sind GOTS zertifiziert.

Von der Firma *Hegatex* aus Deutschland beziehen wir seit vielen Jahren hochqualitative Naturfaser-Teppiche. In diesem Betrieb wird ausschließlich Schafschurwolle schadstofffreier Produktion verwendet., die gefärbte Wolle ist frei von chemischen Zusätzen. Neben der regionalen Nähe ist es vor allem der persönlicher Kontakt und die stetige gemeinsame Produktentwicklung, die diese Zusammenarbeit auszeichnet.

Im Bereich Mode arbeiten wir seit einigen Saisons mit dem Unternehmen *Remei AG* aus der Schweiz zusammen. Unter dem Qualitätssiegel bioRe® produziert diese Handelsfirma Textilien aus fairer Bio-Baumwolle in einer transparenten Produktionskette. Vom Anbau über die Verarbeitung bis zum fertigen Textil erfüllen alle Stufen der Produktion strenge ökologische und soziale Anforderungen, die von unabhängigen Institutionen kontrolliert werden.

Die Speditionsfirma *Manfred Gaisböck* steht für viele regionale Betriebe mit denen wir zusammenarbeiten. Mit diesem kleinen eigentümergeführten Familienbetrieb sind wir seit vielen Jahren eng verschränkt. Gegenseitiges Vertrauen, Verlässlichkeit und die Einhaltung unserer Grundsätze machen die Zusammenarbeit für beide Seiten erfolgreich.

GOTS-zertifizierte Produkte beziehen wir auch vom deutschen Unternehmen *Bibera/Schmänk*: hauptsächlich Bettwäsche und -stoffe.

Neu arbeiten wir zusammen mit der Firma *Exedio* Gesellschaft für Software, die unsere Homepage entwickelt hat und auch laufend betreut. Daher planen wir eine langfristige Zusammenarbeit.

Die größten Lieferanten (Produkte/DL) der Firma TERRA VERDE

Name	Herkunftsland	Branche	Jahreseinkaufsumsatz in % der Firma Terra Verde
N.V.Latexco S.A.	Belgien	Latexproduktion	10,92
Green Sleep International	Niederlande	Handelsfirma Latex	10,64
Tumfart Kurt GmbH & Co KG	Österreich	Spinnerei	7,29
Setex-Textil-GmbH.	Deutschland	Textilproduktion	5,84
Übelhör Eugen KG	Österreich	Bettwarenproduktion	5,76
MAL	Deutschland	Latexproduktion	5,68
Geb. Mehler GmbH	Deutschland	Textilproduktion	4,13
Hefel Textil AG	Österreich	Bettwarenproduktion	3,25
Polyfill	Österreich	Textilproduktion Matratzen	3,02
Dierig Christian Ges.m.b.H.	Österreich	Textilproduktion	2,79

Latexplatten, Kokoslatex und Presskokos beziehen wir von den Firmen *Latexco*, *Green Sleep International* und *MAL-Germany*. Gerade die konventionelle Latexproduktion gilt als sehr rohstoffausbeutende Branche, weshalb es für uns umso wichtiger ist, hier neue Standards zu setzen.

Mit den Firmen *Green Sleep* und *MAL* (Anbau und Produktion in Malaysia und Sri Lanka) pflegen wir seit vielen Jahren besonders engen Kontakt. Geschäftsführer Kuno Haas überzeugt sich hier auch immer wieder persönlich von den hohen Qualitätsstandards und den sozialen Bedingungen der Arbeiter vor Ort.

So unterstützt zum Beispiel die Firma *MAL* verschiedene Sozialprojekte, wie unter anderem eine bäuerliche Genossenschaft auf Sri Lanka, die Kokosfasern produzieren.

„Kunden, die eine Matratze bei uns kaufen, tragen dazu bei, die Lebens- und Arbeitsbedingungen dieser Bauern zu verbessern, fördern eine intakte, gemischte und umweltschonende Landwirtschaft, sichern Arbeitsplätze und Wertschöpfung in einer Region, in der es den Menschen bei weitem nicht so gut geht wie in Österreich oder Deutschland“, so Kuno Haas. *„Wir wollen uns beim Einkauf von Rohmaterialien nicht allein auf Zertifikate von Zwischenhändlern verlassen, sondern uns auch persönlich an Ort und Stelle ein Bild von den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Produzenten machen. Daher gehen wir direkt in die Fabriken, direkt zu den Bauern aufs Feld oder auf die Plantage und reden mit ihnen. Wir wollen das Gefühl haben – uns dieses auch an unsere Kunden mit gutem Gewissen weitervermitteln können -, dass die Rohmaterialien für Grüne Erde unter sozial fairen, umweltschonenden Umständen hergestellt werden.“*

Diese Genossenschaft ist auch Teil eines Fair Trade-Projekts: Über einen entsprechenden Fair Trade-Preiszuschlag wurden Schutzbekleidung und Staubmasken für die Kokosfaserverarbeitung sowie elektrische Wasserpumpen finanziert.

Der Kokoslatex der Firma *MAL* ist nach strengen GOTS-Regeln zertifiziert.

Das Unternehmen *Tumfart Kurt* aus dem Mühlviertel vereint alle unsere Werte. Wir beziehen sämtliche Produkte die aus Schafwolle hergestellt sind, ausschließlich von ihnen. Die gemeinsame Beziehung könnte fast als familiär bezeichnet werden und basiert auf großem gegenseitigen Vertrauen. Die Firma *Tumfart* liefert ihre Produkte seit Beginn der Grünen Erde – meist ohne Bestellung basierend auf Erfahrungswerten. Die Bezugsquellen des Unternehmens sind unterschiedlich:

- für die GOTS Rohware wird von einem GOTS-zertifizierten Großhändler bezogen.
- Schafwolle aus kbT kommt von Bio-Schafwollbauern aus OÖ und NÖ, hier liegen uns jeweils Zertifikate vor.
- Wenn wie zum Beispiel bei Matratzenvliese weder GOTS noch kbT vorliegt, zählt für uns in erster Linie die Regionalität: hier kommt die Wolle vom OÖ.- und Stmk.-Schafzuchtverband.

Von der Firma *Setex* beziehen wir hauptsächlich zertifizierte Bezugsstoffe für Matratzen.

Die Weberei *Übelhör* in Höchst beliefert die Grüne Erde mit erstklassiger Tisch- und Bettwäsche aus naturbelassenem Halbleinen. Das 1948 gegründete Familienunternehmen wird heute von Stefan Übelhör, zuständig für Vertrieb und Kunden, gemeinsam mit seinem Bruder Martin, Webermeister und Produktionsleiter, geführt. Am Schreibtisch sitzen die beiden die wenigste Zeit: Sie packen täglich im Betrieb dort mit an, wo gerade Not am Mann ist – an der Web- oder Nähmaschine, beim Zuschnitt, im Versand oder am Telefon. Bei einem Betrieb mit nur 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ginge das auch gar nicht anders.

Auf die Eigentumsstruktur angesprochen, sagt Stefan Übelhör: *„Wir gehören uns selbst. Bei uns gibt es keine steuerschonenden Sonderkonstruktionen, keinen ausländischen Investor, keinen Schnickschnack, gar nichts. Wir möchten einfach jetzt und in Zukunft unser Unternehmen selbstbestimmt und erfolgreich führen.“* Die regionale Produktion in Vorarlberg werde von den Kunden zunehmend geschätzt, ebenso das Sortiment an Naturstoffen aus sozial fairer und umweltschonender Produktion. *„Dieser Bereich wird immer bedeutender, vor allem bei Bettwäsche wollen die Menschen unverfälschte Natur auf der Haut“,* so Stefan Übelhör.

Bereits etwa 25 % der Produktion sind nach den strengen ökologischen Normen des GOTS bzw. des IVN (Internationaler Verband der Naturtextilwirtschaft) zertifiziert, Tendenz steigend.

Man pflegt enge und langjährige Beziehungen mit den Kunden, teilweise – wie etwa mit Grüne Erde – werden Produkte bzw. Dessins auch gemeinsam entwickelt. Die Tisch- und Bettwäsche für Grüne Erde wird bei *Übelhör* nicht nur gewebt, sondern auch konfektioniert, alles kommt aus einer Hand. *„Wir sind hier bei der Fertigung nicht auf Partner angewiesen, das beschleunigt und vereinfacht die Sache natürlich erheblich.“*

Zum hohen Qualitäts- gesell sich bei *Übelhör* hohes Umweltbewusstsein, so etwa wird ein Teil der Energie für den Betrieb mit Hilfe der Sonne erzeugt. *„Wir sind naturverbundene Menschen, arbeiten hier in einer ländlichen Region und wollen auch in Zukunft in einer intakten Natur leben“,* so Stefan Übelhör. *(Auszug aus dem Grüne Erde*

Kundenmagazin „Good Times“ Nr. 44, Feb. 2016.

Auch die Zusammenarbeit mit der Firma Mehler kann als „ewig“ beschrieben werden – ihre zertifizierten Wollstoffe beziehen unsere Polstermöbel seit langer Zeit für lange Zeit.

Mit dem Unternehmen *Polyfill* arbeiten wir ebenfalls seit mehr als zehn Jahren zusammen. Wir beziehen von ihnen Steppstoffe für Matratzenbezüge, wobei wir dazu einen Teil der Rohstoffe selbst liefern, der Rest inklusive Stepparbeit erledigt *Polyfill*. Auch hier pflegen wir sehr gute Geschäftskontakte und teilen die ethische Grundhaltung.

GOTS-zertifizierte Produkte beziehen wir auch vom Unternehmen *Dierig*: hauptsächlich Bettwäsche und -stoffe.

Die größten Lieferanten (Produkte/DL) der Firma TERRA MÖBEL

Name	Herkunftsland	Branche	Jahreseinkaufsumsatz in % der Firma Terra Möbel
Zöld Vilag KFT.	Ungarn	Tischlerei	17,65
Holz Stefl GesmbH.	Österreich	Schneittholzlieferant	9,95
SELAK d.o.o.	Slowenien	Holzproduktion	8,41
MIZARSTVO BOJC	Slowenien	Holzproduktion	7,81
EHP European-Hardwood	Österreich	Holzlieferant	7,72
Bajt Andrej s.p.	Slowenien	Holzproduktion	6,42
Goodwood	Österreich	Holzlieferant	4,76
VisTeaM Cronmomelj d.o.o.	Slowenien	Holzproduktion	4,35
CRI Celje	Slowenien	Holzproduktion	2,96
I.F.A. srl	Slowenien	Holzproduktion	1,93
Oekostrom Vertriebs GmbH	Österreich	Energieversorgung	1,74

Das Unternehmen *Zöld Vilag* aus Ungarn beliefert die Terra Möbel seit 1999 zu 100% und gehört zu 51% dem Geschäftsführer Kuno Haas. Somit können die sozialen und ökologischen Prinzipien der Grünen Erde auch auf diese Firma umgelegt werden.

Schneittholz beziehen wir aus Kärnten von der Firma Holz *Steffl*; fertige stabverleimte Platten aus der Steiermark vom Unternehmen EHP. Beide Firmen gelten als langjährige Lieferanten der Terra Möbel.

All jene Grüne Erde Möbel, die nicht selbst in unserer Kärntner Tischlerei bzw. in Ungarn hergestellt werden, werden seit vielen Jahren bei unseren slowenischen Lieferanten gefertigt.

100% Ökostrom: Sämtliche Gebäude der Grünen Erde Beteiligungs GmbH, das heißt alle Produktionsstätten, alle Verwaltungsgebäude und alle Shops- und Schauräume werden zu 100 % mit Ökostrom betrieben. Dies gilt natürlich auch für alle Shops in Deutschland (Naturstrom).

Investitionen

In den Berichtszeitraum fällt der Umbau eines Betriebsgebäudes inkl. Übersiedlung der Terra Möbel von Gallizien nach Sittersdorf (Kärnten). Für die Sanierung wurden in etwa 2 Mio. Euro aufgewendet, dies stellt die Hauptinvestition der Grünen Erde im Berichtszeitraum, und auch in der bisherigen Geschichte dar. Bei diesem Umbau wurden für alle getätigten Investitionen – für uns selbstverständlich – die selben Grundsätze verfolgt, wie für uns auch im Einkauf (und bei all unseren anderen Tätigkeiten) gelten. Professionistenarbeiten wurden alle im regionalen Umfeld von Sittersdorf vergeben.

Die größten Investitionsgüter der Firma TERRA MÖBEL

Inhalt	Name	Investitionsgüter (% der ges. Inv.) der Firma Terra Möbel
Baumeisterarbeiten Sittersdorf	WWM Hoch & Tiefbau GmbH., Gewerbestr. 3, Eberndorf	14,1
E-Ausrüstung Heizung Binder	PMS, Elektro- und Automationstechnik GmbH., Wolkersdorf 46, St. Stefan	11,2
Spänesauganlage	Scheuch GmbH., Weierfing 68, Aurolzmünster	9,7
Heizungessel RRK 1000	Binder Josef, Mitterdorferstr. 5, Bärnbach	8,1
Spänesilo	Lehner Systembau GmbH., Thomas-Bohrer Str. 15, Klagenfurt am Wörthersee	7,3

Die größten Investitionsgüter der Firma GRÜNE ERDE

Name	Inhalt	Branche	Investitionsgüter (% der ges. Inv.) der Firma Grüne Erde
exedio Gesellschaft für Software, Buchenstr. 16 b, Dresden	Weiterentwicklung. Homepage NEU	EDV Software	44,3
Schlafstudio Wien	Diverse	Diverse	19,5
solvistas GmbH, Graben 18, Linz	Auswertungsprogramm	EDV Software	12,2
Kapsch Business Com AG, Kornstrasse 16, Leonding	Telefonanlage; Server Aastra400 + Software	Telekommunikation/Technik	6,8
Sonnleitner GmbH, Plentzner-Str. 18, Gmunden	Renault ZOE Life/Elektroauto	Automobil	2,4

Durch den hohen Dienstleistungsanteil weist die Grüne Erde hauptsächlich Software und Telekommunikation als Investitionen auf. Beim Umbau eines Teiles des Shops Wien in ein Schlafstudio wurden ebenfalls für alle getätigten Investitionen die selben Grundsätze wie auch im Einkauf verfolgt. Die Terra Verde weist im betrachteten Geschäftsjahr keinerlei Investitionen außerhalb von GWG auf.

Innovative Strukturen im Beschaffungswesen

Die Grüne Erde nimmt als einer von zehn Entwicklungspartnern in einer Forschungsgruppe des Fraunhofer-Instituts teil, bei der es um die Entwicklung von Biotensiden für Biokosmetik geht.

„Tenside finden sich in Putz- und Waschmitteln, ebenso in Kosmetika. Shampoos, Duschgele und Badezusätze bestehen bis zu 40 Prozent aus Tensiden. Sie setzen die Oberflächenspannung von Wasser herab, so dass sich Öl mit Wasser mischen lässt. Jährlich werden etwa 18 Millionen Tonnen Tenside produziert, zumeist auf chemischem Weg und auf Erdölbasis. Ein Viertel wird mittlerweile aus den Ölen nachwachsender Rohstoffe hergestellt, in der Regel Kokos- oder Palmkernöl. Doch auch Mikroorganismen produzieren waschaktive Stoffe, die Biotenside genannt werden. Allerdings werden nur wenige dieser Biotenside industriell produziert, da ihre Herstellung noch vergleichsweise kostenintensiv ist. Damit Biotenside auch für die Naturkosmetik lukrativ werden, entwickeln Forscher des Fraunhofer-Instituts für Grenzflächen- und Bioverfahrenstechnik IGB in dem zum 1. Januar 2012 gestarteten, von der EU geförderten Projekt »O4S – Sustainable surfactant production from renewable resources through natural fermentation for applications in natural, organically-certified products« einen nachhaltigen, kostensenkenden Herstellungsprozess.“ (Auszug aus der Presseinformation Fraunhofer IGB 2/2012)

Die Grüne Erde verwendet derzeit Tenside, deren Ausgangsmaterial nachwachsende Naturstoffe sind anstelle von synthetischen Materialien. Dies ist der ökologisch „beste“ Weg, den man aktuell weltweit gehen kann. Ziel ist es aber, diese Naturstoffe bio zu zertifizieren, ähnlich wie es auch bei Glycerinen gelungen ist. Um dieses Ziel erreichen zu können und mit Biotensiden zu substituieren, ist eine weltweite Bewegung notwendig. Die oben erwähnte Forschungsgruppe ist einer der ersten Schritte in diese Richtung.

Zusammenarbeit mit Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Einige unserer Produkte werden in Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung gefertigt: wie zum Beispiel Grüne Erde Raumdüfte die von der Lebenshilfe Oberösterreich konfektioniert werden. Nur wenige Kilometer entfernt von unserer Kosmetik-Produktionsstätte im oberösterreichischen Almtal - dort werden die natürlichen Raumdüfte abgefüllt -, liegt die Tagesheimstätte Pettenbach der Lebenshilfe Oberösterreich: rund 50 Menschen mit Behinderungen leben und arbeiten dort. Mit äußerster Sorgfalt und Genauigkeit übernehmen sie die Etikettierung der Raumduft-Flakons, das Beipacken der Verduftungsstäbchen sowie die gesamte Verpackung in kompliziert zu faltenden Kartons.

Wir arbeiten bereits seit einigen Saisonen mit den gleichen ca. 3-5 Werkstätten zusammen. Die Erfahrungen sind auf beiden Seiten sehr gut. Vor allem für das Weihnachts- und Ostersortiment beziehen wir genähte Aufhänger aus Stoff, die bei unseren Kunden sehr beliebt sind. Dabei gibt es für uns keinerlei „Nachteile“ wie ev. höhere Einkaufspreise oder unterschiedliche Qualitäten. Einzig eine „GOTS“ Zertifizierung der Stoffaufhänger ist nicht möglich, obwohl die von uns gelieferten Stoffe GOTS-zertifiziert sind, da dazu auch eine Zertifizierung der Werkstätte notwendig wäre.

Auch ein Teil der Kerzen wird in deutschen Werkstätten für Menschen mit Behinderungen aufwändig von Hand gefertigt. Die gemeinschaftliche Arbeit mit natürlichen Materialien wie Bienenwachs hat für die Mitarbeiter dieser Werkstätten einen hohen therapeutischen Wert. Und die gute Qualität der Kerzen ist wichtig für die Selbstachtung und den Stolz dieser Menschen auf das Ergebnis ihrer Anstrengungen.

Bewertung und Potenzial Indikator A1

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
A	LIEFERANTEN		
A1	Ethisches Beschaffungsmanagement	100	100
A1.1	Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. höherwertiger Alternativen	100	100
A1.2	Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter P/D und Prozesse zur Sicherstellung	100	100
A1.3	Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung	80	80

Ad A1.3: Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100%) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Innovative Strukturen im Beschaffungswesen (z.B.: Partizipation an Alternativwährungskonzepten, ökonomische Ansätze der solidarischen Landwirtschaft etc.)*

→ Die hier vorgeschlagenen Strukturen sind in Bezug auf ihre steuerliche Behandlung noch nicht endgültig geklärt (Alternativwährungskonzepte), bzw. auf unsere Branche nicht umlegbar (ökonomische Ansätze der solidarischen Landwirtschaft).

4) Indikator B1: Ethisches Finanzmanagement

Wie in allen unseren Unternehmensbereichen hat auch im Finanzmanagement Ethik einen hohen Stellenwert und ist im Firmenleitbild der Grünen Erde wie die meisten andere Grundwerte der Gemeinwohlökonomie fest verankert und wird in allen Unternehmensaktivitäten gelebt. Auszug: „...Daraus folgt, dass ökologische und soziale Werte den ökonomischen Maßstäben stets vorgelagert sind und diese leiten. Unsere Mission lautet daher: Wirtschaft neu denken und so gestalten, dass sie Mensch und Natur dient.“

Unsere Finanzierung erfolgt zum Großteil durch nachrangige Kundendarlehen (Crowd Funding), mehr dazu im Kapitel „Beteiligungsmodell“; der Rest wird über den österreichischen Exportfonds finanziert und über einen Betriebsmittelkredit beim Umweltcenter der Raiba Gunkskirchen. Außerdem gibt es für den Umbau der Tischlerei in Kärnten einen ERP-Kredit

Die Eigenkapitalquote inkl. nachrangiger Kundendarlehen liegt bei ca. 60%. Außer unseren mitfinanzierenden Kunden gibt es keine nicht mitarbeitenden Kapitalgeber.

Unser größter Finanzdienstleister ist die Raiffeisenlandeszentralbank (RLB); daneben gibt es einige „notwendige“ Banken im Umkreis unserer Shops. Dies hat den Hintergrund dass unsere Mitarbeiterinnen keine weiten Wegen mit den Tageseinnahmen zurücklegen müssen. Durch das Cash-Pooling kann das ethische Finanzmanagement im gesamten Unternehmen überregional umgesetzt werden.

Bei der Auswahl der Finanzdienstleister werden grundsätzlich soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt, sofern es Banken gibt, die das benötigte Leistungsspektrum abdecken. An nächster Stelle kommt das Kriterium der Regionalität, das uns auch sehr wichtig ist.

Wenn es Überschusskapital gibt, wird dieses auf der Umweltbank der Raiba Gunkskirchen, einer eigenen Subbank die eine Ethikbank ist, ethisch veranlagt. Die (Auszug der Philosophie der Umweltbank: „*Unser Ziel ist nicht die Gewinnmaximierung um jeden Preis oder der Verkauf möglichst vieler Produkte – wir möchten mit unseren Aktivitäten einen relevanten Beitrag für Umwelt und Gemeinwohl erbringen.*

Darum investieren wir ausschließlich in ökologisch und sozial sinnvolle Projekte – und bieten unseren Kunden damit die Möglichkeit, mitzubestimmen wohin ihr Geld fließt und woher die Zinsen auf Konto und Sparbuch stammen. Dazu verpflichten wir uns mit unserer Umweltgarantie. Wir sind überzeugt vom Miteinander: Jedes Umwelt-Konto oder Umwelt-Sparbuch unterstützt unsere Aktivitäten.“)

Grüne Erde ist Gründungsgenosse der österreichischen Gemeinwohlbank, und möchte diese Bank nach deren Gründung auch als Geschäftsbank nutzen.

Durch langfristig gesicherte Finanzierungsformen und der Verteilung auf viele "Kreditgeber" = Kunden und der Zusammenarbeit mit Banken, die bereit sind auch gemeinsam Krisen zu überstehen, wird finanzielle Stabilität gewährleistet.

Soziale und ökologische Folgewirkungen etwaiger wirtschaftlicher Krisen werden regelmäßig in Form von „Stresstests“ bzw. durch Berechnungen von diversen Szenarien evaluiert.

Als Finanzierungsinitiative mit Berührungsgruppen haben wir unser Beteiligungsmodell geschaffen und durch den großen Erfolg unsere Finanzierung zum Großteil darauf umgestellt:

Das Beteiligungsmodell der Grünen Erde – Werte statt Geld

Wir sind eines der wenigen ökologischen Unternehmen, die noch von Großkonzernen und Investmentfonds unabhängig sind. Um diese Unabhängigkeit bewahren zu können, haben wir einen alternativen Finanzierungsweg gemeinsam mit unseren Kunden entwickelt.

Gebaut auf dem Vertrauen unserer Kunden

Die im Umfeld der Alternativ- und Umweltbewegung geborene Grüne Erde wurde 1983 als kleiner Handwerksbetrieb im oberösterreichischen Almtal gegründet. Von Anfang an haben wir auf ein im Handwerk seit Jahrhunderten übliches Finanzierungsmodell gesetzt, das die Kunden einbezieht.

Unser Unternehmen war von Anfang an auf dem Vertrauen der Kunden uns gegenüber aufgebaut. Die Banken standen vor 30 Jahren der damals „verrückten“ ökologischen Geschäftsidee – Matratzen aus Naturfasern handwerklich in Österreich zu fertigen – sehr skeptisch gegenüber.

Genossenschaften als Vorbild

Wir entschlossen uns daher bereits bei der Gründung der Grünen Erde für ein Finanzierungsmodell, das im Handwerk schon seit Jahrhunderten üblich gewesen war und auch zum ursprünglichen Wesen von Genossenschaften gehört hatte: Vorauszahlung durch die Kunden. Anders gesagt: die Beteiligung *vieler* Menschen mit *kleinen* Beträgen an einer *gemeinsamen* Sache – unabhängig von Geldinstituten.

Vorfinanzierung durch die Kunden

1983 vertrauten uns viele Gleichgesinnte, Freunde und Bekannte aus der Ökologie- Bewegung, unterstützten unser Vorhaben und waren bereit, Anzahlungen auf Matratzen und Betten zu leisten. Damit konnten wir Schurwolle und Holz kaufen, um die Produkte zu fertigen.

Allerdings musste diese bewährte Praxis im Jahr 2000 aufgrund gesetzlicher Änderungen aufgegeben werden.

Fazit: Die Grüne Erde existiert, weil uns die Kunden ihr Vertrauen schenkten – und Geld vorstreckten.

Unabhängigkeit von den Banken

Vor einigen Jahren entschieden wir uns – auch auf wiederholte Ermutigung vieler Kunden hin –, die lange gehegte Idee einer ökologischen Modelinie zu verwirklichen. Dieses völlig neue Geschäftsfeld erforderte große Investitionen in Know-how, Design, Mitarbeiter, Material, Lager, Aufbau einer Lieferantenkette: Vorhaben, die wir – wie viele andere zuvor – problemlos über Bankkredite finanzieren konnten.

Beim Aufbau der Modekollektion ergaben sich – bei neuen, großen Projekten nicht unübliche – Start- und Anlaufschwierigkeiten. Genau in diese Zeit fiel der Banken-Crash des Jahres 2008, der sich auch auf unsere Finanzierung auswirkte.

Die Bankenkrise und ihre Folgen

Viele Geldinstitute, vor allem internationale Großbanken und börsennotierte Finanzkonzerne, hatten sich längst vom ursprünglichen Ziel einer Bank weit entfernt. Es ging ihnen nicht mehr primär darum, Betriebe, die Produkte erzeugen oder Dienstleistungen erbringen, mit Krediten zu versorgen. Sondern sie wollten mit Geld noch mehr Geld machen, obwohl selbst diese Absicht, wie wir heute wissen, oft genug im Gegenteil endete: Milliardenwerte wurden vernichtet, siehe Hypo Alpe Adria.

Viele Banken stürzten sich in Spekulationsgeschäfte, machten hohe Verluste und versuchten, diese Verluste durch noch riskantere Geschäfte wettzumachen: Eine Casino-Mentalität breitete sich aus.

Auch wenn sich regionale, kleinere Banken an diesem Spiel nicht bzw. nur am Rande beteiligten, wurden sie durch die internationalen Verflechtungen des Bankensektors in Mitleidenschaft gezogen. Sie gerieten unter Druck, den sie an Unternehmen weitergaben, wie auch in unserem Fall.

Klein- und Mittelbetriebe bekommen keine Kredite mehr Seit den Basel II bzw. III-Abkommen, die den Banken die strengere Unterlegung von Krediten mit Eigenkapital vorschreiben, war es für Klein- und Mittelbetriebe noch schwieriger geworden, sich von den Banken Geld für Investitionen zu leihen.

Unverschämte Forderungen

Die Forderungen der Geldinstitute zur Sicherstellung von Krediten wurden in den letzten Jahren immer höher und unverschämter. Diese Entwicklung schreitet leider noch immer voran und wird die Unternehmensfinanzierung im bisher gewohnten Stil in Zukunft noch weiter erschweren.

Die bei Grüne Erde vorhandenen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren wurden von den meisten Banken als

Besicherung für Kredite einfach nicht mehr akzeptiert. Man legte uns sogar die Verpfändung der wertvollen Marke „Grüne Erde“ nahe, wollte Verfügungsgewalt über die Adressen unserer Kunden oder empfahl den Verkauf von Unternehmensanteilen an international tätige Investmentfonds, die ihrerseits wieder unter der Kontrolle von Großbanken stehen.

Wir aber wollten Herr im eigenen Haus bleiben. Wir wollten die in 30 Jahren mühsam aufgebaute Marke „Grüne Erde“ nicht verpfänden, schon gar nicht den Tabubruch begehen, Kundenadressen weiterzugeben! Wir wollten uns auch keine Controller von Investmentfonds ins Unternehmen setzen und uns bei der Gestaltung der Grüne Erde- Zukunft nicht von außen dreinreden lassen!

Bisherige Erfolge und neue Projekte

Daher haben wir uns im Mai 2013 für ein neues, alternatives, von Banken unabhängiges Finanzierungsmodell unter Beteiligung unserer Kunden entschieden: Bisher haben sich rund 1100 private Darlehensgeber beteiligt, mehr als 8,3 Mio. Euro wurden aufgebracht.

Das hat unsere Erwartungen weit übertroffen: Es gibt offenbar sehr viele Menschen, die sich finanziell an ökologisch sinnvollen und wirtschaftlich sicheren Projekten beteiligen möchten – unabhängig vom globalen Finanzsystem. Durch den bisherigen Erfolg des Modells haben wir heute eine ausgezeichnete Finanzierungsstruktur erreicht und sind de facto bankenunabhängig geworden. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Wir können nun neue Energie in den Ausbau unseres Vertriebes, in die Neuentwicklung von Produkten und in neue Projekte stecken.

Den dafür auch weiterhin zusätzlich notwendigen moderaten Finanzierungsbedarf wollen wir auch künftig nicht mehr durch zusätzliche Bankkredite decken, sondern weiterhin unsere Kunden einladen, sich über ein Darlehen zu beteiligen.

Bewertung und Potenzial Indikator B1

	Indikator	Selbst- einschätzung in %	Audit- Ergebnis in %
B	GELDGEBER		
B1	Ethisches Finanzmanagement	60	60
B1.1	Institutionalisierung	100	90
B1.2	Ethisch-nachhaltige Qualität des Finanzdienstleisters	30	30
B1.3	Gemeinwohlorientierte Veranlagung	60	60
B1.4	Gemeinwohlorientierte Unternehmens-Finanzierung	60	60

Ad. B1.2: Ethisch-nachhaltige Qualität des Finanzdienstleisters: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60%) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Mehrheitlich auf ethisch nachhaltige Finanzdienstleistung spezialisierte Bank*

Und als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100%) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Ausschließlich ethisch-nachhaltiger Finanzdienstleister*

→ Dies ist ein (derzeit noch) unerreichbares Ziel, da der ethisch-nachhaltige Finanzdienstleister fehlt, die GWÖ Bank ist derzeit noch in Gründung.

Ad. B1.3: Gemeinwohlorientierte Veranlagung: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60%) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Ausschließliche Veranlagung in ethisch-nachhaltige Projekte + teilweiser Zins- und/oder Dividendenverzicht bei Veranlagungen*

Und als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100%) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Ausschließliche Veranlagung in ethisch-nachhaltige Projekte Shareholder Advocacy + vollständiger Zins- und/oder Dividendenverzicht im Fall von Veranlagungen*

→ Hier unternimmt die Grüne Erde 100 % des momentan Machbaren. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung gibt es nur gewinnorientierte Banken.

Ad. B1.4: Gemeinwohlorientierte Unternehmens-Finanzierung: Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Zinsfreie Finanzierung überwiegend mithilfe von Berührungsgruppen oder Bankkrediten, die zu keinen Sparzinsen mehr führen.*

→ Auch dieses Ziel ist derzeit nicht erreichbar und auch wissenschaftlich bzw. wirtschaftsethisch nicht endgültig geklärt.

5) Indikator C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung

„Sinn entsteht immer dann, wenn Menschen das, was sie tun, mit dem in Verbindung bringen, was ihnen wichtig ist.“ – Viktor Frankl



Etwa 80 % unserer MitarbeiterInnen sind Frauen. Das wirkt sich sehr stark auf die Unternehmenskultur im Inneren aus. So wurde die Grüne Erde in den letzten Jahren wiederholt zum „Frauenfreundlichsten Betrieb“ bzw. zum „Familienfreundlichsten Unternehmen“ Oberösterreichs gewählt. Wichtig für die Entscheidung der Jury waren die bei uns individuell, familien- und kinderfreundlich gestaltbaren Arbeitszeiten (es gibt etwa 50 verschiedene Zeitmodelle), desweiteren die vielfältigen Möglichkeiten, Urlaube und Zeitausgleich in Anspruch zu nehmen.

Mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen

Arbeitsinhalt, Arbeitsorganisation und Führungsstil

Bei der Grünen Erde arbeiten in Summe 370 Personen (entspricht 249 FTEs), davon sind 79 % Frauen. Die Mehrheit der 370 Mitarbeiter (62 %) ist auf Teilzeitbasis angestellt. Konsequenterweise ist auch der Frauenanteil unter den Teilzeitangestellten mit 96 % sehr hoch.

Unsere Grundsätze des Zusammenarbeitens:

„Wir bemühen uns um eine offene, persönlichkeitsbezogene, gleichzeitig teamorientierte Unternehmenskultur. In diesem Umfeld sollen die Mitarbeiter/innen mit einem möglichst hohen Grad an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung ihre Aufgaben erfüllen und ihre Fähigkeiten im Interesse der Kunden, der Produkte und des Unternehmens zur Entfaltung bringen können. Innerhalb - aber auch außerhalb unseres Unternehmens - sollen alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Sprache, Lebensform und Religion gleiche Chancen haben.“ (Zitat aus Leitfaden Mitarbeitergespräch)

Die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter bei Grüne Erde steht unter dem Motto „Fördern & Fordern“. In den standardisierten, jährlich stattfindenden Mitarbeitergesprächen werden vor allem auch die Aus- und Weiterbildungswünsche der Mitarbeiter erhoben (Frage unter anderem: „Gibt es Talente/Leidenschaften, die du nicht einsetzen kannst?“). Die Fortbildung wird demnach sehr individuell gehandhabt und liegt auch im Ermessen jeder einzelnen Person – sowohl des Mitarbeiters als auch des Vorgesetzten. Je nach Mitarbeiter, seinen Fähigkeiten, den Anforderungen bzw. Veränderungen der Abteilung und den Inputs des Vorgesetzten wird individuell entschieden.

Mitarbeiterentwicklung ist bei Grüne Erde Sache einer jeden Führungsperson und Hauptthema beim jährlichen Mitarbeitergespräch. Zusätzlich bietet die Geschäftsführung ein Klima für großes Wachstumspotential, in dem sich jeder einzelne nach Fähigkeiten, Bedürfnissen, Talenten, Bedarf und auch nach Einschätzung des Vorgesetzten entfalten kann.

Der Führungsstil der Grünen Erde kann als zielorientiert beschrieben werden. Auf dem Weg zum Ziel ist sehr viel Handlungsspielraum für jeden Mitarbeiter möglich.

Der Grad der Selbstorganisation ist in den meisten Bereichen hoch, die Beziehung zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern ist meist durchgängig freundschaftlich. Dadurch ist auch das „Feedback-Klima“ ein unkompliziertes und findet meist im täglichen Miteinander statt. Für größere Themen stehen dazu die jährlichen Mitarbeitergespräche zur Verfügung.

Ausbildung und Weiterbildung

Eines unserer Hauptaugenmerke in Sachen Aus- und Weiterbildung liegt bei der Lehrlingsausbildung:

Im Jahr 2013 hat die Grüne Erde den i n e o – Die Auszeichnung der WKO Oberösterreich für Betriebe mit vorbildlichem Engagement in der Lehrlingsausbildung erhalten.

Folgende Inhalte waren Grund für diese Bewertung:

- Wir sehen unsere Lehrlinge als erwachsene, selbstständige und eigenverantwortliche Persönlichkeiten.
- Die Reihenfolge der Ausbildungsbereiche wird gemeinsam mit dem Lehrling individuell nach den persönlichen Bedürfnissen, Bedarf und Entwicklungspotenzial definiert.
- Die Persönlichkeitsentwicklung der Lehrlinge wird gefördert durch erlebnisorientierte Workshops zur Förderung der sozialen Kompetenz durchgeführt vom Bildungszentrum Lenzing.
- Bei Bedarf leisten die Betriebsbetreuer Nachhilfeunterricht und unterstützen gezielt vor der Lehrabschlussprüfung.
- Es finden regelmäßige Gespräche zwischen Lehrling und Ausbildern statt.
- Teilnahme am Wettbewerb Österreichischer Junior Sales Champion 2014.
- Auslandspraktikum
- Gestaffelte Gutscheine für gute Leistungen für das Berufsschuljahreszeugnis bzw. die Lehrabschlussprüfung.
- Angebot von Schnupperlehre
- Führungen/Vorträge für Schulklassen im Unternehmen.

Strukturelle Schulungen bieten wir für die Unternehmensbereiche Kundenservice und Stationärer Handel an:

- Produktschulungen, strukturelle Abläufe: einmal pro Monat
- Neuprodukt Schulungen: laufend
- Verkaufstrainings durch externe Trainer (inkl. interner „Nachschulung“): jährlich

Für alle Neueintritte bzw. sonstigen interessierten Mitarbeiter gibt es drei Mal im Jahr Abteilungsvorstellungen, in denen die Abteilungsleiter ihre Hauptaufgaben/Abteilungen präsentieren.

Für alle Abteilungen optional angeboten werden:

- EDV-Schulungen

Bildungskarenz wird unter den Mitarbeitern der Grünen Erde zwar stetig, aber in eher geringem Maße genommen. So liegt die Zahl bei ca. einem Prozent der Mitarbeiter je Wirtschaftsjahr.

Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik

Entlohnung

Das Entlohnungsschema richtet sich strukturell nach den Kollektivverträgen, wobei es jedoch nach kurzer Betriebszugehörigkeit entsprechende Überzahlungen gibt. Diese sind abhängig von Aufgabengebiet, Fachwissen, der beruflichen Erfahrung und von der Dauer der Firmenzugehörigkeit. In manchen Abteilungen (produzierend) ermöglichen Schemas der Einordnung einen gewissen Grad der Transparenz. Auch spielt in hoch spezialisierten Aufgabengebieten der Arbeitsmarkt eine große Rolle. Firmenweit gibt es keine Mitarbeiter (ausgen. Lehrlinge und studentische Aushilfen), die unter dem empfohlenen Mindestlohn liegen.

Freiwillige Sozialleistungen: Biologisches Obst und Kaffee für alle Mitarbeiter. Zusätzlich gibt es eine Zukunftssicherung für Dienstnehmer/Pensionsversicherung ab dem 37. Monat der Betriebszugehörigkeit.

Diese freiwilligen Leistungen stehen allen Arbeitnehmern gleichermaßen und unabhängig von der Art ihres Beschäftigungsverhältnisses und ihrer Tätigkeit im Unternehmen zur Verfügung.

Mit allen Mitarbeitern in Scharnstein die von sich aus kündigen, führt Herr Mayr-Kern (Mitglied der Geschäftsleitung) ein persönliches Austrittsgespräch - worauf er besonders großen Wert legt -, in dem unter anderem auch über Austrittsgründe gesprochen wird.

Die Gründe warum Menschen nicht mehr Teil der Grünen Erde sein möchten, können auf wenige zusammengefasst werden: meist sind es Menschen, die erst kurz hier arbeiten und sich „das Unternehmen anders vorgestellt haben“, alle anderen Gründe sind private: Umzug, familiäre Veränderungen. Oder es sind Menschen, die bereits in jungen Jahren ihre Lehre in der Grünen Erde absolviert haben, und danach irgendwann nach „anderere Erfahrungen“ suchen.

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/flexible Arbeitszeiten

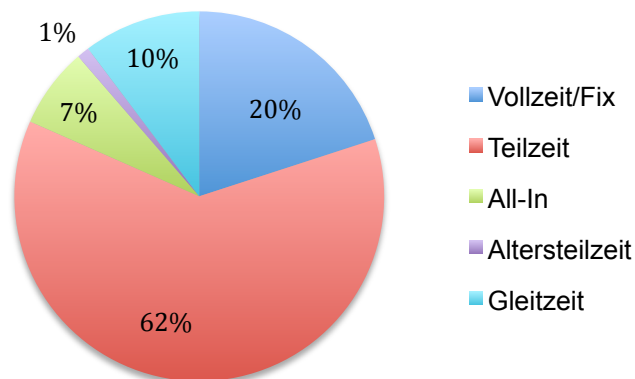
Arbeits- und Pausengestaltung

Folgende Arbeitszeitmodelle gibt es bei Grüne Erde:

- Vollzeit/Fix
- Teilzeit/Altersteilzeit
- Gleitzeit
- All-In

Diese verteilen sich unter den 370 Mitarbeitern wie folgt:

Arbeitszeitmodelle, GJ 14/15



Home-Office wird von der Geschäftsführung unterstützt: einige Mitarbeiter (die unter anderem längere Anfahrtszeiten haben) arbeiten zum Beispiel freitags von zu Hause aus.

Pausen: Produktion und Kundenservice haben fixe Pausenzeiten, alle restlichen Arbeiter und Angestellten können sich ihre Pausen frei, im Rahmen eines nicht gestörten Arbeitsablaufes einteilen.

Auch beim Arbeitsbeginn wird auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Mitarbeiter eingegangen. So ist die Kernarbeitszeit der (hauptsächlich weiblichen und teilzeitangestellten) Mitarbeiterinnen unserer Textilproduktion Terra Verde von 6:00 bis 14:00 Uhr, während die meisten Mitarbeiter in der Verwaltung in Scharnstein ihren Dienst zwischen 8:00 und 9:00 Uhr beginnen (Gleitzeit). Dies hat aber weder Vorgaben der Geschäftsführung noch produktionspezifische Besonderheiten zum Hintergrund, sondern ist im ersten Fall rein auf die Bedürfnisse dieser Mitarbeiterinnen, und der dadurch ermöglichten besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf zurückzuführen, d.h. diese Beginnzeiten wurden in Abstimmung mit den Mitarbeitern festgelegt.

Bei Bedarf sind auch Stundenreduktionen möglich, bzw. sehr flexible Anpassung der Arbeitszeiten an Schul- bzw. Ferienzeiten. Auch hier sind wir im Rahmen der Möglichkeiten sehr mitarbeiterorientiert. Ebenso werden Wünsche

nach Bildungskarenz, Altersteilzeit, Bildungsteilzeit,... erfüllt.

Fairer Versandhandel:

Es sind keine schönen Nachrichten, die seit Längerem schon über die Mitarbeiter aus einigen Versandhäusern dringen: Toiletten-Besuchs-Kontrollen, Sitz-Verbote, Schnellerarbeiten-sonst-rausfliegen-Drohungen und andere Maßnahmen sind ein trauriger Kontrast zu den bunten Paketen, die eigentlich nur Freude bringen sollen. Da auch Grüne Erde ein Versandhändler ist, haben uns diese Berichte betroffen gemacht. Unser Versandzentrum steht in Neumarkt am Hausruck in Oberösterreich. Hier gibt es zwei bezahlte Ruhezeiten während des Arbeitstages, zu denen die KollegInnen im Pausenraum beisammensitzen und Gratisgetränke und Bio-Obst zu sich nehmen können. Dienstschluss ist – familien- und freizeitfreundlich – um 15 Uhr.

Flexibel und familienfreundlich wird auch von der Betriebsleitung reagiert, wenn etwa aus dem Kindergarten der Hilferuf kommt, und das kranke Kind abgeholt werden muss. „Das geht blitzartig und völlig problemlos“, so eine Mitarbeiterin. Ebenso auch, wenn der Lastwagen mit der neuen Waschmaschine daheim vor der Haustür wartet, oder plötzliche familiäre Probleme auftauchen. In all diesen Fällen wird spontan Zeitausgleich oder Urlaub genehmigt. Unbürokratische Lösungen gibt es bei uns auch für das alljährliche Unterbringungsproblem während der Schulferien: zum Beispiel mit einem vorverlegten Arbeitsbeginn, damit man schon zu Mittag wieder bei seinen Kindern sein kann.

Bei Grüne Erde müssen die MitarbeiterInnen auch nicht fürchten, dass ihre Toilettenbesuche oder ihr Arbeitstempo aufgezeichnet werden. Vielmehr sind alle MitarbeiterInnen um einen achtsamen Umgang bemüht. Das geht nur, wenn nicht Profit, sondern menschenwürdiges Zusammenleben und Arbeiten zu den wichtigsten Kriterien zählt. Natürlich beruhen Respekt und Flexibilität auf Gegenseitigkeit: so werden – im Einvernehmen mit den MitarbeiterInnen – etwa in der hektischen Vorweihnachtszeit durchaus auch Sonderschichten vereinbart, damit die Pakete rechtzeitig bei den Kunden unter dem Weihnachtsbaum liegen. All das ist wahrscheinlich auch Hauptgrund dafür, dass sich Versand-Leiterin Agnes Mairhuber über sehr viele sehr lange gediente MitarbeiterInnen freuen kann.

Arbeitsplatzgestaltung

Unsere Arbeitsplätze entsprechen in Sachen Sicherheit und Ergonomie den gesetzlichen Anforderungen. Darüber hinaus achten die für Sicherheit zuständigen Mitarbeiter in enger Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat darauf, dass die Mitarbeiter der Grünen Erde im Unternehmen „gesund in Pension gehen“.

Derzeit sind nicht alle Betriebsstätten der Grünen Erde barrierefrei zugänglich, wie zum Beispiel die Verwaltungsgebäude in Scharnstein, bei denen es sich um drei historische, weit über 100 Jahre alte Gebäude einer ehemaligen Sichelschmiede handelt.

Die Betriebsgebäude der Grünen Erde werden mit ökologischen Wandfarben ausgemalt, sämtliche Tische (Schreibtische, Besprechungstische, Esstische, Beistelltische), sowie Regale, Ablageflächen, Besprechungsstühle sowie alle Küchen inklusive der Essplätze sind ökologische Vollholzmöbel der Grünen Erde.

Eine unserer Mitarbeiterinnen bietet Yoga-Unterricht für interessierte Kollegen an. Diese Stunde findet einmal wöchentlich zwischen 8:00 und 9:00 Uhr morgens in den Räumlichkeiten der Grünen Erde statt.

Die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsförderungsprogrammes (BGF) haben wir aus Zeit- bzw. Kapazitätsgründen und aufgrund des hohen bürokratischen Aufwands verschoben. Dies ist ein Vorhaben, das wir in den kommenden Jahren umsetzen möchten. Vorhandene gesundheitsfördernde Maßnahmen sind: Unterstützende Seminare zur Tabakentwöhnung, individuelle Konfliktlösungen, flexible Änderung der Arbeitszeitmodelle, verbesserte Arbeitsbedingungen bzgl. Staub/Lärm beispielsweise in der Möbelproduktion Terra Möbel.

Das Unternehmen selbst und somit alle Führungsverantwortlichen sind sehr bestrebt darin, dass auf die individuelle Gesundheit jedes einzelnen geachtet wird. Darüber hinaus wird auf ev. Symptome wie längerer Krankenstand individuell von der Geschäftsführung eingegangen.

Gleichstellung und Diversität

Der Anspruch der Grünen Erde, „anders zu wirtschaften“, also ökologischen und sozialen Aspekten Vorrang vor ökonomischen einzuräumen, schließt ein, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die in der Arbeitswelt benachteiligt sind, faire Chancen zu bieten. Um eine berufliche, gesellschaftliche und soziale Teilhabe sowie die persönliche Entwicklung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen zu fördern, stellt die Grüne Erde individuell geeignete Arbeitsplätze bereit. Abhängig von ihren jeweiligen Fähigkeiten übernehmen diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Unternehmen unterschiedliche Aufgaben. Das Ergebnis ist keine bloße Beschäftigungstherapie, sondern sinnvolle, produktive Arbeit, eingebunden in ein Team. Diese Bemühungen wurden im Spätherbst 2014 von „offizieller Stelle“ gewürdigt: für das Projekt „Integration von Menschen mit Benachteiligung“ verlieh das Arbeits- und Sozialministerium der Grünen Erde den „Betrieblichen Sozialpreis“.

Das Projekt räumt der sozialen Einbindung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in den Grüne Erde-Arbeitsalltag und der sozialen Kommunikation innerhalb der Arbeits-Teams Vorrang ein gegenüber Effizienz, Tempo, Leistung und Stückzahlen. Wichtige Ergebnisse des vom Sozialministerium ausgezeichneten Projektes: die Freude über die von den Betroffenen gemachten Fortschritte, das voneinander Lernen aller Beteiligten, der Abbau von Berührungängsten, und die Erkenntnis, dass das „Miteinander“ für beide Seiten wertvolle Erfahrungen bringt.

Den Homer-Preis für innovative berufliche Integration von Menschen mit Behinderungen bekam unser Unternehmen 2001, weil mehr behinderte Mitarbeiter beschäftigt sind als gesetzlich vorgeschrieben und weil diese am Arbeitsplatz sozial besonders gut integriert sind.

Die Quote für Menschen mit Behinderung wird von uns zu 100% erfüllt, es wird aber immer wieder deutlich, dass unser Angebot von offenen Stellen für Behinderte die Nachfrage diesbezüglich übersteigt. Um arbeitssuchende Menschen mit Behinderung besser erreichen zu können, sind wir auch Mitglied der Plattform carreermoves.at.

Die Pflichtzahl für das gesamte Unternehmen liegt im Berichtsjahr bei 8, die Grüne Erde beschäftigt 9 Menschen mit Behinderung (inkl. doppelter Anrechnung).

Zusätzlich bieten wir auch immer gerne Praktika für Menschen mit Behinderung an.

Wir verfolgen keine gezielten Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Unternehmen. Es ist Bestandteil unserer ethischen Grundhaltung, die Menschen im Zusammenhang mit Bewerbung und Anstellung aufgrund ihrer Fähigkeiten, Erfahrungen und Leidenschaften zu beurteilen, und nicht auf Basis ihres Geschlechtes oder einer sonstigen Andersartigkeit.

Dort wo die Arbeit vergleichbar ist, ist auch die Entlohnung die gleiche.

Weitere Kennzahlen:

Fast 100 % der Mitarbeiter kehren nach der Elternkarenz wieder in den Betrieb zurück, meistens in Teilzeitmodelle.

Die Zahl der Langzeitkrankenstände liegt bei ca. 1 % pro Geschäftsjahr. Durch die geringe Anzahl wird bei den betroffenen Personen sehr individuell auf das jeweilige Krankheitsbild eingegangen und immer die beste Lösung für die Mitarbeiter gesucht, sodass für einen guten Heilungsprozess die Firma unterstützend tätig ist.

Bewertung und Potenzial Indikator C1:

	Indikator	Selbsteinschätzung in %	Audit- Ergebnis in %
C	MITARBEITER inkl. EIGENTÜMER		
C1	Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	70	70
C1.1	Mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen	80	80
C1.2	Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/flexible Arbeitszeiten	50	50
C1.3	Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik	85	80
C1.4	Gleichstellung und Diversität	80	80

Ad. C1.1 Mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen: Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100%) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Durch Evaluation abgesichertes Gesamtkonzept ist vollständig umgesetzt und strukturell verankert. Alle FK leben eine MA-orientierte Organisationskultur.*

→ Potenzial vorhanden indem die Grüne Erde mehr Systematik in die MA-orientierte Organisationskultur einbringt, und diese auch strukturell verankert. Eine (regelmäßig wiederholte) Mitarbeiterbefragung zur Messung von Zufriedenheit, Gerechtigkeit, Arbeitsplatzqualität und sonstigen ev. offenen Handlungsfeldern ist geplant.

Ad. C1.2 Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/flexible Arbeitszeiten: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Umsetzung des Gesamtkonzepts zur BGF zu 75 %, und Einführung von Qualitätssicherungs-Maßnahmen; Mitarbeiter können vielfältige und innovative Angebote wahrnehmen. Flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle für alle Mitarbeiter möglich und strukturell unterstützt, Homeoffice wird nach Möglichkeit unterstützt.*

Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *BGF ist vollständig im Unternehmen verankert und in die Strukturen und Abläufe des Unternehmens integriert: Führungskräfte agieren als Multiplikatoren. Die unterschiedlichen Arbeitszeitangebote sind strukturell integriert und kulturell akzeptiert, die organisationsweite Nutzung (auch im hierarchisch höheren Position, auch bei Männern) wird unterstützt.*

→ Potenzial: Einführung und vollständige Verankerung eines Gesamtkonzeptes zur BGF.

Ad. C1.3 Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik:

Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Transparentes, verbindliches Gehaltsschema, das im Unternehmen unter Einbeziehung der Mitarbeiter (oder deren Vertreter) festgelegt wird. + Gehalt wird von den MA als fair empfunden und sichert ein gutes Leben.*

→ Potential: Schaffung von Transparenz in Sachen Gehaltsschema und Sicherstellung der Verbindlichkeit (gleiche Entgelthöhe für gleiche Arbeit)

Ad. C1.4 Gleichstellung und Diversität:

Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Gesamtkonzept zur Verankerung von Diversität und Gleichstellung im Unternehmen zu 100 % umgesetzt. Es ist strukturell in allen Organisationsbereichen verankert und wird von allen FK mitgetragen und gelebt. Anzahl der diversen MA (auch in Fach- und Führungspositionen) liegt weit über dem Branchendurchschnitt.*

→ Potential: Festschreibung eines Gesamtkonzeptes zur Verankerung von Diversität und Gleichstellung. Obwohl wie diesen Grundsatz leben, fehlt uns derzeit noch die (bürokratische) Dokumentation davon.

6) Indikator C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit

Die Zeiterfassung erfolgt bei uns durch keine elektronischen Systeme oder Stechuhren, sondern durch eigenverantwortliches Eintragen der Arbeits-, Urlaubszeiten sowie Krankenstände in eine Excel-Liste, auf 0,25 Stunden-Einheiten genau.

Bezüglich möglicher Arbeitszeitmodelle herrscht völlige Transparenz im Unternehmen. Die Grüne Erde setzt jegliches Vertrauen in ihre Mitarbeiter, mit der Arbeitszeit eigenverantwortlich umzugehen. Zum Thema Zeit- und Selbstmanagement gibt es für Abteilungsleiter auch verpflichtende Schulungen.

Die Grüne Erde offeriert den Mitarbeitern auch viel Flexibilität in Sachen Arbeitszeitenbestimmung und Privatleben: so wird zum Beispiel besonders die Anpassung von Schul- und Ferienzeiten ermöglicht, speziell Einschulungsphasen, Kindergarteneingewöhnung oder sonstige private zeitliche Veränderungen bzw. Herausforderungen.

Die durchschnittliche Arbeitszeit je Beschäftigtem beträgt 29 Stunden und liegt vermutlich weit unter der Branchenarbeitszeit (die Feststellung dieser war uns leider nicht möglich).

27 Mitarbeiter aus 360 verfügen im Berichtsjahr über All-In Verträge. Dabei handelt es sich gänzlich um Abteilungsleiter, die gleichzeitig von der Arbeitsaufzeichnung entbunden sind. Im Zuge dieser All-In Verträge dürfen pro Monat 11 Überstunden geleistet werden, welche steuerbegünstigt auszahlbar sind. Mehr „darf“ nicht gearbeitet werden.

Wir lehnen All-In Verträge trotz ihres (leider berechtigten) schlechten Rufes nicht per se ab, da wir sie in unserem Unternehmen mit unserer ethischen Haltung anders bewerten: unser Ziel ist es, in allen Bereichen selbstständige Mitarbeiter zu beschäftigen, die sorgsam mit ihrer eigenen Arbeitszeit umgehen und dementsprechend auf sich Acht geben. Wir sprechen jedem Mitarbeiter bewusst seine Eigenverantwortung über korrespondierende Arbeitszeit mit Arbeitszielen zu. Gegenseitiges Vertrauen bildet dafür die Grundlage eines jeden einzelnen Arbeitsvertrages. Die Arbeitszeitaufzeichnung ist für uns nur ein gesetzlich zu erfüllendes Tool; entscheidend sind für uns nicht Anwesenheitsstunden nach Stechuhr, sondern produktiver Output und Zufriedenheit auf beiden Seiten.

In jenen Verträgen, die Überstunden ermöglichen, werden diese in Form von Zeitausgleich gutgeschrieben. Eine Ausbezahlung von Überstunden ist bei der Grünen Erde nicht üblich.

Die Abteilungsleiter tragen die Verantwortung dafür, Mitarbeiter nach Hause zu schicken, bzw. verhindern, „Familienflüchtlinge“ zu beschäftigen. Pro Quartal muss ein Überstundenbericht je Abteilungsleiter erstellt werden, per Jahresende müssen die Stunden ausgeglichen sein. Hohe Überstunden gelten als Zeichen für einen Missstand, der zu beseitigen ist.

Eine Maßnahme damit Mitarbeiter sich auch ihres Privatlebens bewusst sind ist, dass ab 20:00 Uhr in den Gebäuden der Verwaltung automatisch die Alarm-Anlage aktiviert wird.

Eine weitere Maßnahme zum Abbau von Überstunden ist auch, dass beim Einsatzgebiet von Mitarbeiterinnen die nach ihrer Karenz wieder mit (meist) weniger Stunden im Unternehmen beginnen, unter anderem auch auf die Überstundenbilanzen der Abteilungen geachtet wird.

Zeitarbeit: Im betrachteten Wirtschaftsjahr hatte die Grüne Erde je 2 Zeitarbeiter in der Möbelproduktion (Terra Möbel), sowie in der Textilproduktion (Terra Verde) beschäftigt. Diese wurden notwendig, weil Freizeitunfälle wichtige Mitarbeiter länger haben ausfallen lassen und weil die Möbelproduktion in ein anderes Gebäude übersiedelt ist, was einen temporär höheren Arbeitsanfall für Übersiedlungstätigkeiten verursachte und wir unsere Mitarbeiter nicht damit belasten wollten.

Bewertung und Potenzial Indikator C2:

	Indikator	Selbst- einschätzung in %	Audit- Ergebnis in %
C	MITARBEITER inkl. EIGENTÜMER		
C2	Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	80	80
C2.1	Senkung der Normalarbeitszeit	80	80
C2.2	Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle und Einsatz von Zeitarbeit (bei voller Bezahlung)	100	100
C2.3	Bewusster Umgang mit (Lebens-) Arbeitszeit	60	60

Ad. C2.1 Senkung der Normalarbeitszeit: Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: Die durchschnittliche Arbeitszeit je Beschäftigtem ist um 10 % niedriger als die Branchenarbeitszeit oder maximal 38,5 Stunden. Neueinstellungen aufgrund allgemeiner Arbeitszeitverkürzungen.

→ Potenzial: Uns ist das Ziel der Verfasser dieses Indikators nicht klar. Darüber hinaus lehnen wir den generellen Ausschluss von All-In-Verträgen - wie bereits begründet - ab.

Ad. C2.3 Bewusster Umgang mit (Lebens-) Arbeitszeit: Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „Mitarbeiter bestimmen eigenverantwortlich ihre Arbeitszeitmodelle“. Für „Erfahren“ (31-60 %) gilt: „4-Tage Woche bei vollem Lohnausgleich auf begründete Anfrage möglich“

→ Potenzial: Eigenverantwortliche Bestimmung der Arbeitszeitmodelle von Mitarbeitern. Wirtschaftlich ist dieses Ziel aber (noch) nicht durchgedacht. Unser echtes Potenzial hierbei ist für uns dadurch unklar. Darüber hinaus ist es bei der Grünen Erde auch jetzt schon so, dass jeder Mitarbeiter entscheidet wie viel Zeit seines Lebens er für die Arbeit aufwendet. Ein Wechsel des Arbeitszeitmodelles ist grundlegend für jeden Mitarbeiter möglich.

7) Indikator C3: Ökologisches Verhalten der Mitarbeiter

„Die von da Grünen Erde san a weng aunders.“ (Hermine Fröch, langjährige Mitarbeiterin in Scharnstein)

Alle Menschen die bei Grüne Erde arbeiten, haben ein sehr ähnliches Denken und eine ähnliche Gesinnung. Die Werte der Grünen Erde ziehen offenbar genau jene Menschen als Mitarbeiter an, die auch im Privaten diesen Werten entsprechend denken, handeln und leben. In Sachen ökologisches Verhalten und bewusster Lebensstil der Mitarbeiter sieht die Geschäftsführung keinerlei missionarische Aufgabe, und lehnt dies auch bewusst – eben basierend auf den Werten der Grünen Erde – ab. Einer unserer Grundsätze lautet: „Wir leben einen respektvollen, verbindlichen Umgang mit Kunden, Mitarbeitern und Partnern“, dies schließt für uns ein Annehmen unserer Mitarbeiter – so wie sie sind – mit ein.

Ernährung während der Arbeitszeit

Die meisten Mitarbeiter der Grünen Erde haben ein deutlich erhöhtes Bewusstsein in Sachen Gesundheit, Ernährung, Ökologie und dadurch konsequenterweise auch zum ökologischer Fußabdruck.

Wie bereits früher im Text erwähnt, liegt es der Geschäftsführung und auch den Abteilungsleitern sowie den Mitarbeitern aber fern, in Sachen Fleischkonsum bzw. Vegetar-/ Veganismus moralisierend zu argumentieren.

Ein bewusster Fleischesser der konsequent auf Ökoqualität, Regionalität und artgerechte Tierhaltung achtet, steht in Sachen ökologischer Fußabdruck gegenüber einem sich eher industriell - wenn auch ökologisch-ernährenden Veganer, nicht „negativer“ da.

Ein Großteil der Mitarbeiter in der Verwaltung in Scharnstein und nahezu alle Mitarbeiter in der Textilproduktion Vorchdorf bringen ihr Mittagessen von zu Hause mit, und Essen dies gemeinsam mit den Kollegen in den jeweiligen Mitarbeiter-Küchen. Da die Küchen vollwertig ausgestattet sind, kochen einige die Speisen vor Ort auch täglich frisch. Es gibt auch immer wieder fixe Kochgruppen innerhalb der Mitarbeiter, in denen zum Beispiel an einem fixen Tag in der Woche abwechselnd reihum die Gruppenmitglieder frisch bekocht werden.

Dieses Beispiel verdeutlicht vielleicht den „familiären“ Charakter, den alle Mitarbeiter-Küchen der Grünen Erde ausstrahlen. Sie sind oft schön gedeckter und vollbesetzter Mittagstisch, Treffpunkt für kurze Besprechungen, Ruheort für eine schnelle Stärkung, oder man trifft sich morgens und nachmittags klassisch beim „Kaffeeholen“. Für einen kurzen persönlichen Austausch ist dabei meistens Zeit.

In diesen Küchen hängen auch die Eintragungslisten der vielen sogenannten „Food Groups“ die unter den Mitarbeitern bereits vor vielen Jahren entstanden sind. Hier werden Rohmilch, Eier, Fleischbestellungen, Ziegenkäse und vieles mehr aus zumeist eigener Produktion angeboten, bestellt und gekauft.

Mobilität zum Arbeitsplatz

Die Mitarbeiter denen es möglich ist, kommen mit dem Fahrrad zur Arbeit. Da alle unsere Betriebsstätten aber im ländlichen Gebiet angesiedelt sind, ist die Nutzung des Autos für die Mehrheit der Mitarbeiter unvermeidbar. Öffentliche Anbindung ist zur Verwaltung in Scharnstein zwar möglich, aber entsprechend unflexibel.

Früher wurden Fahrgemeinschaften vom Unternehmen gefördert, dies ist auf Weisung des Finanzamtes seit einigen Jahren nicht mehr möglich. Jedoch nutzen wir die Möglichkeit, Jobtickets zur Verfügung zu stellen.

Es gibt in gewissem Maße nach wie vor private Fahrgemeinschaften, diese werden aber unabhängig vom Unternehmen organisiert.

Für Dienstfahrten stehen den Mitarbeitern seit letztem Geschäftsjahr zwei Elektro-Autos zur Verfügung.

In Summe kann festgehalten werden, dass für eine rein ökologische Mobilität der Mitarbeiter leider eine sehr schwere Ausgangsposition durch die Lage der Unternehmensstätten vorherrscht. Ein Umdenken der Politik zu einer vermehrten Förderung des öffentlichen (Nah-)Verkehrs nach Schweizer Vorbild und eine Abkehr vom

kritiklosen Ausbau des Straßennetzes würde vielen Grüne Erde Mitarbeitern sehr entgegenkommen.

Bewertung und Potenzial Indikator C3:

	Indikator	Selbst- einschätzung in %	Audit- Ergebnis in %
C	MITARBEITER inkl. EIGENTÜMER		
C3	Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	70	40
C3.1	Ernährung während der Arbeitszeit	100	60
C3.2	Mobilität zum Arbeitsplatz	10	10
C3.3	Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse	100	60

Ad. C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz: Als Kriterium für „Fortgeschritten“ (11-30 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Konsequente nachhaltige Mobilitätspolitik (zB wenn keine ÖPNV verfügbar: Car-Sharing-Angebot, Mitarbeiter-Parkplätze nur für Car Sharing, Erreichbarkeit bei Standortwahl wesentliches Entscheidungskriterium, Bereitstellung von Dienstfahrrädern). Partizipation bei externen Fahrradinitiativen.*
 Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„Durch betriebsinterne Anreizpolitik benutzt die Mehrheit der Mitarbeiter ÖPNV/Bus/Zug/Rad/Car Sharing, Teleworking optional“*
 Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„Durch betriebsinterne Anreizpolitik benutzen nahezu alle Mitarbeiter ÖPNV/Rad/Car Sharing oder Teleworking optional.“*

→ Potenzial: Größere Bemühungen im Bereich Mobilität zum Arbeitsplatz, Details siehe Text Kriterien.

8) Indikator C4: Gerechte Einkommensverteilung

Niedrigster Lohn im Unternehmen: € 1.704,83 brutto Vollzeit bzw. umgerechnet auf 12 Monate netto: **€ 1.333,94** (abgesehen von Lehrlingen und temporären Aushilfen wie Studenten für Flyerverteilung in den Shops)

Medianeinkommen: Brutto **€ 2.317,78**

Einkommensspreizung: **1:9** (aufgrund eines Einzelfalles, ansonsten 1:5)

Bewertung und Potenzial Indikator C4:

	Indikator	Selbst- einschätzung in %	Audit- Ergebnis in %
C	MITARBEITER inkl. EIGENTÜMER		
C4	Gerechte Einkommensverteilung	70	50
C4.1	Innerbetriebliche Einkommensspreizung	30	30
C4.2	Transparenz und Institutionalisierung	100	10
C4.3	Mindesteinkommen	100	100

Ad. C4.1 Innerbetriebliche Einkommensspreizung: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „Spreizung max: Bis zu 20 MA: 1:4, 20-200 MA: 1:5, über 200 MA: 1:6. Als Kriterium für „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Spreizung max: Bis 20 MA: 1:2, 20-200 MA: 1:3, über 200 MA: 1:4*

→ Potenzial: eine geringere Einkommensspreizung schaffen, siehe Details Kriterium. Dadurch wird für uns aber noch nicht das festgestellt, was wir unter „gerechter“ Einkommensverteilung verstehen.

9) Indikator C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz

Grad der Transparenz

Wirtschaftliche Transparenz innerhalb des Unternehmens entspricht – bis auf die gesetzlich geregelten Gehaltsauskünfte – unserer Grundeinstellung.

Mitarbeiter haben durch regelmäßige Berichte einen aktuellen Informationsstand über die wirtschaftliche Situation. In den regelmäßig abgehaltenen Abteilungsleiter-Sitzungen werden relevante Kennzahlen und Daten kommuniziert, diese werden dann (nach Bedarf und Nachfrage) an die Mitarbeiter der einzelnen Abteilungen weitergegeben.

Wir verfolgen das Prinzip der Transparenz wie folgt: sofern aktiv gefordert, kann der Mitarbeiter sämtliche Daten (mit Ausnahme der Gehälter) einsehen.

Gewisse (Kenn-)zahlen sind von jedem Computer aus abrufbar, für Daten die darüber hinausgehen ist die Geschäftsführung gerne Ansprechpartner.

Vier mal im Jahr erscheint die Mitarbeiter-Zeitung „Grüne Erde Intern“, bei der über verschiedene Themen, Neuerungen, beantwortete Fragen und Allfälliges direkt von der Geschäftsleitung informiert wird.

Laut dem GmbH-Recht wird veröffentlicht, darüber hinaus werden unsere Darlehensgeber in regelmäßigen Sitzungen informiert.

Legitimierung der Führungskräfte

Es gibt kein offizielles Veto-Recht in Sachen Einstellung/Beförderung von Führungskräften. Dennoch ist in vielen Abteilungen – aufgrund der Größe – die Meinung der Mitarbeiter durch die täglichen Gespräche bekannt. Anhörung und Konsultation der Mitarbeiter versteht sich daher bei diesen Entscheidungen für uns als selbstverständlich. Auch sind bei Bewerbungsgesprächen oft Mitarbeiter der zu besetzenden Stelle dabei und können so wesentlich Einfluss nehmen.

Wenn ein (informelles) Veto deutlich formuliert wird, zählt es natürlich zur Entscheidungsgrundlage. Letztendlich ist die Akzeptanz der neuen Führungskraft ausschlaggebend.

Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmen- Entscheidungen

In Sachen Mitbestimmung entscheidet bei der Grünen Erde in den meisten Fällen der Experte, also nicht zwingend die Hierarchie. Bei sehr zeitkritischen Fragen entscheidet der Höhergestellte vor der eventuellen Experten-Konsultation. Bei vielen Fragen ist die Akzeptanz der Entscheidung wichtig. In diesen Fällen erfolgt die Entscheidung unter Einbeziehung der Mitarbeiter. Insgesamt versucht die Grüne Erde Entscheidungen so konsensual wie sinnvoll zu treffen.

Mit-Eigentum der Mitarbeiterinnen

Für unsere Mitarbeiter haben wir verbesserte Konditionen des Beteiligungsmodelles.

Anteile der Mitarbeiter am Eigenkapital: 5,26 % (Ende Wirtschaftsjahr 14/15)

Bewertung und Potenzial Indikator C5:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
C	MITARBEITER inkl. EIGENTÜMER		
C5	Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz	40	30
C5.1	Grad der Transparenz	100	80
C5.2	Legitimierung der Führungskräfte	30	10
C5.3	Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmen-Entscheidung	40	40
C5.4	Miteigentum der Mitarbeiter	30	10

Ad. C5.2 Legitimierung der Führungskräfte: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„25-75% der FK werden regelmäßig gewählt“*. Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„76-100 % der FK werden regelmäßig gewählt“*:

→ Hier sehen wir für die Grüne Erde kaum Potenzial, da diese Ziele nicht den unseren entsprechen. Die Forderung würde bedeuten dass der Beliebteste, aber nicht zwangsläufig der Beste führt.

Ad. C5.3 Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmen-Entscheidung: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„25-75 % der Entscheidungen demokratisch, davon mind. 25 % konsensual inkl. Gewinn“*. Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *76-100 % der Entscheidungen demokratisch, davon mind. 50 % konsensual, inkl. Gewinn.*

→ Hier sehen wir für die Grüne Erde kaum Potenzial, da diese Ziele nicht den unseren entsprechen. Über Grundsätze kann man nicht demokratisch abstimmen, denn dieses bestehen, sonst wären es keine Grundsätze.

Ad. C5.4 Miteigentum der Mitarbeiter: Als Kriterium für „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„Mitarbeiter halten bis 25,1-75 % des Eigentums“*. Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„Mitarbeiter halten bis 76 %-100 % des Eigentums.“*

→ Hier sehen wir für die Grüne Erde kein Potenzial, da diese Ziele nicht den unseren entsprechen. Durch unsere Regeln für die Gewinnausschüttung wurden die Verzinsung der Darlehen von Mitarbeitern und die Verzinsung des Eigenkapitals völlig gleichgestellt. Die Eigentümer ziehen also keinen materiellen Vorteil aus ihrer Eigentümer-Position. Damit entfällt ein wesentlicher Grund für die Forderung. Es gibt darüber hinaus zwei Gründe, warum uns eine Aufsplittung des Kernkapitals nicht sinnvoll erscheint: Die Grundsätze und Werte der Grünen Erde wurden von den Eigentümern Reinhard Kepplinger und Kuno Haas entwickelt, und sind die eigentliche Basis des Unternehmens. Eine theoretisch durch Mehrheitsfindung mögliche Änderung dieser Unternehmensgrundsätze ist definitiv nicht gewünscht. Zudem hat die Vergangenheit gezeigt, dass es manchmal notwendig sein kann, Kapitalerhöhungen oder persönliche Haftungen der Eigentümer und andere für den Eigentümer kurzfristig nachteilige Maßnahmen zu setzen, um die langfristige Unabhängigkeit und das langfristige Bestehen des Unternehmens zu sichern. Dies wird durch eine breite Streuung der Stimmrechte äußerst schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Außer man beschneidet die Rechte kleinerer Eigentümer wie z.B im Aktienrecht, doch damit führt man das eigentliche Ziel einer Mitarbeiterbeteiligung wieder ad absurdum.

10) Indikator D1: Ethische Kundenbeziehung

„Unsere Kunden sind uns das Wichtigste!“ „Wir machen Menschen glücklich!“ (Quelle: Grüne Erde Verkaufsphilosophie)

In der Marke Grüne Erde (niedergeschrieben im „Markenmanifest“) ist der Mensch – ohne Unterscheidung ob Kunde, Partner oder Mitarbeiter stets im Mittelpunkt des Denkens und Handelns:

„...Es ist die Sehnsucht nach einem natur- und menschengemäßen Leben – nach einem selbstbestimmten Leben in sinnvoller Harmonie und Verbundenheit mit Umwelt und Mitmenschen. Die Sehnsucht, die schon die Gründer der Grünen Erde in sich trugen, existiert heute mehr denn je. Sie wächst stetig mit zunehmender Industrialisierung, und Globalisierung unserer Lebenswelt.“

Unseren jahrelangen Erfahrungen und Beobachtungen nach sind die Kunden der Grünen Erde Menschen, die einen maßvollen Wohlstand genießen möchten und ein sinnerfülltes, genussvolles Leben mit Verantwortung für die Umwelt und die nächsten Generationen führen wollen, das wenig Ressourcen verbraucht und ihnen das Gefühl gibt, reich an Zeit, Fähigkeiten und sozialen Bindungen zu sein. Dieses Lebenskonzept unterstützt die Grüne Erde mit ökologisch nachhaltigen, ästhetischen, qualitativ hochwertigen Produkten des täglichen Lebens die Genuss, Gesundheit, Lebensfreude, Individualität, Entspannung – und ein „gutes Gewissen“ vermitteln.

Unsere Kunden können die Grüne Erde wechselseitig auf nahezu allen Kanälen erreichen. Traditionell kommunizieren wir mit den Kunden über Kataloge und Print-Aussendungen, darüberhinaus bieten wir seit Beginn an ein telefonisches Kundenservice, welches an sechs Tagen die Woche erreichbar ist. Selbstverständlich bieten wir umfassenden Service auf der Homepage und via Email, hinzu kommt auch immer noch die Möglichkeit mittels FAX mit uns zu kommunizieren, und schließlich sind wir in 14 Shops in Österreich und Deutschland „persönlich“ für unsere Kunden verfügbar.

Eines unserer wichtigsten Handlungsprinzipien lautet:

„Wir leben einen respektvollen, verbindlichen Umgang mit Kunden, Mitarbeitern und Partnern.“ (Quelle: Markenmanifest)

Jeder (Shop-)Verkäufer der Grünen Erde erhält bereits im Zuge seiner Basisschulung das Manual „Grüne Erde Verkaufsphilosophie“. Hier heißt es im ersten Kapitel („Verkaufen bei Grüne Erde“):

„Wir bei Grüne Erde verkaufen mit Begeisterung unsere Produkte. Denn wir glauben an die Qualität und Nachhaltigkeit unseres Produktkatalogs. Unsere Kunden schätzen unsere Produkte und kaufen gerne bei uns ein. Wir helfen ihnen dabei, das für sie richtige Produkt zu finden. Darauf vertrauen unsere Kunden. Sie schätzen uns für unsere Kompetenz und Serviceorientierung. Unsere Kunden sind uns das Wichtigste! Der Bedarf unserer Kunden leitet uns bei der Beratung und im Verkauf. Unsere Verkaufsgespräche führen wir mit Freude und Respekt. Unsere Verkaufstechnik behält den Kunden im Fokus, mit der Absicht, ihm das für ihn richtige Produkt zu verkaufen. Wir verkaufen unserer Produkte gerne, denn das ist gut für unsere Kunden, für die Grüne Erde und für die Umwelt.“

Dabei steht der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse stets im Mittelpunkt: *„...Der Mensch, als ein soziales Wesen, möchte bei einem Kontakt rasch erkennen, ob es sich um Freund oder Feind handelt, und er möchte sein Kontaktbedürfnis befriedigt haben und gesehen werden. Wir Menschen fühlen uns gerne gesehen, wir brauchen das Gegenüber und seine positive Reaktion auf uns.“*

Die Grüne Erde Verkaufs-Mitarbeiterinnen setzen verstärkt auf „gutes Gefühl“ und „nahe bei den Menschen sein“: *... „deshalb geben wir dem Kunden schon beim Betreten des Shops einen guten ersten Eindruck. Wir schenken ihm das Gefühl, willkommen und gemocht zu sein, das fühlt sich auch für uns selbst gut an und stärkt die Beziehung.“*

Weiters sind folgende Anregungen in der Grüne Erde Verkaufs-Philosophie enthalten, die dafür sorgen sollen, dass sich unsere Kunden herzlich und menschlich behandelt fühlen, ev. Begegnungsängste minimiert werden, und dafür sorgen, dass es unseren Kunden einfach gut geht:

+ *Besondere Formulierungen für die Begrüßung unserer/eurer Gäste/Kunden:*

- *„Willkommen bei der Grünen Erde“ (zum Beispiel wenn ein Gast/Kunde mitteilt, dass er die Grüne Erde noch nicht kennt, auch wenn er das erste Mal in einem Grüne Erde-Shop ist) oder*
- *„Herzlich Willkommen in unserem Grüne Erde-Shop“ oder*
- *Schön, dass Sie uns (wieder) besuchen“*

+ *Den Gast/Kunden hofieren, ihm etwas Gutes tun:*

- *eine Tasse Tee anbieten*
- *Gast/Kunden dazu einladen, sich am Samowar zu bedienen und sich eine Tasse Tee zu gönnen*
- *Gast/Kunden ein Glas Wasser anbieten*
- *Gast/Kunden eine Kostprobe unserer wundervollen Schokolade anbieten*
- *Gast/Kunden mitgekommenen Kindern ein Lavendelkissen schenken/überreichen*
- *Mitgekommene Kinder begrüßen: „Schön, dass Du mitgekommen bist“, „Schön, dass Du Deine Mama begleitest“*
- *Kunden beim Verabschieden die Tür öffnen, ... wenn Kunde/Gast keine Hand frei hat oder mit einem Kinderwagen unterwegs ist...*
- *Gast/Kunden anbieten, ein gekauftes Produkt für ihn zu verpacken – wenn es als Geschenk gedacht ist*
- *Kunden/Gast einladen zu verweilen und in unsren Büchern zu schmökern...*

+ *Besondere Formulierungen für die Verabschiedung bzw. bei der Verabschiedung:*

- *„Ich wünsche ihnen viel Freude mit Ihrem neuen Sofa!“*
- *„Danke für Ihren schönen Auftrag und kommen Sie gut nach Hause!“*
- *„Ich würde mich über eine Rückmeldung, wie Sie mit Ihrer Gesichtscreme zurecht kommen, sehr freuen!“*
- *„Danke für Ihre Bestellung! Ich freue mich auf Ihren nächsten Besuch!“*
- *„Es hat mir Freude/Spaß gemacht, Sie zu beraten!“*

Der Respekt gegenüber dem Kunden und unsere ethische Grundhaltung steht aber auch im täglichen Verkaufsgespräch über allem anderen: *„... Wir achten darauf, dass wir nicht zu viel Druck ausüben. Wir zeigen Respekt vor der letzten Entscheidung des Kunden. Wir machen es ihm leicht, unsere Produkte zu kaufen aber wir bringen ihn nicht dazu, etwas zu kaufen, das er sich nicht leisten kann oder das er/sie nicht braucht.“* (Auszug aus der Grüne Erde Verkaufsphilosophie März 2015)

Ethische Kundenbeziehung in allen Phasen des Verkaufs

In jeder Phase des Verkaufs kommt diese wertorientierte Kundenbeziehung bei Grüne Erde zur Anwendung.

Bei der Produktentwicklung steht immer der unmittelbare Nutzen des Kunden im Mittelpunkt. Basierend auf über 30 Jahren standardisierten Kundenrückmeldungen haben die Kunden der Grünen Erde somit indirekt das größte Mitspracherecht. Dies betrifft sowohl die unzähligen qualitativen Rückmeldungen zu unseren Produkten (siehe auch Kapitel „Zufriedenheitskarten“) als auch die quantitative Analyse der Verkaufszahlen der einzelnen Produkte. In der langen Geschichte der Grünen Erde und den damit einhergehenden unzähligen (auch bereits im Vorfeld wieder abgebrochenen) Produktentwicklungszyklen in den verschiedenen Unternehmenssortimenten gibt es einen überaus großen Fundus an Erfahrung aus dem die Mitarbeiter bzw. Produktentwickler der Grünen Erde schöpfen können.

Wir lehnen es strikt ab Produkte zu entwickeln, zu produzieren, zu vermarkten oder zu verkaufen, die der Kunde nicht sinnvoll brauchen kann, oder die unter irgendwelchen Umständen ihm oder der Umwelt schaden könnten. Diese Überzeugung stellt den Kernwert der Produktentwicklung bei Grüne Erde dar.

Der dabei nicht selten gehörte Einwand „Das hat sich nicht verkauft“ gilt bei unseren Neuproduktvorstellungen nicht als umsatzgetriebenes non plus Ultra Argument der Ideenverwerfung, sondern als äußerst wichtiges Erfahrungsinstrument in Sachen Kundenbedürfnisse und -wünsche.

Die Marketingstrategie von Grüne Erde kann – gerade im Vergleich zu heute gängigem Marketing – als äußerst zurückhaltend beschrieben werden, und orientiert sich stets auf die Produktseite, und nicht wie klassisch üblich auf die vielgelobte „maßgeschneiderte Durchleuchtung bzw. Ansprache“ der Kunden. Wie bereits bei der Produktentwicklung beschrieben, lehnen wir es ab, dem Kunden Produkte schmackhaft zu machen (oder umgangssprachlich „anzudrehen“), die er nicht braucht, nicht will oder die für ihn und die Umwelt in irgendeiner Art und Weise nicht gut wären.

Marketing bedeutet in diesem Sinne für uns, das Produkt so angenehm, ästhetisch und stimmungsvoll wie dieses Produkt und seine Vorzüge es eben ermöglichen, dem Kunden auf möglichst angenehme, unaufdringliche, professionelle, wertschätzende, und servierte Art zu präsentieren.

Wir sind überzeugt davon, und dies stellt den Inhalt unserer täglichen Arbeit dar, dass unsere Produkte gekauft werden weil sie gewollt werden, und nicht weil wir sie den Kunden anbieten.

All unsere Marketingstrategien zielen daher auch rein darauf ab, dem Kunden die Informationen zu unseren Produkten zum möglichst passenden Zeitpunkt, in möglichst passender Menge und „auf Grüne Erde Art“ zukommen zu lassen. Sämtliche Nischenstrategien und sonstige sind uns fremd und lehnen wir ab.

Der Verkauf wurde bereits weiter vorne im Text beschrieben. Darüber hinaus ist zu erwähnen, dass wir all unsere Verkaufsmitarbeiter nicht nur produktkompetent schulen, sondern fachkompetent. Wir „verkaufen“ Wohlbefinden und Zufriedenheit, und dies mit oder ohne die Produkte der Grünen Erde.

Service nach dem Verkauf wird bei der Grünen Erde mindestens gleich groß geschrieben wie der Service vor und während des Verkaufs.

Beim Möbel-Kauf bieten wir gratis Aufstell- bzw. Montageservice und Verpackungsmithnahme an. Dazu wird auf all unseren Vertriebskanälen folgendes kommuniziert:

„Die meisten Grüne-Erde-Möbel sind einfach aufzubauen. Gerne stellt unser Service-Team die Möbel kostenlos in Ihrer Wohnung auf. Dies gilt für Lieferungen nach Deutschland, Österreich und die Schweiz. Ausgenommen von diesem kostenlosen Aufstellservice sind gewerbliche Kunden wie Hotels, Pensionen, Kuranstalten etc.

Der Gratis Aufstellservice ist automatisch beim Kauf von Grüne Erde-Möbel dabei. Wenn Sie diesen Service nicht in Anspruch nehmen möchten, wenden Sie sich bitte an unsere telefonische Beratung. Damit das Aufstellen der Möbel reibungslos abläuft, bitten wir Sie, bereits vor der Anlieferung am vorgesehenen Standort der Möbel ausreichend Platz für die Arbeiten vorzusehen.“ (= Zusatzinfo zu Katalog und Onlineshop)

Montageservice:

„Gerne montiert unser Service-Team Möbel wie etwa Wand- und Hängeregale kostenlos (ausgenommen: Leuchten, Vorhangstangen, Spiegel, Bilderrahmen, Garderobehaken). Dies gilt für Lieferungen nach Deutschland, Österreich und die Schweiz. Ausgenommen von diesem kostenlosen Montageservice sind gewerbliche Kunden wie Hotels, Pensionen, Kuranstalten etc.

Der Gratis Montageservice ist automatisch beim Kauf von Grüne Erde-Möbel dabei. (= Zusatzinfo zu Katalog und Onlineshop)

Gratis Verpackungsmithnahme:

„Wir nehmen die Verpackung der Möbel und Matratzen nach der Lieferung kostenlos gleich wieder mit. Sie können das direkt bei der Lieferung mit dem Spediteur vereinbaren.“ (= Zusatzinfo zu Katalog und Onlineshop)

Ein Herzstück unserer Serviceleistungen ist die „Lebensdauer Garantie“; die für alle Produkte der Grünen Erde gilt:

„Wir garantieren Ihnen höchste Qualität für die gesamte Lebensdauer Ihres Grüne Erde-Produktes! Wenn Sie - aus welchem Grund auch immer - nicht zufrieden sind, können Sie das Produkt jederzeit zurückgeben. Sollte Ihr Grüne Erde-Produkt trotz unserer sorgfältigen Qualitätskontrolle Mängel aufweisen, sorgen wir für Reparatur oder Ersatz. Auch Jahre nach dem Kauf.

Lebensdauer: Bei unsere Matratzen beträgt die "hygienische Lebensdauer" ca. 8 bis 10 Jahre, bei Schlafdecken ca. 7 Jahre, bei Matratzentoppfern ca. 7 Jahre, bei Möbeln und Leuchten ca. 20 Jahre, bei Lattenrosten ca. 20 Jahre. Hinweis: Bei täglicher Benutzung des Lattenrostes sollten die Federleisten nach ca. 10 Jahren erneuert werden. Wir bieten Ihnen diese Serviceleistung gerne an. Bei unseren Teppichen beträgt die Lebensdauer ca. 5 Jahre; bei sorgsamer Behandlung und Pflege aber auch viel länger.

(Ausschließlich bei Verwendung im privaten und persönlichen Lebensbereich)" (=Zusatzinfo zu Katalog und Onlineshop)

Standardisierte Zufriedenheitsmessung („Kundenzufriedenheitskarten“)

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

Einfach per Post oder Online ausfüllen:

1. Fragebogen ausfüllen Oder füllen Sie den Fragebogen
2. Ins Kuvert stecken online aus, auf:
3. Absenden www.grueneerde.com/ihremeinung

Bitte beantworten Sie uns folgende Fragen
1 = sehr gut 2 = gut 3 = weniger gut 4 = nicht gut

1 Zu den Produkten

Sind die Produkt-Informationen im Katalog ausreichend? 1 2 3 4

Entsprechen die Produkte Ihren Erwartungen?

Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der Produkte?

Was halten Sie von den Produkt-Garantien der Grünen Erde?

2 Zur Bestellung (Wie haben Sie bestellt?)

persönlich im Shop in: _____

Internet Bestellkarte Telefon Fax

3 Falls Sie persönlich im Shop oder telefonisch bestellt haben, welchen Eindruck hatten Sie von uns in Bezug auf:

Freundlichkeit/Umgangsformen	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4
Sachkenntnis/Kompetenz	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Flexibilität (z.B. bei Sonderwünschen etc.)	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wie war die Betreuung insgesamt?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Bitte wenden!

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

1 = sehr gut 2 = gut 3 = weniger gut 4 = nicht gut

4 Zur Abwicklung des Auftrages

Wie beurteilen Sie die Lieferzeiten der Grünen Erde? 1 2 3 4

Wie beurteilen Sie die Zahlungsbedingungen?

Wie war die Information über den Stand des Auftrages?

5 Zur Lieferung

Die Lieferung erfolgte per Post per Spedition per Paketdienst

6 Falls Sie Ihre Lieferung per Spedition bekommen haben, welchen Eindruck hatten Sie in Bezug auf:

Termintreue/Pünktlichkeit	<input type="checkbox"/> 1 <input type="checkbox"/> 2 <input type="checkbox"/> 3 <input type="checkbox"/> 4
Freundlichkeit und Sachkenntnis der Speditionsmitarbeiter	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
In welchem Zustand waren die Produkte?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

7 Was ich Ihnen sonst noch sagen möchte ...

Seit ca. 20 Jahren erfragen wir die Zufriedenheit unserer Kunden standardisiert mit Hilfe unserer „Zufriedenheitskarten“. Der kurze Fragebogen inkl. Feedbackmöglichkeit ist als Vordruck auf jeder Kundenrechnung enthalten, und kann mit dem beigelegten und frankierten Rücksendekuvert unkompliziert an uns zurückgesendet werden. Gleichzeitig besteht aber auch die Möglichkeit, das Feedback digital (zugeteilt zur Auftragsnummer) auf www.grueneerde.com/ihremeinung abzugeben.

Diese Zufriedenheitsmessung hat bei der Grünen Erde seit ihrem Start einen äußerst hohen Stellenwert, und wird mittels monatlicher Auswertung (inkl. Vergleichswerten der letzten 3 Monate, und deren Summe im Vergleich zum Gesamtjahr und dem Vorjahr) an alle Abteilungsleiter im Rundlauf übermittelt.

Dabei wird auch der offenen Frage (Nr. 7 „Was ich Ihnen sonst noch sagen möchte“) viel Bedeutung geschenkt, da die Antworten nicht geclustert oder verkürzt in „positiv/negativ“ dargestellt werden, sondern im Original – sortiert nach Sortimenten, Vertriebswegen und den Kategorien Verpackung, Bezahlung, Lieferung – in der Handschrift des Kunden nachgelesen werden können.

Dies schafft ein sehr persönliches Gefühl und eine Art direkten Kontakt zum Kunden – besonders für die Abteilungsleiter, die in der Regel über keinen direkten Kundenkontakt verfügen – dabei sind Aussagen wie „Danke dass es euch gibt“, „Nur weiter so!“, oder „Sie leisten einen wertvollen Beitrag für unsere wunderschöne Erde, ich bin begeistert!“ keine Seltenheit.

Da diese Zufriedenheitskarten den „echten“ Grad der Kundenzufriedenheit wiedergeben (im Gegensatz zu Verkaufs- und Umsatzzahlen), sind sie intern von großer Bedeutung. Auch in Sachen Reklamationen wird auf diesem Wege einiges geregelt – so wird jeder Kritik oder Unzufriedenheit persönlich nachgegangen und diese „wieder gut gemacht“.

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG!

1 = sehr gut 2 = gut 3 = weniger gut 4 = nicht gut

4 Zur Abwicklung des Auftrages

Wie bei 3 4

Wie bei 3 4

Wfr-wa 3 4

5 Zu 3 4

Die Lief 3 4

6 Fa 3 4

wi 3 4

Termin 3 4

Freundl 3 4

In welch 3 4

7 W 3 4

Leide 3 4

eine 3 4

nach 3 4

dabei mich bei den Kunden für den Augen, den zu hatte, erhaltend.

Soll für zu wieder in Ordnung.

Sabini Sch.
25.11.14

u
u:
r nich

dass ich am 10. Okt. für 2 Wochen verreisen muss. Da ich die Paketannahme gefährdet sah, rief ich am 6. Okt. bei Ihnen an, wo man mir versicherte, die erste Teillieferung käme noch pünktlich an, Bluse und Kl werden nachgeliefert. Als am 9. Okt. immer noch nichts da war, rief ich erneut an, man sagte mir, es werden ausschließlich Gesamtlieferungen verschickt und versuchte, alles ab dem 24. Okt. (meiner Rückkehr) zu versenden. Als ich nach meiner Reise zurück kehrte, hatte ich einen Paketschein vom 10. Okt im Briefkasten, damit war die Sendung

Werteorientierte Kundenbeziehung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Definition von wertorientierter Kundenbeziehung (3.0) nach Kotler der Grundhaltung der Grünen Erde weitestgehend entspricht:

Ziel	die Welt verbessern
Wie das Unternehmen den Markt sieht	Ganze Menschen mit Kopf, Herz und Human Spirit
Zentrales Marketingkonzept	Werte
Marketingpolitik des Unternehmens	Mission, Vision und Werte des Unternehmens
Werteangebot	Funktional, emotional und spirituell

Datenschutz für Grüne Erde Kunden!

Was in der realen Welt absurd wirkt, ist in der virtuellen Welt schon längst Realität. „Technologien entwickeln sich schneller als ein tiefes Verständnis dafür entstehen kann“, meint der Münchner Datenschutzexperte Benjamin Kohl. Jeden Tag hinterlassen wir im Internet unzählige Spuren, die von Unternehmen, von staatlichen Behörden und kriminellen Organisationen begierig gesammelt werden, um uns immer besser durchleuchten und vorhersagen zu können.

Das digitale Zeitalter stellt nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Unternehmen wie die Grüne Erde vor schwierige Entscheidungen: Wie kann man die faszinierenden Möglichkeiten des Internets verantwortungsvoll nutzen?

Dabei war für uns von Anfang an klar: Die Grundsätze, die wir in der realen Welt haben, gelten auch in der digitalen Sphäre. Und dazu zählt das eiserne Prinzip, dass die Daten unserer Kundinnen und Kunden ausschließlich bei uns bleiben und niemals an Dritte weitergegeben werden.

Aus diesem Grund verzichten wir ganz bewusst auf viele nützliche Online-Werkzeuge wie Google Analytics, externe Tracking Pixel oder Remarketing – kurzum auf all die kleinen Spione, die unsere Kunden auf ihrem Weg durch das Internet verfolgen, ihre Daten sammeln und an unbekannte Dritte weiterleiten. Bei unserer Homepage und im Webshop setzen wir auf eine Java-basierende Individualsoftware, um die volle Kontrolle über den Datenschutz zu gewährleisten – bei handelsüblichen Standardwebshops bleibt stets die Frage offen, ob diese nicht doch Informationen in die Welt senden.

Außerdem haben wir uns Anfang des Jahres 2015 von allen sozialen Netzwerken wie Facebook, Google+ und Twitter verabschiedet, weil dort in zunehmenden Maß jeder Kommentar und jedes „Gefällt mir“ für die Werbewirtschaft ausgewertet wird. Da machen wir einfach nicht mehr mit! Lieber kommunizieren wir mit unseren Kunden über sichere Kanäle.

Produkttransparenz, Fairer Preis und ethische Auswahl der Kunden

Unsere Preiskalkulationen sind von jedem Darlehensgeber (über die Bilanzen) einsehbar. Somit sind wir nach außen völlig transparent. Es gibt keine Angaben zu Produkten die wir (auf Nachfrage) nicht offenlegen würden. Unsere Verkaufspreise werden zum einen produktspezifisch kalkuliert, die meisten Preise ergeben sich allerdings über den Markt, und wir versuchen dazu die Kostenstrukturen entsprechend anzupassen.

Die Grüne Erde hatte in der Vergangenheit und im Berichtsjahr 1-3% Umsatzrendite. Für die Zukunft haben wir uns ein Gewinnziel von 4-5% vorgenommen, um auch künftig unser Wachstum eigenständig finanzieren zu können und von Fremdkapital unabhängig zu bleiben. In langfristiger Betrachtung bedeutet dies für uns faire Preise.

„Unethische Kunden“ kennen wir nicht, da unsere Produkte, unsere Markenwerte und unser gesamtes Handeln und Denken Menschen als Kunden (und auch, wie bereits erwähnt, als Mitarbeiter) anziehen, die über eine ähnliche Gesinnung verfügen wie die unsere. Indirekter Ausschluss von ev. unethischen Kunden passiert auch dadurch, dass wir bei Themen wie zB. der Flüchtlingshilfe (siehe nachfolgender Auszug aus unserem Online-Blog www.grueneerde.at/blog) ganz klare ethische Standpunkte vertreten, wo wir „gerne“ riskieren (potentielle) Kunden zu verlieren, die diesen Standpunkt nicht mit uns teilen:

I. M. meint

31. Oktober 2015 um 20:38 Uhr

"Flüchtlings"hilfe

Ein Versandhaus politisiert sich. Politisiert sich und denkt nicht weiter. Weder viele Deutsche sind glücklich mit der Situation, noch die Asylanten, denen Merkel das Schlaraffenland versprochen hat. 1. Wie können Sie für diesen Bevölkerungsaustausch im eigenen Land sein? 2. Wieso politisiert ein Versandhaus? Ich jedenfalls werde sie selbstverständlich künftig meiden um so etwas nicht zu unterstützen.

Grüne Erde antwortet

3. November 2015 um 14:52 Uhr

Politisieren

Liebe Frau M., vielen Dank für Ihren Kommentar! Grüne Erde war, ist und wird immer mehr als ein Versandhaus sein. Wir sind Menschen, die - getrieben von der Sehnsucht nach einem natur- und menschengemäßen Leben - ihr tägliches ökonomisches Handeln bewusst als Teil eines größeren Ganzen betrachten. Und daher erachten wir es als unsere Pflicht, zu „politisieren“ und zu aktuellen Entwicklungen unserer Zeit klar Haltung zu zeigen. Das haben wir immer gemacht und werden es auch in Zukunft tun. Besonders beim Thema Flüchtlinge wird derzeit viel polemisiert und negative Stimmung verbreitet. Daher beziehen wir Stellung und setzen durch unsere konkreten Handlungen ein klares Zeichen: Wir engagieren uns nach Kräften für eine menschenwürdige Behandlung und die rasche Integration der Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Not zu uns gekommen sind, weil wir das als ein absolutes Gebot der Menschlichkeit betrachten. Wenn wir Sie dadurch als Kundin verlieren, tut uns das leid, aber wir können und werden nicht unsere Haltung ändern.

Kunden-Mitbestimmung, Marktforschung, gemeinsame Produktentwicklung

Eine gemeinsame Produktentwicklung mit Kunden ist in unseren Produktsegmenten nicht wirklich zielführend, da Design und Mode unserer Meinung nach Werte sind, bei denen sich der Kunde Inspiration holt und nicht

umgekehrt. Wir möchten den Kunden mit Fortschritt, Design und Ästhetik begeistern, dies verlangt eine stetige Weiterentwicklung gerade was die Optik anbelangt.

In Sachen Nutzungsfreundlichkeit und Kundenbedürfnisse/Wünsche erhalten wir viel Kundenfeedback über die bereits erwähnten Zufriedenheitskarten, aber auch über die Tools „Blog“ und das „Grüne Erde Forum“ die im weiteren erklärt werden.

Ein Kundenbeirat bzw. Marktforschung die Produktentwicklung betreffend, würde bei uns (in manchen Produktsortimenten) nur bis zum Produktnutzen Sinn machen, nicht aber sobald es um Design oder Verarbeitung geht. Hier beanspruchen wir für uns die Expertenrolle.

In Sachen Kundenzufriedenheit ist und war uns Marktforschung (wie bereits ua. bei den Kundenzufriedenheitskarten erwähnt) allerdings immer schon von großer Wichtigkeit.

Ein Instrument, das wir je nach Produkteigenschaften bei einer Kosmetik-Produkteinführung manchmal nutzen, sind Tests unter den Mitarbeitern: Egal ob es um die Beschaffenheit und das Hautgefühl des Produkts geht oder um die Duftichtung, ist die Meinung der Mehrheit in einem solchen Fall wesentlich.

Es gab in der Vergangenheit auch bereits einzelne groß angelegte Kunden-Produkttests bei der Markteinführung eines neuen Kosmetik-Produktes. Diese werden aber aufgrund des Arbeitsumfanges (Erstellen und Auswerten der Fragebögen) eher selten in Anspruch genommen.

Eine weitere Möglichkeit um (in Sachen Kosmetik) direktes Kundenfeedback zu erhalten, sind die Kosmetik-Beratungstage, die auch im Berichtsjahr in (ausgewählten) Shops statt finden. Dazu werden Kundinnen eingeladen, und von Kosmetik-Fachfrauen (im Berichtsjahr auch von der Kosmetik-Produktmanagerin und Naturkosmetikerin) individuell beraten.

Retourenanalyse

Ein weiteres „indirektes“ Mitspracherecht bzw. Feedback passiert (vor allem) im Produktsegment Mode im Zuge der Reklamationen: durch die vielleicht eher simpel wirkende Reklamationseinteilung „zu weit/zu groß“... (siehe Grafik im Anschluss) bzw. deren Fehlen, erhalten wir ein umfassendes Bild des Artikels und im weiteren von der gesamten Kollektion. Im Anschluss an jede Modekollektion (= halbjährlich) wird eine Retourenanalyse durchgeführt, deren Erkenntnisse und Ergebnisse in die folgende(n) Kollektion(en) einfließt und diese verbessert.

Rücksendegrund und Kennziffer:

Auswahlsendung.....	0	Material gefällt nicht	7
zu weit/zu groß	1	Farbe/Muster gefällt nicht	8
zu eng/zu klein	2	Artikel im Katalog anders dargestellt.....	9
zu lang	3	Preis-/Leistungsverhältnis entspricht	
zu kurz	4	nicht meiner Vorstellung.....	10
zu spät geliefert	5	Artikel entspricht insgesamt	
Artikel defekt.....	6	nicht meiner Vorstellung	11
		Keine Angabe von Gründen.....	12

Aber nicht nur im Segment Mode, sondern in allen Produktsortimenten der Grünen Erde werden quartalsweise standardisierte Reklamationsauswertungen durchgeführt. Gegliedert in: Beschädigungen, Verarbeitungs-, Lieferanten-, Abnahmefehler, Lebensdauergarantie, Transportschäden, Auftragsbeauftragungsfehler, Versandfehler, Produktmanagement-Fehler, und Kundenfehler werden alle retournierten Katalogartikel & Versandartikel ausgewertet. Alle Produktmanager sowie die Verantwortlichen für die Vertriebswege leiten daraus Learnings und Verbesserungswege für ihr Segment ab. Die Reklamationsauswertung inkl. Vergleich zu VJ und LJ ist auch Teil des Quartalsberichtes der Geschäftsführung.

Grüne Erde Forum

Jeder Mitarbeiter mit Computerzugang verfügt über einen Zugang zum digitalen „Grüne Erde Forum“, das (zusätzlich) einmal wöchentlich an alle Mitglieder einen automatischen und standardisierten Wochenbericht (=Zusammenfassung/Überblick über die Einträge der vergangenen Woche) versendet.

In den Kategorien Produktfragen (je Produktsortiment), Produktwünsche (je Produktsortiment), Marketing, Was andere über uns schreiben, Shop, Shop-Organisatorisches/Downloadbereich, EDV und Sonstiges können hier von jedem Mitarbeiter Einträge, und von je Abteilung definierten „Moderatoren“ Antworten verfasst werden. Jedes Mitglied hat Einsicht in jeden Bereich, in jede Frage bzw. in jede Antwort. Diese Version gibt es seit 2010, davor gab es (seit 2002) Wochenberichte aus dem Kundenservice und den einzelnen Shops, die als Word-Dokument an „alle“ per Mail gesendet wurden. Die Fragen daraus wurden gesammelt und dann zurück gemeldet. Vor 2002 fand das System in ähnlicher Form per Fax statt.

Die heutige Form des Forums wurde zum einen geschaffen, um die Feedbacks einfacher, strukturierter und schneller zu gestalten, und auch um generell mehr Kommunikation und Austausch zu ermöglichen.











[Suche](#) [Mitglieder](#) [Kalender](#) [Hilfe](#)


Willkommen zurück, **Anna Pühringer** - Letzter Besuch: 24.11.2015, 13:00 ([Benutzer-CP](#) — [Moderator-CP](#) — [Abmelden](#)) **Es ist:** 13.01.2016, 13:59
 Neue Beiträge ansehen | Heutige Beiträge ansehen | Private Nachrichten (0 ungelesen, 0 insgesamt) [Freundliste öffnen](#)

Grüne Erde Wochenbericht Forum / Produktfragen




Benutzer, die gerade dieses Forum ansehen: Anna Pühringer

Foren In 'Produktfragen'				
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag	
 Kosmetik Produktfragen - Moderiert von: Barbara Gehmayr, Berit Koppe	440	872	ätherische Öle in der Sch... Gestern 15:09 von Shop Hamburg	
 Momente Produktfragen - Moderiert von: Alexandra Frassica, Anita Bammer, Berit Koppe, Elke Mayr, Gudrun Felleitner, Jasmin Pirzl, Tanja Hebenstreit	705	1.338	Duftzusatz Grüner Tee 07.01.2016 09:28 von Petra Furtner	
 Mode Produktfragen - Moderiert von: Agnes Mairhuber, Bianca Grafinger, Christina Seiler, Katharina Stadler, Melanie Gaiswinkler, Nadine Schoderer, Nicole Strasser, Susanne Muster	470	879	Knöpfe Material Gestern 15:14 von Shop Hamburg	
 Möbel (Holzprodukte) Produktfragen - Moderiert von: Alexandra Frassica, Franz Staudinger, Silke Barlian, Wolfgang Viehböck	100	188	FSC-Zertifizierung 02.10.2015 07:34 von Wolfgang Viehböck	
 Textil Produktfragen - Heimtextilien, Matratzen, Sofas Moderiert von: Alexandra Frassica, Astrid Fleischanderl, Elke Mayr, Gudrun Felleitner, Monika Lorenz, Nicole Strasser, Silke Barlian	278	499	Hirse-/ Dinkelkissen Kata... 07.12.2015 14:22 von Katrin Muraueer	


Produktwünsche			
Wünsche & Anregungen zu Produkten			
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
 Kosmetik Produktwünsche - Moderiert von: Barbara Gehmayr, Berit Koppe	117	232	biologische Aromasprays n... 12.10.2015 09:25 von Berit Koppe
 Momente Produktwünsche - Moderiert von: Astrid Fleischanderl, Berit Koppe, Bianca Grafinger, Elke Mayr, Gudrun Felleitner, <u>Jasmin Pirzl</u> , Tanja Hebenstreit	134	249	Weihnachtsdeko 09.12.2015 08:38 von Shop Nürnberg
 Möbel (Holzprodukte) Produktwünsche - Moderiert von: Franz Staudinger, Silke Barlian, Stefan Riedl	56	98	braunes Textilkabel 27.10.2015 08:36 von Wolfgang Viehböck
 Textil Produktwünsche - Heimtextilien, Matratzen, Sofas Moderiert von: Elke Mayr, Gudrun Felleitner, Monika Lorenz, Silke Barlian	95	146	Stoffsäckchen für losen L... 10.12.2015 18:08 von Shop Berlin

Marketing			
Fragen & Probleme zu Mailings und Marketingaktionen			
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
 Marketing Fragen & Probleme Moderiert von: Benjamin Müller, Christine Sickinger, Karoline Bodendorfer, Silke Barlian	173	290	Katalog Winter AV 15.12.2015 13:53 von Tanja Rauscher

Was andere über uns schreiben			
Was andere über uns schreiben			
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
 PR - Artikel Hier stellen wir Artikel hinein, die in den Medien über uns erschienen sind. Moderiert von: Benjamin Müller, Bernhard Lichtenberger, Silke Barlian	286	288	Jäckle&Hösle - Blue Shirt... Heute 07:37 von Bernhard Lichtenberger
 Positive Kundenrückmeldungen Positive Kundenrückmeldungen Moderiert von: Benjamin Müller, Bernhard Lichtenberger, Silke Barlian	15	17	Modequalität 07.08.2015 16:18 von Shop Linz

Shop			
Organisatorisches, Abläufe			
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
 Shop Fragen, Probleme, Wünsche Moderiert von: Anita Radner, Hans Peter Dinauer, Lukas Plescher, Susanne Prödiger, Thomas Svoboda, Wolfgang Hasler	93	151	Barcodescanner 25.09.2015 15:23 von Shop Linz
 Lebensmittelliste Lebensmittelliste Moderiert von: Hans Peter Dinauer, Jasmin Pirzl, Susanne Prödiger, Thomas Svoboda	37	38	Lebensmittelliste per 05... 05.01.2016 11:03 von Thomas Stöttinger
 Ersatzteilliste Ersatzteilliste	3	3	Ersatzteilliste per 09.12... 15.01.2015 12:18 von Thomas Stöttinger

EDV			
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
 EDV Allgemeines, Änderungen, Bei Supportanfragen 991 oder shopedv.support@grueneerde.at, hier KEIN Support!!! Moderiert von: Oliver Littringer, Thomas Tribert, Walter Kottnig	26	38	Inhaltsstoffe Weichspüler 20.11.2015 10:00 von Shop Graz

Sonstiges			
Forum	Themen	Beiträge	Letzter Beitrag
 Sonstiges Fragen, Probleme, Wünsche Moderiert von: Anita Bammer	31	40	Plakat "neue Herbsttrends... 17.07.2015 18:06 von Shop Innsbruck

(Screenshot Grüne Erde Forum)

Dieses Forum bietet neben der Funktion des Mitarbeiter-Austauschs auch verstärkt Platz für Kunden-Rückmeldungen und Kunden-Wünsche. Jeder Produktwunsch, jede Anregung und jede (nachvollziehbare) Kritik der Kunden wird von den Shop-Mitarbeiterinnen im Bereich Produktwünsche je Kategorie eingetragen, und von den zuständigen Produktmanagern beantwortet.

Zirben-Sideboards für Schlafbereich		Baumstrukturmodus Linearer Modus
03.02.2014, 15:29		Beitrag: #1
Shop Frankfurt		Beiträge: 169 Registriert seit: Mar 2010
<p>Zirben-Sideboards für Schlafbereich</p> <p>Hallo, Unsere Kundin Frau V. [REDACTED] wäre an einem Zirben-Sideboard für den schlafbereich interessiert, vom Aufbau her gefallen ihr die Ettore-Schränkchen, die wir schon im Programm haben. Grüße, VeA</p>		
EMAIL SUCHEN		ZITIEREN MELDEN
05.02.2014, 09:40		Beitrag: #2
<p>Alexandra Frassica</p> <p>Moderator ★★★★★</p>		Beiträge: 72 Registriert seit: Mar 2010
<p>RE: Zirben-Sideboards für Schlafbereich</p> <p>Hallo! Es wird derzeit eine neue Ladenkommode entwickelt, welche ab August 2014 erhältlich sein wird. Es handelt sich um zwei Varianten und zwar in den Breiten 120 cm (4 Laden) und 180 cm (8 Laden), Höhe 82 cm, Tiefe 50 cm. Diese neue Kommode wird es in den Holzarten Buche, Kernbuche, Eiche und Zirbe geben. Liebe Grüße Alexandra</p>		

(Screenshot Grüne Erde Forum, Produktwünsche)

Aber auch Ideen und Wünsche von (Shop)mitarbeiterinnen, finden dort Platz:

Kosmetik mit dem Duft des Zucker Peelings		Baumstrukturmodus Linearer Modus
11.03.2015, 20:46		Beitrag: #1
Shop Wien		Beiträge: 260 Registriert seit: Feb 2010
<p>Kosmetik mit dem Duft des Zucker Peelings</p> <p>Es wäre ganz wunderbar, wenn es ausser dem Zuckerpeeling Kosmetikprodukte mit eben jenem Duft geben würde.</p>		
EMAIL SUCHEN		ZITIEREN MELDEN
27.03.2015, 13:56		Beitrag: #2
<p>Berit Koppe</p> <p>Moderator ★★★★★</p>		Beiträge: 525 Registriert seit: Mar 2010
<p>RE: Kosmetik mit dem Duft des Zucker Peelings</p> <p>Danke für die Anregung. Wir werden das gerne prüfen und schauen, ob noch andere Produkte mit dieser Beduftung angeboten werden können.</p>		

(Screenshot Grüne Erde Forum, Produktwünsche)

Online-Blog

Ein weiteres Instrument, das dem Kunden eine Möglichkeit zum „Mitsprechen“ gibt, ist der Blog auf unserer Homepage www.grueneerde.at/blog. Hier werden unterschiedliche Themen in den Kategorien Gesellschaft & Wirtschaft, Schönes & Erbauliches, Handwerk & Design, Körper & Geist, Neuigkeiten bei Grüne Erde redaktionell aufbereitet (meist parallel zu unserem Kundenmagazin Good Times, oder Beiträgen aus Newslettern und Katalogen).

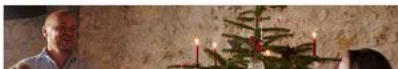
Dieser Blog wurde nach dem Ausstieg aus Facebook (siehe weiter vorne im Text) reaktiviert und umstrukturiert. Dies war uns sehr wichtig, um den direkten und raschen Austausch zu einzelnen Themen und Inhalten, wie auf Facebook möglich und auch von der breiten Masse gewohnt, aufrecht zu erhalten.



Hilfe für Flüchtlinge

Bloggerin Dariadaria filmt in Grüne Erde Matratzenwerkstatt

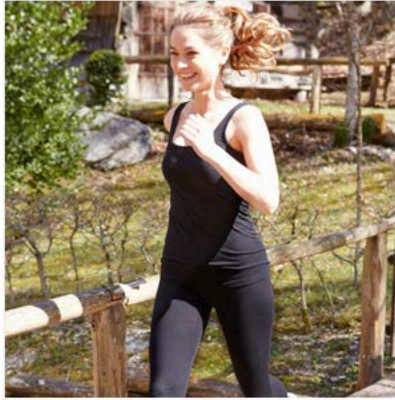
Die junge Bloggerin Madeleine Alizadeh alias Dariadaria hat mit einem Filmteam des TV-Senders Sky unsere Werkstatt für Matratzen, Heimtextilien und Naturkosmetik besucht.



Screenshot Übersichtsseite Blog (www.grueneerde.at/blog)

Jazzsängerin Lia Pale für unsere Winterkollektion

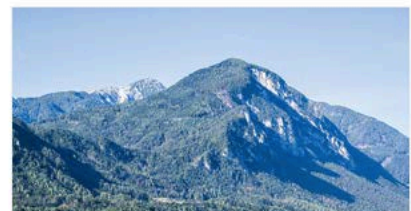
Lesen Sie mehr über die Jazzsängerin Lia Pale, die wir für unsere Farbwelt Jazzkonzert gewinnen konnten.



Funktionswäsche in unserer Winter-Kollektion 2015



Gewinnspiel für "Alles unter Kontrolle"



Das Unfreihandelsabkommen



Das transatlantische Abkommen TTIP ist eine Gefahr für die Demokratie, begründet unser Gastautor Christian Felber seine Ablehnung der Verhandlungen zwischen der EU und den USA. Die große Gefahr lauert unter der Oberfläche.

Das Transatlantische Handels- und Investitionsabkommen TTIP, das gerade von der EU und den USA ausverhandelt wird, wurde von keiner BürgerInnen-Initiative gefordert. Es kam auf Initiative mächtiger Lobbys beiderseits des Atlantiks zustande, die den Rechtsrahmen für die Wirtschaft so umschreiben wollen, dass vor allem transnationalen Konzernen noch mehr Geschäfts- und Gewinnmöglichkeiten erwachsen.

Die Menschen haben jetzt gänzlich andere Prioritäten: Schutz vor Burnout und Mobbing, soziale Sicherheit und Stabilität, Begrenzung der Ungleichheit, Ende der unfreiwilligen Migration, Klima- und

Screenshot Artikel „Das Unfreihandelsabkommen“ aus dem Blog (www.grueneerde.at/blog)

Christian Felber

Der Buchautor und Aktivist hat Attac Österreich mitbegründet und ist nun Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie und der Bank für Gemeinwohl.

www.christian-felber.at

Servicequalität

Wir verfügen seit vielen Jahren über ein Gesamtkonzept für Service-Management. Unser telefonisches Kundenservicecenter bietet umfassende Servicemaßnahmen inkl. Sanktionen bei Beschwerden an (siehe dazu die Manuals „Grüne Erde Verkaufsphilosophie 2015“ und „Arbeitsunterlage für das Verkaufstraining im Call Center, 2014, Gmachl-Fischer“). Darüber hinaus werden den Mitarbeiterinnen, die im direkten Kundenkontakt stehen auch Schulungen angeboten, die zB das Selbstmanagement und den Umgang mit Ressourcen verbessern (siehe dazu das Manual „Ressourcen aktivieren mit dem Zürcher Ressourcen Modell, 2014, Gmachl-Fischer“)

Durch sämtliche Schulungsmaßnahmen in der Grünen Erde wird sichergestellt, dass eine unserer Philosophie entsprechenden ethische Kundenhaltung vorhanden ist, und dass diese Haltung auch von allen Mitarbeitern – ob im Kundenkontakt, im Kontakt mit Kollegen oder mit Lieferanten – gelebt wird.

Reklamationsmanagement

Die meisten Reklamationen werden von den Mitarbeiterinnen des Kundenservices (=telefonisch) abgewickelt. Diese werden dazu auch eigens in Reklamationstrainings geschult (siehe Handout Reklamationstraining 2014, Gmachl-Fischer). Grundlagen dieses Trainings sind ein Pflegen der Beziehungsebene, und das Ziel, eine ehrliche, respektvolle, rasche konstruktive Lösung zu finden.

Kundenbindung

Obwohl unsere Verkaufsmitarbeiterinnen dahingehend geschult werden, uns weiter zu empfehlen, sind „Empfehlungsmarketing“ und „möglichst langfristige Kundenbindung“ bei Grüne Erde keine eigens definierten anvisierten Ziele die es zu verfolgen gibt. Wir sind davon überzeugt, dass bei unseren Kunden beides von alleine passiert. Unsere Möbel überzeugen unsere Kunden meist ein ganzes Leben lang. Dies schafft sowohl zufriedene Kunden, als auch deren Empfehlungen und langfristige Kundenbindung.

Bewertung und Potenzial Indikator D1:

	Indikator	Selbst- einschätzung in %	Audit- Ergebnis in %
D	KUNDEN, PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN, MITUNTERNEHMER		
D1	Ethische Kundenbeziehung	100	100
D1.1	Gesamtheit der Maßnahmen für eine ethische Kunden- Beziehung (ethisches Marketing und Verkauf)	100	100
D1.2	Umfang der Kunden-Mitbestimmung/gemeinsame Produktentwicklung/Marktforschung	100	100
D1.3	Produkttransparenz	100	100
D1.4	Service-Management	80	80

Ad D1.4 Service Management: Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „(Beschwerdenstelle vorhanden, einfaches Reklamationsprozedere + umfassende Servicemaßnahmen) + Sanktionsmaßnahmen bei Beschwerden + transparentes Reporting“

→ Potenzial: Wir müssten das Reporting um den Punkt erweitern „was“ wir aufgrund dieser Infos (Reklamationen, Beschwerden, etc.) danach verbessern. Hilfreich wäre darüber hinaus eine Liste der Problemlösungen inkl. Zeitschiene Erledigung der offenen Punkte.

Indikator D2 Solidarität mit Mitunternehmern

Frei nach der Spieltheorie entspricht der Grundgedanke von Zusammenarbeit den ethischen Werten der Grünen Erde: „Gemeinsam ist man stärker“

Seit Beginn ihres Bestehens ist die Grüne Erde sehr um Kooperationen bemüht. Dabei geht es uns vor allem um den Austausch von Ideen und Informationen über viele Branchen hinweg. Wir sind aus diesem Grund auch Teilnehmer in mehreren informellen Austauschgruppen. Unser Hauptanliegen ist es zu zeigen, dass Wirtschaften Zusammenarbeit bedeutet und nicht Kampf. Dies setzt ein Geben vor dem Nehmen voraus. Misstrauen und die Angst, dass Austausch und Zusammenarbeit schaden könnten, hindert die meisten Unternehmen davor sich in diese Richtung zu öffnen.

Es gibt leider auch Beispiele dafür, dass Transparenz und Offenheit ausgenutzt werden:

In den ersten Jahren der Grüne Erde Möbelproduktion wurden die Produkte von verschiedenen österreichischen Klein-Tischlereien für uns gefertigt. All diese für uns produzierenden Tischler wurden regelmäßig zu uns in die Tischlerei eingeladen. Ziele dieser Treffen waren Kennenlernen, Austausch, Profitieren und Lernen voneinander, sowie auch die Offenlegung der Kalkulationen, um gemeinsam faires und ehrliches Zusammenarbeiten zu ermöglichen. Zu Beginn lief diese Vorgehensweise recht gut, bis es schließlich dazu kam, dass sich alle Beteiligten ohne uns „geheim“ getroffen haben, und gemeinsam Preisabsprachen getroffen hatten. Leider war den Beteiligten offenbar nicht bewusst, dass auf ehrliche und transparente Weise alle profitieren hätten können.

Aber wir glauben trotz dieses Erlebnisses an das Gute, und sind gerade in Sachen Zusammenarbeit davon überzeugt, dass, wenn ein gewisser Reifegrad aller Beteiligten vorhanden ist, alle Parteien davon profitieren können.

Offenlegung von Informationen und Weitergabe von Technologie

In unserem Unternehmen verfolgen wir das Open Source Prinzip gegenüber allen Interessensgruppen. Einfach gesagt erzählen wir jedem alles das, was er wissen will. Wir haben immer wieder (nicht institutionalisierte) Führungen durch unsere Produktionsbetriebe und es gibt bei uns keinerlei „geheime Rezepturen“ die wir nicht bereit wären zu teilen. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir unsere gesamten Abläufe auch gegenüber interessierten Mitbewerbern offen kommunizieren.

Im Zusammenhang mit unserer Crowdfunding-Initiative haben wir bereits zahlreiche Firmen beraten und unterstützt, und stehen auch für zukünftige Anfragen von Unternehmen, die einen ähnlichen Weg gehen möchten, gerne zur Verfügung.

Auch den hier vorliegenden Bericht zur Gemeinwohlbilanz sehen wir als große und Umfassende Offenlegung für die Öffentlichkeit, und daher auch für Mitunternehmern.

Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen und Finanzmitteln, kooperative Marktteilnahme

Eine Weitergabe von Arbeitskräften wurde noch nie gewünscht, wir sehen auch keinen Grund und keinen Sinn in ihr. Gegebenenfalls stellen wir Kapazitäten für gemeinsame Projekte zur Verfügung und kooperieren auf Augenhöhe, aber die Grüne Erde ist keine Leasingfirma, ganz im Gegenteil. Unsere Mitarbeiter sind keine Ware die wir weitergeben, sondern Menschen, die gemeinsam mit allen andern aus innerer Überzeugung für die Grüne Erde arbeiten.

Die Forderung Kundenaufträge an andere weiterzugeben ist für uns unerfüllbar. Wenn jemand bei der Grünen Erde bestellt, dann schenkt uns dieser Kunde ganz bewusst sein Vertrauen und will, dass wir seinen Auftrag erfüllen. Wenn dies aus Kapazitätsgründen nicht möglich ist, dann müssten wir von vornherein ehrlich sein und dem Kunden ein anderes Unternehmen empfehlen. Dies findet auch immer wieder bei komplizierten Sonderanfertigungen von Möbeln statt, dass wir zum Beispiel Tischler empfehlen, die für bestimmte Einzelanfertigungen besser ausgerüstet sind als wir. Aber einen angenommenen Auftrag an eine andere Firma weiterzugeben halten wir für einen Vertrauensbruch dem Kunden gegenüber.

Kooperative Marktteilnahme passiert bei Grüne Erde auch dadurch, dass wir relevante Branchenlabels (wie bereits früher im Zusammenhang mit Labels und Siegeln erwähnt) mittragen, und im Berichtszeitraum unter anderem die Organisation GOTS mit unserer Mitgliedschaft unterstützen. In unseren Grüne Erde

Einkaufsrichtlinien sind des weiteren ILO-Standards definiert, die wir dadurch unterstützen. Auch hier wollen wir über den Status „branchenführend“ hinausgehen.

Die Veröffentlichung von Lieferanten ist in den meisten Branchen undenkbar. Die Lieferanten von der Grünen Erde werden hingegen aktiv vorgestellt, mittels diverser Porträts und Artikel in unseren Katalogen, Kundenmagazinen oder auf unserer Homepage. Dadurch findet aktive Bewerbung und eine Öffnung neuer Märkte für diese Lieferanten statt.

Hilfe anderer Unternehmen

Wir sind wie bereits an anderer Stelle erwähnt, Gründungsmitglied der Gemeinwohlbank und selbstverständlich bereit, diese Bank später als Kunde zu unterstützen. Wir haben unsere Gelder bei der Umweltbank Gunkskirchen veranlagt, die nur ökologische Firmen fördert. Somit fördern wir indirekt gleichgesinnte Unternehmen mit.

Kooperatives Marketing

Wie bereits vorher im Text erwähnt, haben Kooperationen mit anderen gleichgesinnten Unternehmen bei der Grünen Erde schon lange Tradition. Wir sind überzeugt davon, dass auch im Marketing alle beteiligten Seiten von einer Kooperation profitieren können.

Es gibt einige Partner, mit denen wir im gemeinsamen Marketing schon sehr lange zusammenarbeiten - z.B. Waschbär, Biohotels, GGF (Verein zur Förderung der Gesundheit in Österreich) und es gibt auch jedes Jahr neue Kooperationspartner.

Im Berichtsjahr fanden beispielsweise folgende Kooperationen statt:

- Waschbär/Vivanda: Beilagen-Tausch in den Paketen, Empfehlungen in den jeweiligen Newslettern mit Vorteilsgutschein, Linktausch
- Almtal Tourismus: Anzeige im Magazin gegen Auslage in den österreichischen Shops
- Biohotels: Verteilung einiger Kataloge in unseren Paketen bzw. Shops gegen Anzeige von Grüne Erde im Katalog
- GGF: Redaktioneller Beitrag in Mitgliedsmagazinen gegen Verteilung der Magazine in unseren Paketen
- Bei Gelegenheit: Tausch Produkte gegen Marketing (zB. einzelne Möbel für ein Hotel gegen Weiterempfehlung und Werbung)

Bewertung Indikator D2:

	Indikator	Selbst-Ein-schätzung in %	Audit-Ergebnis in %
D	KUNDEN, PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN, MITUNTERNEHMER		
D2	Solidarität mit Mitunternehmern	100	80
D2.1	Offenlegung von Information und Weitergabe von Technologie	100	90
D2.2	Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen usw. (kooperative Marktteilnahme)	100	60
D2.3	Kooperatives Marketing	100	100

11) Indikator D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen

Über dieses Thema wurde auch schon ausführlich in Kapitel 1 „Das Unternehmen Grüne Erde“ und Kapitel 3 „Indikator A1“ geschrieben. Die ökologische Gestaltung von Produkten ist unser Daseinszweck, der Grund warum es uns gibt, und der Sinn unseres täglichen Bestrebens.

Grüne Erde Produkte werden ausschließlich aus natürlichen, nachwachsenden Rohstoffen unter konsequentem Verzicht auf petrochemische Kunststoffe und genmanipulierten Substanzen hergestellt. Wir sehen unsere Produkte als Mittler zwischen Natur und Mensch. Sie stillen in einer Zeit der Massenproduktion und der Verplastifizierung die uralte Sehnsucht nach dem Natürlichen, Ursprünglichen und Echten und sprechen gleichzeitig den Sinn für zeitgemäßes Design und Esprit an.

Unser Ziel ist es dabei nicht nur, zu den Besten zu gehören, sondern darüber hinaus die Grenzen - bereits seit über 30 Jahren - stetig weiter auszubauen und immer wieder neue Maßstäbe zu setzen. Wir wollen diesbezüglich die Besten sein. Maßstäbe in dieser Branche wachsen unter anderem deswegen, weil die Grüne Erde seit ihrer Gründung 1983 so hart daran arbeitet, immer noch weiter zu kommen.

Natürliche Rohstoffe

Wir verarbeiten natürliche, nachwachsende Rohstoffe: Sie entsprechen am ehesten „der Natur des Menschen“, schonen die Umwelt und verleihen den fertigen Produkten viele hervorragende Eigenschaften. Alle Rohmaterialien müssen strengsten ökologischen Kriterien genügen (von unabhängigen Instituten geprüft). Wir verzichten auf petrochemisch erzeugte Kunststoffe und genmanipulierte Substanzen. Für unsere Naturmöbel verarbeiten wir ausschließlich volles Holz aus nachhaltig bewirtschafteten, europäischen Wäldern, keine Spanplatten. Die Baumwolle für unsere Betttextilien stammt zur Gänze aus kontrolliert biologischem Anbau, ebenso die Baumwolle und das Leinen für unsere Mode. Wohnaccessoires sind aus natürlichen, recyclingfähigen Rohmaterialien hergestellt – Glas, Porzellan, Keramik, Holz, Naturfasern.

Sanft & sinnlich

Naturmaterialien - frei von Chemie, Reiz- und Schadstoffen - garantieren ein gesundes, unbelastetes Wohn- und Schlafklima. Sie regen mit ihren vielfältigen Strukturen, Oberflächen und Düften die Sinne des Menschen an. Unsere Rosenserie (zertifiziert durch Austria Bio Garantie, Natrue) ist sehr gut hautverträglich und allergiefrei. Die Grüne Erde-Mode, Bett- und Heimtextilien werden umwelt- und hautschonend, ohne aggressive Chemie, hergestellt - gemäß dem Global Organic Textile Standard GOTS. Dieses weltweit strengste Regelwerk für ökologische Textilien sichert die biologische Herkunft der Fasern sowie deren umwelt- und sozialverträgliche Verarbeitung über die gesamte Produktionskette hinweg. Entsprechende Kontrolle und Zertifizierung geben den Konsumenten Sicherheit beim Kauf der Produkte.

Ökologisches Engagement im Rahmen der Gestaltung unserer Produkte:

- Seit Juli 2013 widmet sich eine neue Mitarbeiterin ausschließlich dem „Qualitäts- und Nachhaltigkeits-Management“ der Grünen Erde.
- Ebenfalls 2013 ist es uns gelungen, durch die bessere Organisation von internen Abläufen Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren zwischen verschiedenen Lager- und Produktionsstandorten der Grünen Erde effizienter zu transportieren. Ergebnis: kürzere Wege, weniger LKW-Kilometer, weniger Energieverbrauch, weniger Abgase - ein Plus für die Umwelt.
- Ein einziges Grüne Erde T-Shirt erspart der Umwelt 150 g Gift, durch die Produktion lt. Kriterien des GOTS-Zertifikats.
- Der Grüne Erde Produktionsbetrieb „Terra Verde“ in Vorchdorf wurde als „Betrieb im Klimabündnis“ ausgezeichnet.
- Wenn Grüne Erde eine Halle baut, dann ökologisch: Dämmung des neuen Betriebsgebäudes mit nachwachsenden Rohstoffen.
- Konsequenter Einsatz von biologischen und regionalen Rohstoffen in der Produktion.
- Alle anfallenden Reste aus der Produktion (Stoffe, Rohstoffe, ...) werden wieder verarbeitet oder an Lieferanten zur Wiederverarbeitung zurückgegeben.
- Müllvermeidung und sorgfältige Mülltrennung in allen Niederlassungen.
- Papier sparen, indem auch wichtige Dokumente als PDF-Datei verschickt werden und nicht ausgedruckt. Nur das

Nötigste wird ausgedruckt, und das auf chlorfrei gebleichtem Recyclingpapier.

- Sämtliche Geräte werden weit über der normalen Nutzungsdauer verwendet (Stapler, Computer, Kopierer, ...).
- Verpackung Produkte: Bettwäsche und Mode tragen nur eine Papier-Banderole (FSC Zertifiziert). Für Schlafdecken und Unterbetten verwenden wir eine Baumwolltasche (Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau). Badetextilien werden nicht verpackt.
- Verpackung Pakete: Grüne Erde Postpakete werden mit Papierklebeband verschlossen, statt mit Kunststoff-Klebeband. Als Füllmaterial verwenden wir ein Packpapier, das maschinell zusammengekräuselt wird. Um Metallklammern zu vermeiden, wurde in der Matratzenfertigung auf Verklebung der Kartons umgestellt. Um Umreifungsbänder zu vermeiden, wird vermehrt auf Kartonagen mit Grifflöchern umgestellt.

Nahezu all unserer Produkte genügen dem Prinzip „cradle to cradle“ weit über den Branchendurchschnitt hinaus. Unser Anspruch lautet diesbezüglich: Wir wollen hier branchenführend sein.

Nahezu alle unsere Produkte können über ihren Lebenszyklus hinaus wieder vollständig dem Produktionsprozess (bzw. der Natur) zurückgeführt werden.

Umfassende Förderung eines ökologisch suffizienten Kundenverhaltens

Wir fördern die langlebige Verwendung (bzw. Wiederverwendung) von Grüne Erde Produkten sogar so sehr, dass wir eine Tausch-Börse auf unserer Homepage, sozusagen „neben“ unseren Neuprodukten anbieten (Beratung und Service / Aktiv werden / Tauschbörse). Hier können Menschen ihre nicht mehr verwendeten Grüne Erde Produkte kostenlos zum Verkauf anbieten oder Suchanzeigen für bestimmte (nicht mehr erhältliche) Produkte aufgeben. Dieser Service wird von unseren Kunden sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen.

Der Zusammenhang unserer Produkte mit nachhaltiger Nutzung und suffizientem Konsum ist ursprünglich. Nachhaltige Nutzung und suffizienter Konsum sind der Daseinsgrund unserer Produkte. Nachhaltigkeit ist eines unserer Hauptthemen in unserer werblichen Kommunikation. Wir wollen Menschen diesbezüglich aber nicht manipulieren oder zu einem bestimmten Kundenverhalten „fördern“ bzw. „Anreize schaffen“ sondern sie vielmehr überzeugen, am Ende nur das zu kaufen, was sie wirklich brauchen.

Aktive Kommunikation ökologischer Aspekte den Kunden gegenüber

Ökologische Inhalte und Aspekte eines ökologischen Lebensstils sind wesentlicher Inhalt unserer Kundenkommunikation.

Vier mal pro Jahr erscheint das Kundenmagazin „Good Times“, das alle uns betreffenden Themen rund um Ökologie, soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, Qualität, Produktion, Design und die Besonderheiten unserer Produkte, unseres Unternehmens, unserer Philosophie und unserer ethischen Grundhaltung in redaktionellen Beiträgen und Interviews thematisiert.

Wie bereits erwähnt kommunizieren wir diese Inhalte auch noch über unsere Homepage, im Speziellen dem Blog, über unsere Kataloge und alle sonstigen Aussendungen (wie zB.: Presseaussendungen, Informationen an die Darlehenseber, etc.).

Bewertung Indikator D3:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
D	KUNDEN, PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN, MITUNTERNEHMER		
D3	Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	100	100
D3.1	Effizienz und Konsistenz: Produkte/Dienstleistungen sind im ökologischen Vergleich zu Mitwerbern bzw. Alternativen mit vergleichbarem Nutzen	100	100
D3.2	Suffizienz: Aktive Gestaltung für eine ökologische Nutzung und suffizientem Konsum	100	100
D3.3	Kommunikation: Aktive Kommunikation ökologischer Aspekte den Kunden gegenüber	100	100

12) Indikator D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen

Erleichterter Zugang zu Informationen/Produkten/Dienstleistungen für benachteiligte Kunden-Gruppen

Wir behandeln alle unsere Kunden gleich, und gestalten den Zugang zu unseren Produkten so leicht wie möglich. Multi-Channeling ist bei uns auf den Kanälen Shop, Internet, Print, Telefon (Fax) möglich.

Unsere Homepage ist über den Browser im Rahmen der Browserfunktionalitäten barrierefrei. In unseren Shops sind die meisten Eingänge ebenerdig, zum Teil gibt es hier aber noch bauliche Optimierungsmöglichkeiten.

Dort wo wir Produkte für ev. Benachteiligungen anbieten (div. Allergien, Neurodermitis, etc.) setzen wir Mitarbeiter ein die diesbezüglich bestens geschult sind.

Darüber hinaus sind für sämtliche andere Wünsche bzw. Bedürfnisse Sonderanfertigungen in nahezu jedem Produktsortiment möglich.

Produkte für Tierhaarallergiker sind in unserem gesamten Schlafsortiment (Matratzen, Decken, Kissen) separat gekennzeichnet. Zusätzlich gibt es spezifische Infos für Allergiker auf unserer Homepage.

Eine soziale Preisstaffelung oder ein adäquates Angebot für einkommensschwache Haushalte bieten wir nicht an. Soziale Bedürftigkeit ist für ein Unternehmen nicht einschätzbar und nicht überprüfbar, damit wäre der Willkür Tür und Tor geöffnet. Umverteilung kann daher nicht die Aufgabe der Unternehmen sein, sondern ist eine eminent politische Aufgabe, die dem Staat und seinen Instanzen vorbehalten sein muss.

Wir bieten in Scharnstein in unserem 1b-Shop Produkte an, die zwischen 20 und 50% vergünstigt sind, dieser Shop wird stark frequentiert.

Bewertung und Potenzial Indikator D4:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
D	KUNDEN, PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN, MITUNTERNEHMER		
D4	Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	90	60
D4.1	Erleichterter Zugang zu Informationen/Produkten/Dienstleistungen für benachteiligte Kundengruppen	70	60
D4.2	Förderungswürdige Strukturen werden durch Vertriebspolitik unterstützt	100	0

Ad. D4.1 Erleichterter Zugang zu Informationen/Produkten/Dienstleistungen für benachteiligte Kundengruppen: Als Kriterium Fortgeschritten, Erfahren und Vorbildlich (11-100 %) (!) werden im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „...+ bestehende P/D werden speziell für Anforderungen der relevantesten Kunden-Gruppen angepasst“

→ Potenzial: Baulich müssten wir einiges an Verbesserung schaffen. Bezüglich der anderen Ziele stimmen wir inhaltlich, wie bereits im Absatz „Eine soziale Preisstaffelung...“ erwähnt, nicht überein.

13) Indikator D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards

Als grün alternatives Pionier-Unternehmen ist die Grüne Erde vor 30 Jahren mit sehr hohen sozialen und ökologischen Idealen angetreten, und hat dadurch in den vier Branchen unseres Produktsortimentes neue Felder aufgemacht. Wir haben durch unser erfolgreiches Tun gezeigt, dass es auch anders geht und dadurch neue Standards gesetzt.

Wir wählen diesbezüglich die besten und höchsten Labels bzw. Standards aus (siehe auch Kapitel 3), und zeigen durch ihre Einhaltung (und meist noch darüber hinaus, wie zB. beim Holz), dass wir „am höchsten Stand“ sind.

Aus unserer Sicht fehlt bei vielen Labels und Zertifikaten aber der ethische Aspekt. Dies ist auch einer der Mitgründe die Bilanz der GWÖ zu legen, da dies ein „Label“ ist, bei dem Ökologie und Ethik zusammengefasst sind.

Aktive Kommunikation höherer Standards nach Außen

Wir unterstützen NGOs mit Spenden, Empfehlungen und Kooperationen und versuchen auch über politische Mandate Einfluss zu nehmen: der Geschäftsführer und Miteigentümer Kuno Haas ist Wirtschaftssprecher der Grünen Oberösterreichs und Landessprecher der Grünen Wirtschaft OÖ. Auf diesem Wege bringt er auch immer wieder ausformulierte Gesetzesvorschläge (über Abgeordnete der Grünen) ein, die in diese Richtung gehen (Bsp. Crowd Funding Modell Grüne Erde).

Weiters ist Herr Haas Vorstandsmitglied bei SOS Menschenrechte, im Berichtszeitraum im Förder- und Revisionsverein gemeinwohlorientierter Genossenschaften (Gründungsmitglied und Kassier), aktiver Genossenschafter der Gemeinwohlbank und bietet kostenlose Crowdfunding-Beratung für Unternehmer und Start-Ups an.

Neben Kuno Haas sind es natürlich auch Reinhard Keplinger und die anderen Geschäftsführer, die durch Austausch und div. Vorträge auf Branchenvertreter informell Einfluss nehmen.

Weiters veröffentlichen wir unsere Einkaufsrichtlinien und Grundsätze in verschiedensten Formen - in unseren Katalogen, auf unserer Homepage, sowie in all unseren Printmedien. (Beispiel: die „7 Gute Gründe“ die in all unseren Katalogen kommuniziert werden.) Dadurch tragen wir indirekt auch dazu bei, dass sich die Standards in Summe erhöhen, da niemand mehr sagen kann „so zu wirtschaften geht nicht“.

Um die Branchenstandards zu erhöhen, gehen wir aber grundlegend bewusst nicht den Weg über Lobbying (das auf der Liste der Negativkriterien der GWÖ angeführt wird!), sondern über Vorbildwirkung: zum Beispiel versuchen wir den Branchenstandard in der Kosmetikindustrie zu erhöhen, indem wir – gemeinsam mit anderen Firmen – an der bereits beschriebenen Forschungsgruppe des Fraunhofer-Instituts zur Entwicklung von Bio-Tensiden teilnehmen.

Die Einhaltung unserer ausgewählten Labels und Zertifikate kommunizieren wir an jedem einzelnen Produkt (bzw. im Internet und in den Katalogen).

Bewertung und Potenzial Indikator D5:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
D	KUNDEN, PRODUKTE, DIENSTLEISTUNGEN, MITUNTERNEHMER		
D5	Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards	80	80
D5.1	Kooperation mit Mitbewerbern und Partnern der Wertschöpfungskette	70	80
D5.2	Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards	70	70

D5.3	Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe	80	80
------	--	----	----

Ad. D5.1 Kooperation mit Mitbewerbern und Partnern der Wertschöpfungskette: Als Kriterium Vorbildlich (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„Sicherstellung und Überprüfbarkeit der höheren Standards (zB externe Audits und unabhängige Kontrollen; Kooperation mit NGOs).“*

→ Potenzial: Regelmäßige und etablierte Mechanismen zur gemeinsamen Entwicklung höherer Standards müssten entwickelt werden. Mehr Brancheninitiativen mit Mitbewerbern müssten gestartet werden.

Ad. D5.2 Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards: Als Kriterium Vorbildlich (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Transparente, wesentliche Berührungsgruppen inkludierender Lobbying-Prozess“*

→ Potenzial: Abseits vom Inhalt des Kriteriums Vorbildlich (bereits früher im Text kommentiert) müssten wir bei diesem Indikator in Summe noch mehr Engagement zeigen.

Ad. D5.3 Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe: Als Kriterium Vorbildlich (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *“Alle wesentlichen sozialökologischen Aspekte betroffen. Erhöhung der Branchenstandards ist inhärenter Bestandteil der Unternehmenspositionierung.“*

→ Potenzial: über die inhaltliche Breite verfügen wir, an der Reichweite und Tiefe der vorgehenden Subindikatoren müssten wir weiter arbeiten. (Als Beispiel: es soll Standard werden, dass alle Mode-Unternehmen GOTS zertifiziert sind, oder dass alle Oberflächen von Tischen mit natürlichen Ölen behandelt sind, etc.)

14) Indikator E1: Sinn und Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

"Wir wollen mit unserem Beispiel zeigen, dass eine Form des ökonomischen Handelns möglich und erfolgreich ist, die sowohl dem Menschen als auch der Natur gerecht wird." (Geschäftsführer und Eigentümer Reinhard Kepplinger)

Die Sehnsucht, die uns antreibt

Es ist nicht der Daseinszweck der Grünen Erde, gute und schöne Produkte herzustellen. Der Daseinszweck der Grünen Erde ist, einen Beitrag zur Erfüllung einer Sehnsucht zu leisten – der Sehnsucht nach einem ökologisch verantwortungsvollen, sozial gerechten, qualitätsbewussten und sinnlichen, nicht von Gewinnstreben dominierten Leben. Diese Sehnsucht bestimmt die Art und Weise, wie wir seit mehr als 30 Jahren unsere Produkte herstellen. Das Gute und Schöne ergeben sich daraus von selbst.

Wir verbinden Natur und Menschen, indem wir natürliche Rohstoffe zu Produkten verarbeiten, die unseren Kundinnen und Kunden durch Schönheit, Sanftheit und Nutzen dienen. Dabei nehmen wir uns die Natur als Vorbild, deren Sinnlichkeit, Schlichtheit und Klarheit die Form, Funktion und Qualität unserer Produkte vorgibt. Durch naturbelassene Materialien und funktionelles Design schaffen wir sinnlich erlebbare Produkte mit unverwechselbarem Charakter, der wie ein mentaler Funke auf die Menschen überspringt. Um die bestmögliche Qualität zu gewährleisten, fertigen wir viele Produkte in regionalen Werkstätten, weil der Geist sorgfältiger Handarbeit in ihnen spürbar bleibt.

Eine Sehnsucht wird Wirklichkeit

Getrieben von dieser Sehnsucht hat vor mehr als 30 Jahren die Erfolgsgeschichte der Grünen Erde ihren Ausgang genommen: Was im Jahr 1983 im oberösterreichischen Almtal als kleine Werkstätte für handgefertigte Naturmatratzen begonnen hat, ist heute ein ökologischer und sozialer Vorzeigebetrieb in ganz Europa. Die Grüne Erde bietet ihren Kundinnen und Kunden alles zum gesunden und natürlichen Wohnen und Schlafen (Möbel, Matratzen, Schlaf- und Heimtextilien), Wohnaccessoires, ein breites Sortiment an Naturkosmetik sowie seit 2010 Naturmode.

Die große Klammer über alle Produktgruppen sind – neben der Sehnsucht nach einem Leben im Guten – natürliche, nachwachsende, gesunde Rohstoffe höchster Qualität, der Verzicht auf petrochemisch erzeugte und synthetische Materialien sowie eine umweltschonende, strengsten ökologischen Standards entsprechende regionale Produktion.

Heimische Fertigung und faire Produktion

Möbel, Heimtextilien und Naturkosmetik werden vorwiegend in den drei eigenen Fertigungsstätten in Österreich hergestellt. Insgesamt erfolgt die Herstellung dieser Produkte zu weit über 90% in Österreich und Deutschland, ein kleiner Rest in anderen EU-Staaten. Bei Grüne Erde Naturmode achten wir wie bei all unseren Produkten darauf, dass in kleineren europäischen Manufakturen mit hohem Qualitätsstandard gefertigt wird.

Manche Produkte lassen wir jedoch auch in jenen Ländern produzieren, aus denen die Rohmaterialien stammen, wie etwa unsere Kaschmirtextilien. Auch hier arbeiten wir ausschließlich mit zertifiziert ökologisch und fair produzierenden Betrieben zusammen. Alle Fertigungsbetriebe werden durch renommierte externe Institute regelmäßig überprüft. Die Einhaltung hoher sozial- und arbeitsrechtlicher und ökologischer Standards, faire Entlohnung sowie der Ausschluss von Kinderarbeit sind garantiert.

Langlebiges Design aus der eigenen Kreativwerkstatt

Dass Grüne Erde Produkte viele Jahre Freude bereiten, ergibt sich einerseits aus der Güte des Rohmaterials und der Arbeit. Andererseits werden alle Grüne Erde Produkte durch die hauseigene Designabteilung perfekt gestaltet. Eine klare, zurückhaltende Formensprache lässt Grüne Erde Produkte alle Modeströmungen überdauern. Diese qualitative und ästhetische Dauerhaftigkeit sind ein Schlüssel zur ressourcenschonenden nachhaltigen Wirtschaftsweise der Grünen Erde. Die Produkte können altern, ohne dabei altmodisch zu werden.

Bedarf und Nutzen

Der Vertrieb unserer Produkte erfolgt ausschließlich direkt an die Kundinnen und Kunden per Katalog im gesamten deutschsprachigen Raum, über 14 Shops in Deutschland und Österreich und via Internet und Telefon.

Alle von uns verwendeten Rohstoffe sind nachwachsend und stehen de facto „unbegrenzt“ zur Verfügung. Ca. 75 % der angebotenen Produkte von Grüne Erde decken den Grundbedarf und 100 % der Produkte haben deutlich positive und nachgewiesen Auswirkungen auf Menschen/Gesellschaft/Erde, bzw. lösen auch wesentliche gesellschaftliche Probleme wie zB. Umweltverschmutzung, Ausbeutung des Planeten an Rohstoffen, Ausbeutung von Menschen/Arbeitskräften etc.

Im Vergleich zu Alternativen mit ähnlichem Endnutzen bietet die Grüne Erde die sozial und ökologisch am hochwertigsten Produkte an. Dies gilt für alle Produkte in allen Sortimenten.

Lt. den Grundbedürfnissen nach Max-Neef befriedigen wir mit unserer Produktpalette sowohl das Grundbedürfnis 1 (Lebensgrundlage: Wohnen) als auch das Bedürfnis 3 (Beziehung: Partnerschaft, Familie, Naturverbundenheit). Unsere Produkte erfüllen alle einen mehrfachen Nutzen: haptische, olfaktorische, optische Reize werden befriedigt. Grüne Erde Produkte führen zu gutem Schlaf, gutem Leben, friedvollem Zusammensein, Entspannung, Gesundheit (Kosmetik), gutem Lebensgefühl (Mode)...

Obwohl unsere Produkte zur Lebensgrundlage gehören (Wohnen, Schlafen, Kleidung, Kosmetik) sorgen Sie aufgrund ihrer Zusatznutzen nicht nur für ein einfaches Leben sondern gleichzeitig auch für ein gutes Leben (*Kategorien lt. Tabelle Handbuch S. 144*). Sämtliche Produkte unserer Palette könnten durch billigere Produkte ersetzt werden, aber nicht durch ökologischere, weniger ressourcenschädlichere, sozial fairer hergestellte oder mehr gesundheitsfördernde.

Top 5 angebotene Produkte/Dienstleistungen (in % des Umsatzes)	Deckt das P/D einen Grundbedarf suffizient und ist lebensnotwendig? (Dient es dem einfachen Leben, einem guten Leben, oder ist es Luxus?)	Positive Wirkung auf Mensch/Gemeinschaft/ Erde	Negative mögliche/tatsächliche Folgewirkung des P/D
Möbeln 29%	Dient dem einfachen Leben	Ja	Keine
Schlafen & Heimtex 23%	Dient dem einfachen Leben,	Ja	Keine
Mode 18%	Dient dem einfachen Leben	Ja	Keine
Matratzen 15%	Dient dem einfachen Leben	Ja	Keine
Wohnaccessoires 9%	Dient dem guten Leben	Ja	Keine
Kosmetik 6%	Dient dem einfachen Leben	Ja	Keine

Durch unsere Produkten wird in keinster Weise ein hemmender, pseudo oder Negativnutzen bedient.

Lösung Probleme/Herausforderungen der westlichen Welt

Lt. Liste Handbuch S. 146 tragen wir dazu zu folgenden Punkten bei:

- Abfallvermeidung/Recycling/Upycling
- Ersatz konventioneller Produkte durch nachwachsende Rohstoffe
- Regionale Stärkung – als Gegengewicht zur Globalisierung.

Lösung Globaler Probleme

Wir tragen durch unser Handeln im Unternehmen und unser Unternehmen an sich dazu bei, lt. den Millenniums-Entwicklungszielen (*Handbuch S. 146*) das Ziel 7 „Ökologische Nachhaltigkeit“ zu erreichen.

All unsere Produkte/Rohstoffe die im Ausland hergestellt werden bzw. die wir von dort beziehen (zB Latex-Matratzen, Kokosfasern, Mode,...) schaffen in den Ursprungsländern adäquat bezahlte Arbeitsplätze unter Einhaltung der Sozialstandards in (zum Teil) Entwicklungsländern; für alle unsere Produkte gilt: 100% giffreie Naturmaterialien, Bezahlung fairer Preise entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Hier ein Beispiel der Produktionskette eines T-Shirts von Grüne Erde anhand von 8 Schritten:

1. Entwürfe, Schnitte und farbliche Dessins unserer Shirts werden vom Mode-Team der Grünen Erde entwickelt.
2. Die Baumwolle stammt zu 100 % aus kontrolliert biologischem Anbau und wächst in den Regionen um Izmir und Kayseri in der Türkei. Das Land ist das Österreich und Deutschland am nächsten liegende Baumwollanbauggebiet. Die Türkei gehörte zu den ersten Ländern, in denen bereits Ende der 1980er-Jahre Anbauprogramme für Bio-Baumwolle gestartet wurden und ist heute mit einem 40 %-igen Marktanteil der größte Bio-Baumwollproduzent der Welt. Trotz beachtlicher Zuwachsraten der Bio-Baumwolle ist ihr Anteil am globalen Baumwollmarkt nach wie vor klein: rund 1 % bzw. 240.000 Tonnen jährlich. Bio-Baumwolle wird in Mischkultur mit Fruchtfolgewechsel angebaut. Chemischer Dünger, Herbizide, Pestizide und Gentechnik sind verboten. Stattdessen werden organischer Dünger und natürliche Schädlingsbekämpfungsmittel eingesetzt: All das sorgt für gesunden, fruchtbaren Boden und schützt die Gesundheit der Bauern, Textilarbeiterinnen und Kundinnen, werden doch pro Shirt rund 150 g giftige Chemikalien eingespart. Der Wasserverbrauch für die Produktion von 1 kg Baumwollfasern kann von über 20.000 Litern (konventionell) auf unter 10.000 Liter (bio) verringert werden.
3. Die Bio-Baumwolle für unsere Shirts wird im Gegensatz zu konventioneller Baumwolle nicht chemisch entlaubt und maschinengeerntet, sondern aufwändig und schonend von Hand gepflückt: Für ein Shirt sind etwa 350 Baumwollknospen (= 350 Handgriffe) erforderlich.
4. Das Spinnen der Garne und die Produktion des Jersey-Stoffes für die Shirts (dabei wird in der Wirkerei ein Faden verstrickt) übernehmen Partnerbetriebe an Ort und Stelle in der Türkei, sodass die Roh- und Halbfertigware auf möglichst kurzen Wegen unterwegs sind.
5. Das Färben der Stoffe mit umwelt-, und gesundheitsverträglichen Substanzen sorgt dafür, dass die Haut vor Reizungen und allergischen Reaktionen bewahrt und das Abwasser geschützt wird. Sämtliche in der türkischen Färberei eingesetzten Substanzen entsprechen den strengen GOTS-Regeln für ökologische Textilproduktion (Farbstoffe ohne giftige Schwermetalle und Formaldehyd, chlorfreie Bleichen etc.).
6. Nach den strengen Design- und Qualitätsvorgaben der Grünen Erde werden die Shirts schließlich von sorgfältig ausgewählten, modern und zeitgemäß ausgestatteten, hochprofessionellen Textilunternehmen in Istanbul und Izmir für unsere Kundinnen konfektioniert (zugeschnitten, genäht, zusammengelegt, verpackt etc.).
7. Wir arbeiten ausschließlich mit Betrieben zusammen, die nachweislich und zertifiziert nach sozial fairen Kriterien produzieren und nach den strengen GOTS-Regeln zertifiziert sind. Jedes Shirt ist zertifiziert, die Kundinnen finden das GOTS-Zeichen beim Produkt im Katalog bzw. auf der Website und auf dem Produktbegleiter.
8. Das fertige T-Shirt: Es sieht aus wie eines von hundert, doch verfolgt man seine Spur, erkennt man den wahren Wert der dahinter steckt.

Bewertung Indikator E1:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
E	GESELLSCHAFTLICHES UMFELD (REGION, SOUVERÄN, ZUKÜNFT. GENERATIONEN, MITMENSCHEN, NATUR)		
E1	Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte/ DL	100	100
E1.1	Produkte/Dienstleistungen decken den Grundbedarf oder dienen der Entwicklung der Menschen/der Gemeinschaft/der Erde und generieren positiven Nutzen	100	100
E1.2	Ökologischer und sozialer Vergleich der Produkten/Dienstleistungen mit Alternativen mit ähnlichem Endnutzen	100	100

15) Indikator E2: Beitrag zum Gemeinwesen

Gesamtstrategie oder Vision für ehrenamtliches Engagement

Wir denken seit Gründung des Unternehmens immer über unseren wirtschaftlichen Tellerrand hinaus. Das ist das Wesen, der Antrieb und der Daseinsgrund des Unternehmens, also viel mehr als eine „Strategie“. Weiters sind uns die Begrifflichkeiten Eigeninteresse, Zusatznutzen und Maßnahmen zur medialen Vermarktung in diesem Zusammenhang fremd. Wir tun Gutes aus Überzeugung und reden darüber. Das Gewicht dieser Strategie wird auch dadurch untermauert, dass es bei der Grünen Erde Personalverantwortung für den Bereich Beitrag zum Gemeinwohl gibt.

Bei Grüne Erde werden 0,3% des Jahresumsatzes oder mindestens 5% des Gewinns vor Steuer (letzteres halten wir auch für die fairere Bewertungsbasis) für Geldspenden, und in etwa das gleiche Ausmaß in Sachspenden für Gemeinwohlaktivitäten reserviert.

Aber wir leisten nicht nur die zusätzlichen 5 % des Jahresgewinns für Gemeinwesenleistungen ohne Werbe- oder „Sponsoringzwecke“, sondern wir zahlen auch hohe und faire Steuern, die ja ein direkter Beitrag zum Gemeinwesen sind. Alleine die Körperschaftssteuer von 25 % des Gewinns macht bei 5 % Gewinn schon 1,25 % des Umsatzes aus, also liegt der Gesamtwert deutlich über 1,5 %. Würde man zum Beispiel auch die Kommunalsteuer u.a. miteinrechnen, kämen wir voraussichtlich auch auf die (als Kriterium „Vorbildlich“ geforderten) 2,5 %.

Die Grüne Erde verfolgt in keinsten Weise „Steuervermeidungsstrategien“, denn auch das bedeutet für uns Fairness. Dies unterscheidet uns sehr wesentlich von all jenen Unternehmen, die durch Verlagerung der Steuerzahlungen ins Ausland u.ä. eben keine oder wenig Leistung für das Gemeinwohl liefern. Von Google und CO ganz zu schweigen.

Wir unterhalten einige Kooperationen mit Non-Profit Organisationen wie zB. SOS-Menschenrechte, Flüchtlingshilfe Scharnstein, Greenpeace, etc.

Zudem investiert das Unternehmen mindestens 5 Prozent des Jahresergebnisses in Gemeinwohlaktivitäten, die nicht direkt dem Unternehmenszweck dienen (siehe auch Indikator E4).

Wie bereits bei Indikator D5 erwähnt, ist das ehrenamtliche Engagement des Geschäftsführers und Eigentümers Kuno Haas sehr umfassend (Vorstandsmitglied bei SOS Menschenrechte, im Berichtszeitraum im Förder- und Revisionsverein gemeinwohlorientierter Genossenschaften (Gründungsmitglied und Kassier), aktiver Genosschafter der Gemeinwohlförderung, kostenlose Crowdfunding-Beratung für Unternehmer und Start-Ups, und das Regenwaldprojekt siehe übernächster Absatz).

Wir verändern die Welt dadurch, dass wir „richtige“ Produkte anbieten und Aufklärung leisten. Dies ist der Sinn unseres Unternehmens von Beginn an, und der Grund warum es die Grüne Erde gibt. Dafür wenden wir unser gesamtes Tun und Handeln auf, alle Ressourcen inkl. Arbeitsleistung und Geld.

Aufforstungsprojekt im Regenwald

Grüne Erde hat im Frühsommer 2007 31 Hektar Bergregenwald in der brasilianischen Region Mata Atlantica erworben, mit dem Ziel, in den darauf folgenden Jahren 30.000 bis 35.000 Bäumchen zu setzen und somit das Grüne Erde-Grundstück komplett als Regenwald zu renaturieren.

„Das war mir schon seit längerem ein Anliegen. Gerade in Brasilien, das so sorglos – illegal – abholzt, wollte ich ein Zeichen setzen, dass es auch anders geht. Die Mata Atlantica ist zu 93 % kaputt, in der Gegend des Dorfes Tirol teilweise noch intakt. Darum habe ich beginnend ab 2003 gemeinsam mit Freunden und dem Grüne Erde Projekt in Summe ca. 400 Hektar Grund (Wald, Weiden und Kaffeepflanzungen) gekauft.“ so Kuno Haas, Geschäftsführer der Grünen Erde und Projektleiter des Aufforstungsprojektes.

Das staatliche, brasilianische „Instituto Terra“, von dem wir einen Teil der Pflanzen beziehen, hat uns ein

wissenschaftliches Gutachten darüber erstellt, welche Pflanzen wo und in welcher Mischung anzusetzen sind, um für ein ausgewogenes, der Regeneration des Urwalds dienliches, ökologisches Gleichgewicht zu sorgen. Das Gebiet wird unter strengsten Nationalpark-Kriterien als privater Nationalpark geführt. Das Aufforstungsprojekt ist eine vollkommene Non-Profit-Aktion der Grünen Erde.

Um je 10 Euro kann von unseren Kunden ein Setzling gekauft werden, inkl. dessen Pflege der ersten 2-4 Jahre. Als Dank wird eine Urkunde ausgestellt, die auch gerne als Geschenk verwendet wird.

Im März 2014 war Kuno Haas erneut in der Mata Atlantica, um die Fortschritte zu begutachten und die nächsten Aktionen vorzubereiten. Er berichtet: „Wie geplant wurden ca. 1.000 weitere Baumsetzlinge per September 2013 ausgepflanzt. Wir halten damit einen Stand von ca. 4.500 gepflanzten Bäumen. Schon vor 2 Jahren entstand die notwendige Infrastruktur für die Bewässerung der Setzlinge während längerer Trockenphasen (wir sind auch im Bergregenwald vor den Änderungen des Weltklimas nicht geschützt und so wechseln sich nie dagewesene Trockenphasen mit sintflutartigen Regenfällen ab, die zu Hangrutschungen und Vermurungen führen sowie zu Hochwasser). Für heuer und die nächsten Jahre sind weitere je 500 Baumsamen avisiert worden, sodass wir per Ende 2017 in Summe mit mindestens 6.500 ausgepflanzten Bäumen rechnen können (entspricht 20 % des Gesamtprojektes), wovon inzwischen 90 % durchkommen (dieser Prozentsatz konnte durch die Bewässerungsmaßnahmen sowie Erfahrungen der letzten Jahre gesteigert werden). Jene Setzlinge, die nicht „durchkommen“, wobei die größte Gefahr von den sog. Blattschneiderameisen ausgeht, werden kontinuierlich nachgesetzt. Die ersten Bäume wurden 2005 – damals noch zu Versuchszwecken – ausgepflanzt. Diese sind inzwischen bis zu vier Meter hoch. Auf Google-Earth ist die Grüne Erde Aufforstungsfläche unter der Position 20,17938 S, 40,55283 W zu finden. Knapp daneben (nord-östlich) erkennt man das Wohnhaus unseres Mitarbeiters Zilvaldo Kempin, der dort mit Frau und Tochter lebt sowie unsere kleine Kaffee-Plantage (natürlich biozertifiziert) betreibt.

Weitere geplante Schritte: Durch das Engagement vieler an dem Projekt Beteiligter und Interessierter werden laufend Setzlinge gekauft und Pflanzen bei der benachbarten Baumschule bestellt. Diese gemeinsame Anstrengung bringt die Aktion stetig weiter in Richtung der 30.000 geplanten Bäumchen.

Bewertung und Potenzial Indikator E2:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
E	GESELLSCHAFTLICHES UMFELD (REGION, SOUVERÄN, ZUKÜNFT. GENERATIONEN, MITMENSCHEN, NATUR)		
E2	Beitrag zum Gemeinwesen	80	50
E2.1	Leistung	60	40
E2.2	Wirkungen	100	50
E2.3	Intensität	100	80

Ad. E2.1 Leistung: Als Kriterium Vorbildlich (61-100 %) müssten die Leistungen bei über 2,5 % des Jahresumsatzes liegen.

16) Indikator E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen

Auch der Indikator E3, „Reduktion ökologischer Auswirkungen“ entspricht dem Wesen unserer Firma. Wie bereits mehrmals im Text erwähnt sind wir ein durch und durch ökologisches Unternehmen.

Über die Produkte und ihren Entstehungsprozess hinaus versuchen wir auf folgende Weise ev. ökologische Auswirkungen zu reduzieren:

- Ökostrom: Alle unsere Gebäude (inkl. aller Shops, Produktionen und Niederlassungen) werden durch Ökostrom betrieben.
- Nah-/Fernwärme: überall dort wo es beeinflussbar ist, heizen wir mit Nah-/Fernwärme. Aufgrund vieler Mietverhältnisse in den Shops ist dies nicht überall möglich, es wurde aber zum Beispiel auf unser Anliegen hin im Versandlager Neumarkt von Ölheizung auf Hackschnitzelheizung umgestellt.
- Rohstoffe Co2-neutral: 99 % der Rohstoffe unserer Produkte sind nachwachsend
- Modernste Filteranlagen (zB. in der Möbelproduktion)
- Elektroauto: eines unserer Firmenautos ist ein Elektroauto (Renault Zoe)

Bezugnehmend auf die absoluten Auswirkungen kennen wir unsere Ressourcennutzung und die Emissionen. Bezugnehmend auf die relativen Auswirkungen liegen wir im Branchenvergleich bzgl. Stand der Technik und Gesetzesvorgaben hinsichtlich wesentlicher ökologischer Auswirkungen weit über dem Durchschnitt (Innovationsführer, Branchenleader).

Derzeit verwenden wir kein Modell zur Berechnung des ökologischen Fußabdruckes, haben dies aber in Planung.

Ressourcenverbrauch Grüne Erde GJ 2014/2015

Ressource	Einheit	Verbrauch	Standort
Strom	KWh/Jahr	1 Mio KW	Summe Unternehmen Österreich
Gas/Öl	L/Jahr	7.000 Liter	Summe Shop Scharnstein und Innsbruck
Wasserverbrauch	L/Jahr	500 m ³	Summe Zentrale Scharnstein
Flug	km	188.014	Summe Unternehmen Dienstreisen
PKW	km	39.148	Summe Unternehmen Dienstfahrten

Der Umgang mit Müll: „Zero Waste“

Einerseits: Jeder EU-Bürger produziert jährlich fünf Tonnen Abfall, von denen nur knapp ein Drittel effektiv recycelt wird. Andererseits: Marmelade aus überschüssigen Früchten, die sonst weggeworfen würden. Taschen aus alten LKW-Planen und Kaffeesäcken. Gürtel aus ausgemusterten Feuerwehrschräuchen. Modische Kleidung aus ideenreich umgearbeiteten Alttextilien. Rinderfutter aus Maische, die in Brauereien anfällt: Kreislaufwirtschaft heißt heute „Zero Waste“ – null Abfall. Der Gedanke dahinter: weg von „Produzieren-Konsumieren-Wegwerfen“, hin zu „Wiederverwenden-Reparieren-Rezyklieren“ von Materialien und Produkten. So wird Abfall zur wertvollen Ressource.

Kissenfüllungen aus Naturlatexverschnitt

„In unserer Matratzenproduktion und Sofapolsterei fallen jährlich etwa 4.000 kg Verschnitt von hochwertigem Naturlatex an, die direkt bei uns im Haus sinnvoll weiterverarbeitet werden.“ sagt Thomas Svoboda, verantwortlich für die in der „Rittmühle“ im oberösterreichischen Almtal untergebrachte Textilproduktion der Grünen Erde. Was passiert damit? Die Latexreste werden in einem Häcksler zu Flocken zerkleinert und dienen als erstklassiges Füllmaterial für elastische Schlafkissen.

Auch von den Schafschurwollresten wird kein Fitzelchen vergeudet: Einen ganz kleinen Teil verwendet man zum prallen Ausstopfen der Matratzenecken. Der Löwenanteil der Reste jedoch – ca. 1.200 kg feinste österreichische

Schafschurwolle pro Jahr – wird an den langjährigen Lieferanten, einen Mühlviertler Naturfaservlies-Produzenten, zurückgeschickt, der sie in seinem Werk aufbereitet und zu neuen Schurwoll-Vliesen verarbeitet. „Sogar die Kartonrollen, auf denen die Vliese aufgewickelt waren, sammeln wir und schicken sie an den Vlies-Hersteller zur Wiederverwendung zurück“, sagt Renate Kaiser. Die Leiterin der Grüne Erde-Matratzenwerkstätte und Schneiderei ist seit über 30 Jahren im Unternehmen: Der respektvolle und daher auch sparsame Umgang mit wertvollen Naturmaterialien war ihr schon in Fleisch und Blut übergegangen, als das Schlagwort „Zero Waste“ noch unbekannt war.

Schmetterlinge aus Stoffresten

Auch bei der Konfektion von Bettwäsche fällt Verschnitt an: hochwertige Naturstoffe aus Leinen, Baumwolle und Halbleinen, die gleich an Ort und Stelle zu 10 x 10 cm kleinen, mit Lavendel gefüllten Duftsäckchen verarbeitet werden. Renate Kaiser: „Davon nähen wir jährlich rund 115.000 Stück – was ungefähr 3.700 m Laufmetern Stoff entspricht.“

Größere Stoffreste aus der Bettwäschefertigung werden zu jährlich etwa 15.000 Versand- und Lagersäckchen für lose Schurwolle, Lavendelblüten, Kräuter, Dinkel und Hirse umgearbeitet, die viele Kundinnen gern zum (Nach)Füllen ihrer Kissen bestellen.

Und aus den nicht einmal taschentuchgroßen Stoffresten, die selbst für niedliche Duftsäckchen zu klein sind, werden breite, verstürzte Bänder zum Zubinden der Bettwäschegarnituren genäht: jene Bänder, aus denen die mittlerweile klassischen, dekorativen „Schmetterlingsknoten“ gebunden werden.

Grüne Erde-Polstermöbel sind mit erstklassigen Stoffen aus reiner, naturbelassener Schurwolle bezogen. Dabei bleibt immer etwas Stoff übrig, selbst wenn Schnittschablonen und -führung noch so ausgetüfelt sind. Diese wertvollen Reste – jährlich etwa 300 bis 400 kg – werden in einer kleinen Mühlviertler Weberei zu rund 120 hochwertigen Fleckerlteppichen – den „Fliegenden Teppichen“ aus dem Grüne Erde-Katalog – verarbeitet.

Wärme aus Holzabfall

„Holz ist unser wertvollster Rohstoff, unser kostbarstes Gut. Da achten wir von vornherein darauf, dass so wenig Verschnitt wie möglich entsteht.“ so Martin Reiber, Leiter der Grüne Erde-Tischlerei, die im Frühjahr 2015 in eine neu übernommene und adaptierte Produktionshalle übersiedelt wurde und in Bezug auf Umwelttechnik und Energieeffizienz den neuesten Standards entspricht.

Reiber und seine Mitarbeiter versuchen, durch geschickte Sortierung und Längenoptimierung der Bretter und Pfosten – abhängig vom daraus zu fertigenden Möbelteil – den Verschnitt auf ein Minimum zu reduzieren. Also zuerst große Teile aus dem Holz herauszuschneiden – etwa für Betthäupter – und dann immer kleiner werdende, zB. Ladenfronten für Bettkästchen. Martin Reiber: *„Aus ganz kleinen Holzresten können wir immer noch Verbindungsteile, Keile, Dübel, Zapfen und Laschen schneiden oder dreheln.“*

Jene Holzreste, für die man in der Werkstatt gar keine Verwendung mehr findet, weil sie zu klein sind oder aufgrund von eingewachsenen Ästen oder anderen Fehlern aussortiert wurden – insgesamt etwa 10 m³ pro Monat –, zerkleinert man zu Hackschnitzeln, die zusammen mit den Säge- und Hobelspänen in der Biomasse-Anlage der Tischlerei kohlendioxidneutral verbrannt werden. *„Damit erzeugen wir das ganze Jahr über die gesamte Wärme für Heizung und Warmwasser in unserem Betrieb selbständig und unabhängig“*, freut sich Martin Reiber. So wird eine Fläche von immerhin 12.500 m² (zwei Fußballfelder!) mit Wärmeenergie versorgt – wohlgermerkt mit „Abfall“.

Hobelspäne als „Schlafmittel“

Viel zu schade zum Verbrennen allerdings wären die Hobelspäne der Zirbe. Sie entgehen dem Feuer und erfüllen eine noblere Aufgabe: In großen Säcken gelangen sie von der Tischlerei in Kärnten in die Textilproduktion nach Oberösterreich. Dort werden sie bei einigen Matratzenmodellen zwischen die Vlies-Schichten gestreut. Oder sie dienen – vermischt mit Kapok oder Schurwolle – als duftende Kissenfüllung. Denn, wie die Alpenbewohner seit Jahrhunderten aus Erfahrung wissen, der angenehme, würzige Zirbenduft wirkt sich beruhigend auf den Organismus aus und fördert das Ein- und Durchschlafen.

De facto gibt es also in der Grüne Erde-Tischlerei keinen Holzabfall, der nicht sinnvoll verwertet würde: Zero Waste eben.

Bewertung und Potenzial Indikator E3:

	Indikator	Selbst-einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
E	GESELLSCHAFTLICHES UMFELD (REGION, SOUVERÄN, ZUKÜNFT. GENERATIONEN, MITMENSCHEN, NATUR)		
E3	Reduktion ökologischer Auswirkungen	60	70
E3.1	Absolute Auswirkungen	30	30
E3.2	Relative Auswirkungen	100	100
E3.3	Management und Strategie	60	60

Ad. E3.1 Absolute Auswirkungen: Als Kriterium „Erfahren“ (31-60 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „... + führt regelmäßig eine OEF-Analyse durch (OEF-Guide Punkte 6-9 oder äquivalent)“.

Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „+ veröffentlicht die Daten und tritt mit den Ergebnissen in Kooperation zu anderen Unternehmen der Branche“

→ Potenzial: Wir müssten OEF (Oekologischer Fußabdruck) Analysen durchführen und diese veröffentlichen und mit anderen Unternehmen damit in Kooperation treten.

Ad. E3.3 Management und Strategie: Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: „...+ erhebt zu seinen Umweltkonten entsprechende Kennzahlen und verfügt über langfristige Reduktions- bzw. Substitutions-Strategien, + eindeutige Beurteilung des „Quartetts der Nachhaltigkeit“ bzgl. der Umweltkonten.“

→ Potenzial: Wir müssten CO2 Konten führen und Strategien definieren und diese jährlich Überprüfen. Derzeit fehlen die Messfaktoren bzw. eine messbare Feedbackschleife.

17) Indikator E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung

Ziel des Unternehmens und gesellschaftliches Engagement

Unser Ziel ist, wie bereits beschrieben, ein international wahrgenommenes Vorbildunternehmen zu sein, das zeigt, dass ein Unternehmen mit unseren sozialen und ökologischen Werten sehr wohl erfolgreich sein kann, auch im internationalen Maßstab. Damit wollen wir auch mehr Einfluss auf die Umgestaltung unseres Wirtschaftssystems in eine nachhaltige, Mensch und Natur dienende Form des Wirtschaftens, nehmen. Dazu wollen wir wachsen, aber nicht mehr als 7-10% pro Jahr, denn dies erleben wir als ein sinnvolles, verträgliches Wachstumsziel, also als „organisches Wachstum“, das Mensch und Ressourcen nicht überfordert.

Als konkreten Schritt in diese Richtung haben sich die beiden im Unternehmen mitarbeitenden Eigentümer – Reinhard Kepplinger und Kuno Haas – Regeln auferlegt, wie die Erträge des Unternehmens verwendet werden sollen. Diese Klarheit ergibt sich zum einen aus der Verpflichtung der Grünen Erde als Teil der Gemeinwohl-Bewegung, zum anderen ist es „ein Commitment für alle Beteiligten, damit sowohl Mitarbeiter als auch Darlehensgeber (= unsere Kunden über das Crowdfunding) und Eigentümer ein klares Bild haben, was mit dem Geld passiert“, sagt Reinhard Kepplinger.

Ergebnisverwendung

Gewinnausschüttung an Mitarbeiter	10 % vom konsolidierten EGT
Gewinnausschüttung für Abteilung	EUR 100,- pro MA für gemeinsames Abteilungsevent
Gemeinwohlaktivität	5 % vom kons. EGT als Rückstellung f. nächstes Jahr
Zinsaufwendung für Darlehensgeber	4-6 % vom Darlehensbetrag (im Berichtsjahr)
Verzinsung Eigenkapital	6 % Eigenkapitalverzinsung
Steuern	25 % KÖST
Zufuhr Eigenkapital	ca. 55 % vom EGT

Konkret sieht die Gewinnverwendungsregelung vor, dass der größte Teil des Ertrages im Unternehmen für eine solide Weiterentwicklung verbleibt. Neu sind die regelmäßigen Gewinnausschüttungen an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Höhe von 10 % des EGT vor Steuern, sagt Reinhard Kepplinger: „Diese Partizipation ist eine Frage der Gerechtigkeit, da das Unternehmen von seinen Mitarbeitern lebt und diese daher auch am Erfolg beteiligt sein sollen.“

Zudem investiert das Unternehmen mindestens 5 Prozent des Jahresergebnisses in Gemeinwohlaktivitäten, die nicht direkt dem Unternehmenszweck dienen. Aktuell fließt dieses Geld – insgesamt etwa 50.000 Euro – in Form von Sach- und Geldspenden in die Flüchtlingshilfe: zum Beispiel in das Projekt „Dach über dem Kopf“ des Vereins SOS Menschenrechte in Linz und das Flüchtlingsheim der Volkshilfe in Scharnstein, also dort, wo Grüne Erde seinen Firmensitz hat. „Diese Aktivitäten ergeben sich als Auftrag aus unserer Firmenphilosophie“, erklärt Reinhard Kepplinger. „Wir verfolgen nicht ein rein wirtschaftliches Ziel, sondern wollen mithelfen, die Welt zu verbessern. Und da gehört das soziale Engagement dazu.“

Bewertung Indikator E4:

	Indikator	Selbst-Einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
E	GESELLSCHAFTLICHES UMFELD (REGION, SOUVERÄN, ZUKÜNFT. GENERATIONEN, MITMENSCHEN, NATUR)		
E4	Gemeinwohlorientierte Gewinnverwendung	100	100
E4.1	Außenausschüttung	100	100
E4.2	Gemeinwohl-orientierte Gewinnverwendung: Ausschüttung an Arbeit-Gebende“, Stärkung des Eigenkapitals sowie ökosoziale Reinvestitionen	100	100

18) Indikator E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

Unsere Grundstrategie mit gesellschaftlichen Berührungsgruppen ist sehr behutsam. Wir sind der Überzeugung, dass deren Interessen zu respektieren sind und dass alle damit im Zusammenhang stehenden Entscheidungen möglichst konsensual zu treffen sind.

Grüne Erde verfolgt das Prinzip, dass bei jeder Veränderungsmaßnahme untersucht wird, welche Berührungsgruppen von der jeweiligen Maßnahme betroffen sein werden, und danach mit den identifizierten betroffenen Berührungsgruppen proaktiv Kontakt aufgenommen wird. An den Produktionsstätten findet darüber hinaus ein permanenter Dialog statt (zumindest informell), in welchem das gute Miteinander bzw. Nebeneinander zum Thema gemacht wird.

Ein Beispiel dafür: Im Berichtszeitraum fand (wie bereits erwähnt) die Standortverlagerung unserer Tischlerei Terra Verde in Kärnten statt. Vor der Übersiedlung wurde das dazu angekaufte Gebäude entsprechend umgebaut. Bereits vor der Bauverhandlung wurde dazu proaktiv mit den umliegenden Nachbarn das Gespräch gesucht und dabei relevante Informationen ausgetauscht: wie zB. über den Verlauf der Baumaßnahmen, über den zukünftigen Verlauf des Verkehrs bei An- und Abtransporten, etc.

Art der Mitbestimmung und Dokumentation/Transparenz

Der hier vorliegende GWÖ-Bericht ist der erste für die Firma Grüne Erde. Ein Nachhaltigkeitsbericht nach GRI liegt nicht vor.

Unsere Veröffentlichungen fanden im Berichtszeitraum wie folgt statt:

- Darlehensgeber 3 x jährlich (2 x schriftlich, 1 x mündlich Infoveranstaltung)
- Presseaussendungen laufend während des gesamten Jahres
- Finanzkennzahlen und Bilanz im Firmenbuch laut Gesetz
- Kundenmagazin „Good Times“ ca. 4 x im Jahr an unsere Kunden
- Themennewsletter an Kunden und Interessenten: 1x pro Monat

Darüber hinaus kommunizieren wir umfassend im Sinne der Inhalte des GWÖ-Berichts über unser Unternehmen, Philosophie, Rohstoffe, Produkte, Lieferanten, Hintergründe und vieles mehr auf unserer Homepage sowie in unseren Katalogen, Newslettern, Kunden- und Mitarbeiterzeitungen.

Eine weitere wesentliche Veröffentlichung stellt der vorliegende GWÖ Bericht dar.

Umfang der Mitbestimmung und einbezogene Berührungsgruppen

Immer wenn das Unternehmen Grüne Erde etwas unternimmt, das gesellschaftliche Berührungsgruppen entstehen lässt, befinden wir uns in permanentem Dialog und ermöglichen Mitbestimmung bei den wesentlichen Themen und den strategischen Entscheidungen. Dies betrifft sämtliche Berührungsgruppen. Die praktische Umsetzung dieses Indiktors ist bei vielen Standorten aber sehr schwierig. Unsere Standorte befinden sich größtenteils in ausgewiesenen gewerblichen bzw. in städtischen Bereichen. Da wir de Facto emissionsfrei sind und unsere Betriebszeiten nur Tagsüber sind, gibt es keine Beeinträchtigung durch Anrainer.

Bewertung und Potenzial Indikator E5:

	Indikator	Selbst-Einschätzung in %	Audit-Ergebnis in %
E	GESELLSCHAFTLICHES UMFELD (REGION, SOUVERÄN, ZUKÜNFT. GENERATIONEN, MITMENSCHEN, NATUR)		
E5	Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung Gemeinwohl- oder Nachhaltigkeitsbericht, Mitbestimmung von regionalen und zivilgesellschaftlichen Berührungsgruppen	60	40
E5.1	Umfang GWÖ-Bericht	50	30
E5.2	Beispiel GRI ausgegliedert	50	
E5.3	Art der Mitbestimmung und Dokumentation	70	60
E5.4	Umfang der Mitbestimmung und einbezogener Berührungsgruppen	70	60

Ad. E5.1 Umfang GWÖ-Bericht

→ Potenzial: Wir müssten (bereits) über einen detaillierten GWÖ-Bericht verfügen, der alle kritischen Aspekte beinhaltet + über einen direkten Link zum Bericht auf unserer Startseite.

Ad. E5.2 Beispiel GRI ausgegliedert

→ Potenzial: Wir müssten über einen Nachhaltigkeitsbericht der Klasse GRI Level A und Sector Supplement verfügen.

Ad. E5.3 Art der Mitbestimmung und Dokumentation: Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *„Innovativ: mind. 50 % konsensuale Entscheidungen“*

→ Potenzial: Es müsste lt. dem Kriterium „Vorbildlich“ bei Beschwerden aus dem gesellschaftlichen Umfeld ein innovativer Dialog mit den relevanten Entscheidungsträgern des Unternehmens geführt werden, bei dem mindestens 50 % konsensuale Entscheidungen getroffen werden müssten. Dieser Prozess und die daraus resultierenden Konsequenzen müssten dann umfassend dokumentiert werden, und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Unserer Meinung nach ist dies der falsche Ansatz. In erster Linie müsste der Staat gesellschaftliche Auswirkungen in die richtige Richtung lenken.

Ad. E5.4 Umfang der Mitbestimmung und einbezogener Berührungsgruppen: Als Kriterium „Vorbildlich“ (61-100 %) wird im Handbuch der GWÖ folgendes angeführt: *Permanenter Dialog und Mitbestimmung bei wesentlichen Themen/strategischen Entscheidungen aller Berührungsgruppen.“*

→ Potenzial: Es müssten zum Beispiel bei einem Nachbarschafts-Jour Fixe Protokolle erstellt werden und die darin enthaltenen Inputs/Wünsche der Nachbarn nachweisbar umgesetzt werden.

19) Über viele Gemeinwohl-Indikatoren hinausgehend...

Anhand des folgenden Beispiels über unsere Tischlerei Terra Möbel und ihren Umzug in Kärnten ist zu sehen wie wir denken, wie wir handeln, wie wir arbeiten, wie wir produzieren, wie wir finanzieren, welchen Stellenwert unsere Mitarbeiter haben, wie wir einen Produktionsstandort auswählen, wie wir Rohstoffe wählen und mit ihnen umgehen, welchen Stellenwert Qualität hat, wie wir heizen, wie wir renovieren, wie wir ökologische Auswirkungen gering halten und vieles mehr:

Die Tischlerei der Grünen Erde vereint traditionelles Handwerk, modernste Technik und den unbezahlbaren Erfahrungsschatz des Teams, um sinnliche, naturbelassene Möbel von bestmöglicher Qualität zu fertigen.

Ehe ein fertiges Möbelstück die Grüne Erde-Tischlerei in Kärnten verlässt, muss es als allerletzten Test dem strengen Auge von Ewald Hutter standhalten. In mehr als 30 Jahren als Tischler für Grüne Erde hat er das nötige Fingerspitzengefühl entwickelt, um selbst kleinste Unregelmäßigkeiten zu ertasten, die beim lebendigen Rohstoff Holz gelegentlich vorkommen. Und mit diesem unbezahlbaren Erfahrungsschatz im Gepäck ist Hutter nun in die neue Tischlerei der Grünen Erde übersiedelt.

Rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben das generalsanierte Werk im Kärntner Dörfchen Sittersdorf bezogen. Neun Monate Arbeit und mehr als zwei Millionen Euro waren nötig, um die ehemalige Möbelfabrik in „eine der modernsten Tischlereien Österreichs“ zu verwandeln, sagt der zuständige Geschäftsführer Kuno Haas nicht ohne Stolz.

„Unser bisheriger Standort war so veraltet, dass eine Sanierung de facto unmöglich war“, erinnert sich Haas an die alte Grüne Erde-Tischlerei in der Kärntner Gemeinde Gallizien: Die Arbeitsplätze waren auf mehrere verwinkelte Hallen aufgeteilt, zudem waren die Niveaus der Hallenböden unterschiedlich hoch, was den Transport der halbfertigen, massiven Vollholzmöbel von einer Werkbank zur nächsten jedes Mal zu einer regelrechten Plackerei machte. Auch die thermische Isolierung und die Elektrotechnik der 70 Jahre alten Fabrik ließen schon zu wünschen übrig.

Es musste also eine Alternative her, die zwei zentrale Kriterien erfüllt: Einerseits wollte Grüne Erde dem Standort Kärnten treu bleiben, weil sowohl das Team als auch ein beträchtlicher Teil des Holzes aus der walddreichen Region stammt, andererseits suchte man ein bereits bestehendes Gebäude, um keine wertvollen Ressourcen für die unnötige Errichtung einer neuen Halle zu verschwenden.

Im Jahr 2007 wurde man schließlich fündig: Nur rund acht Kilometer vom bisherigen Werk in Gallizien entfernt stand die ehemalige Sittersdorfer Möbelfabrik zum Verkauf. Die Bausubstanz war in einem guten Zustand, allerdings fehlten noch einige Installationen für die Grüne Erde-Tischlerei. Nach einer Zwischennutzung als Möbellager gaben die Behörden im Sommer 2014 grünes Licht für die Generalsanierung, und der Umbau des Werkes konnte beginnen.

Die Gesamtkosten von ungefähr 2 Millionen Euro wurden etwa zur Hälfte durch nachrangige Darlehen von Grüne Erde Kundinnen und Kunden gedeckt. Seit Mai 2013 haben mehr als 1.100 Personen das Beteiligungsmodell von Grüne Erde genutzt und dem Unternehmen über acht Millionen Euro zur Verfügung gestellt – das erfolgreichste Crowdfunding-Projekt Österreichs.

Fährt man nun vom nahen Klopeiner See durch die herbstliche Berglandschaft zur Terra Möbel-Tischlerei, dann fällt von außen zuallererst der neue, 1.100 Kubikmeter große Hackschnitzelsilo auf: Jene Holzreste, für die man in der Werkstatt keine Verwendung mehr findet, weil sie zu klein sind oder etwa aufgrund von eingewachsenen Ästen oder Rissen aussortiert wurden – insgesamt etwa 10 Kubikmeter pro Monat –, zerkleinert man gleich im Werk zu Hackschnitzeln.

Sie werden zusammen mit den automatisch bei den Maschinen abgesaugten Säge- und Hobelspänen in der Biomasse-Heizanlage der Tischlerei kohlendioxid-neutral verbrannt. Damit erzeugen wir das ganze Jahr über die gesamte Wärme für Heizung und Warmwasser in unserem Betrieb selbständig und unabhängig.

Nicht nur bei der umweltschonenden Heizung, der Energieeffizienz und der thermischen Sanierung setzt das Werk neue Maßstäbe, auch die Holzverarbeitung ist auf dem neuesten Stand der Technik. „Wir verarbeiten hier pro Jahr zwischen 2.000 und 2.500 Kubikmeter bestes Massivholz aus Mitteleuropa“, erzählt Martin Reiber, Produktionsleiter der Tischlerei. Stapelweise lagern vor der Halle die 26 bis 80 Millimeter dicken Bretter und

Pfosten, bevor sie von Hand je nach Bestimmungszweck sortiert werden. Bei jedem einzelnen Brett steht von Anfang an fest, welches Möbel einmal aus ihm wird.

Dann wird das Holz gehobelt, gekappt, gezinkt und zu größeren Teilen verleimt. Vor einem zweiten Hobeldurchgang muss das Holz vier Wochen lagern, damit sich Spannungen abbauen und sich das fertige Möbel nicht verziehen oder werfen kann. Dann schneidet man mit Hilfe von Schablonen dem konkreten Möbelteil entsprechende Rohlinge zu, die anschließend auf modernen CNC-Fräsen auf den Zehntelmillimeter genau bearbeitet werden.

Der Einsatz solch moderner Maschinen ist im Sinne bester Qualität und höchster Präzision heutzutage unabdingbar. Aber die schönste Technik ist nichts ohne dem Geist sorgfältiger Handarbeit. Deshalb sind es die Menschen, die mit ihrer jahrelangen Erfahrung den Betten, Tischen und Schränken von Grüne Erde das gewisse Etwas einhauchen.

Viele wichtige Arbeitsschritte werden nach wie vor von Hand erledigt, etwa das Zusammenfügen und Verleimen der verschiedenen Bauteile der Möbelstücke und Lattenroste, der sprichwörtliche „letzte Schliff“ der Holzoberfläche oder das aufwändige Bespannen von Schranktüren mit Stoff oder japanischem Minowashi-Papier. Und nicht zuletzt: Das händische Einlassen mit duftendem, natürlichem, pflanzlich-mineralischem Öl macht die Holzoberfläche einfach „satter“ und schöner.

„Die Massivholzverarbeitung ist anspruchsvoll, da ist es sehr wichtig, Spezialisten mit viel Erfahrung zu haben“, sagt Martin Reiber, sichtlich stolz auf seine Leute. Der drahtige Produktionsleiter lehnt an einer der riesigen CNC-Fräsmaschinen und lässt seinen Blick durch die betriebsame Halle schweifen, die vom harzigen Duft frisch geschnittenen Holzes erfüllt ist.

„Die meisten sind schon sehr lange bei uns und wissen daher genau, worauf es ankommt. Da steckt viel wertvolles, eigentlich unschätzbbares Know-how drin.“

20) Ausblick

Zertifizierte Fasern: (Indikator A)

Rund 80 % der Grüne Erde-Naturmode sind bereits **GOTS**-zertifiziert, auch der Großteil unserer Bio-Bettwäsche, viele Bettdecken und Wohndecken. Dass es (noch) nicht 100 % sind, kann mehrere Ursachen haben. Etwa, dass bei einem der beteiligten Betriebe die GOTS-Zertifizierung noch im Gange ist. Ein anderer möglicher Grund: Manche tierische Fasern – etwa Kamel, Kaschmir, Alpaka – sind nicht GOTS-zertifizierbar, wenn sie nicht aus kontrolliert biologischer Tierhaltung (kbT) stammen. Das wiederum ist schwierig bis unmöglich, weil Kamel & Co hauptsächlich frei lebend gehalten werden, was eben nicht kbT-zertifizierbar ist.

Kunststoffflaschen für Kosmetika und Waschmittel: (Indikator A/D)

Für Kunststoffbehälter werden Recyclingmaterialien bevorzugt. Weiters sind Polyethylen (PE) und Polypropylen (PP) erlaubt. Diese sollten bis zum Jahr 2020 durch Biopolymere, d.h. biologisch abbaubare Kunststoffe aus erneuerbaren natürlichen Rohstoffen ersetzt werden. Hierbei wird auch beachtet, dass keine genetisch veränderten Organismen (GVOs) verwendet werden.

Alternativen zum verwendeten Leim: (Indikator A/D)

Die Produkte RAKOLL EXPRESS D 3, sowie MAGIL D 3 (beide vom Hersteller Gieselbrecht GmbH) erscheinen laut dem Österreichischen Institut für Bauen und Ökologie als ev. bessere ökologische Alternative zu unserem aktuell verwendeten Leim, da diese zusätzlich das Kriterium „Biozide“ der ÖkoKaufWien-Kriterien erfüllen.

BGF: (Indikator C)

Die Einführung eines **betrieblichen Gesundheitsförderungsprogrammes** haben wir bisher aus Zeit- bzw. Kapazitätsgründen verschoben. Dies ist ein Vorhaben, das wir in den kommenden Jahren umsetzen möchten

Mitarbeiterbefragung: (Indikator C)

Eine (regelmäßig wiederholte) Mitarbeiterbefragung zur Messung von Zufriedenheit, Gerechtigkeit, Arbeitsplatzqualität und sonstigen ev. offenen Handlungsfeldern ist geplant.

Erleichterter Zugang für benachteiligte Kundengruppen: (Indikator D)

In unseren Shops sind die meisten Eingänge ebenerdig, zum Teil gibt es hier noch bauliche Optimierungsmöglichkeiten.

Ökologischer Fußabdruck: (Indikator E)

Die Verwendung eines Modelles zur Berechnung des ökologischen Fußabdrucks von Grüne Erde Produkten ist in Planung.

21) Anmerkungen zur Gemeinwohl-Bilanz (V 4.1)

Zwischen der philosophischen Grundhaltung der Gemeinwohlabilanz und jener der Grünen Erde gibt es viele Gemeinsamkeiten. Es gibt aber auch einzelne Ausprägungen der Vorstellung von einer „idealen Welt“, bei denen wir unterschiedlicher Meinung sind, bzw. andere Prinzipien verfolgen. Auch sehen wir bei manchen Idealen - die wir inhaltlich durchaus teilen - mehrere verschiedene, durchaus unkonventionelle Möglichkeiten, zum „Ziel“ zu gelangen, als Ergänzung zu den (zum Teil wenigen) skizzierten Wegen der GWÖ in der Version 4.1.

Wie sehr wir die Bewegung der Gemeinwohlökonomie unterstützen, geht auch deutlich aus dem vorliegenden Gemeinwohlbericht der Grünen Erde hervor. Diese Unterstützung steht für uns klar über den Anmerkungen zur Methodik der Gemeinwohlabilanz V 4.1, die wir unserem Bericht in diesem Kapitel hinzufügen.

Im Zuge des Audits konnten einige Punkte als Interpretationsunterschiede identifiziert werden. Die vorliegenden Anmerkungen sind zum Teil auch in die neue Matrix-Version (5.0) eingeflossen.

Zusammenfassung unserer Anmerkungen:

- Der zugrunde liegende Ansatz „Mitarbeiter halten bis zu 100% des Eigentums“, das heißt Eigentum soll Gemeingut werden, hat sich historisch nicht bewährt und ist aus unserer Sicht nicht erstrebenswert.
- Die Dokumentation des „richtigen“ Tuns verlangt oft hohen bürokratischen Aufwand. „Richtige“ Maßnahmen zu berichten würde aus unserer Sicht genügen.
- Die Wahlfreiheit der Mitarbeiter ist nur bedingt gegeben, wenn die Firma z.B. Verantwortung für deren Ernährung hat. Wir wollen Mitarbeiter diesbezüglich nicht bevormunden.
- Viele Ziele bzw. Kriterien der Bilanz sind für „Gemeinwohl schädigende“ Unternehmen formuliert. „Gemeinwohl fördernde“ Unternehmen erhalten durch diese einseitige Ausrichtung oft „ungerechtfertigten Punkteabschlag“
- Ökologie ist als Thema aus unserer Sicht unterrepräsentiert.
- Vergleichbarkeit zwischen Gemeinwohlabilanzen unterschiedlicher Unternehmen schwer möglich.

Beispiele:

→ Vorgeschlagene Maßnahmen sind zum Teil **gesetzlich verboten** bzw. eine **Grauzone** und entsprechen nicht unserer Sichtweise auf Wirtschaften:

- Indikator A1/3: Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung: „...Partizipation an Alternativwährungskonzepten...“ Die Sinnhaftigkeit und die steuerliche Behandlung von alternativen Währungskonzepten ist nicht endgültig geklärt, dennoch werden sie empfohlen.
- Indikator D2/2: Solidarität mit Mitunternehmen/Weitergabe von Arbeitskräften, Finanzmitteln → rechtliche Fragen sind offen. Hier gibt es auch Widersprüche: Arbeitskräfteüberlassung wird an einer Stelle negativ bewertet (Leasingarbeiter) an andere Stelle gefordert, genauso bei der Überlassung von Finanzmitteln.

→ Definierte Ziele sind (derzeit noch) **schwer bzw. nicht erreichbar:**

- Indikator B1/2: Ethisch-Nachhaltige Qualität des Finanz-Dienstleisters: „(Anm.: Nutzung von ...ausschließlich ethisch-nachhaltigen Finanzdienstleistern“
- Indikator B1/4: Gemeinwohlorientierte Unternehmensfinanzierung: „...Zinsfreie Finanzierung überwiegend mithilfe von Berührungsgruppen oder Bankkrediten, die zu keinen Sparzinsen mehr führen“. Die zugrunde liegenden Ideale und die Realität im heutigen Wirtschaftssystem klaffen noch weit auseinander.
- Indikator B1/3: Gemeinwohlorientierte Veranlagung: „...Ausschließliche Veranlagung in ethisch-nachhaltige Projekte Shareholder Advocacy + vollständiger Zins- und/oder Dividendenverzicht im Fall von Veranlagungen“

→ Definierte Ziele sind **inhaltlich diskussionswürdig**:

- Indikator C2/3: Bewusster Umgang mit (Lebens-)Arbeitszeit: „...4-Tage-Woche (bei vollem Lohnausgleich) auf begründete Anfrage möglich...“. Die dadurch entstehende Preisspirale wird nicht berücksichtigt
- Indikator C4/1: Einkommensspreizung: Wir halten eine Einkommensspreizung von 1:4 in unserer Betriebsgröße für nicht erreichbar. Komplexe größere Unternehmen wie die Grüne Erde brauchen erfahrene Spezialisten und Führungskräfte für sehr anspruchsvolle Aufgaben. Diese sind nicht mit Gehältern in diesem Rahmen zu gewinnen.
- Indikator C4/3: Transparenz und Institutionalisierung: Die Veröffentlichung der Gehälter ist aus Datenschutzgründen nicht möglich, und wir sind der Meinung dass dies über kurz oder lang auf ein strenges, bürokratisches Lohnschema hinausläuft. Weiters verstehen wir unter „gerechter Einkommensverteilung“ etwas anderes, als der Indikator C4 beschreibt.
- Indikator D4/1: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen/ Erleichterter Zugang zu Produkten und Dienstleistungen für benachteiligte Kunden-Gruppen: branchenabhängig zu diskutieren.
- Indikator D4/2: Förderungswürdige Strukturen (Anm.: sozial bedürftige Kunden) werden durch Vertriebspolitik unterstützt.
- Indikator E2/1: Beitrag zum Gemeinwesen: Geldwerter Umfang aller Maßnahmen wird in % vom Jahresumsatz bewertet; wir halten den Gewinn vor Steuer als fairere Bewertungsbasis.

→ Definierte Ziele verlangen einen übermäßig **hohen bürokratischen Aufwand**, zugleich wird ein anderer (unbürokratischer) Weg, der das gleiche Ziel erreicht aber nicht bewertet:

- Indikator C1/3: Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung: „...Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) ist vollständig im Unternehmen verankert und in die Strukturen und Abläufe des Unternehmens integriert...“.
- Indikator C1/4: Gleichstellung und Diversität: „Gesamtkonzept zur Verankerung von Diversität und Gleichstellung im Unternehmen zu 100 % umgesetzt, d.h. es ist strukturell in allen Organisationsbereichen verankert und wird von allen Führungskräften mitgetragen und gelebt. Anzahl der diversen* MA (auch in Fach- und Führungspositionen) liegt weit über dem Branchendurchschnitt“

→ Die Indikatoren lassen **großen Interpretationsspielraum** bzgl. ihres Zieles zu:

- Indikator C2/1: Senkung der Normalarbeitszeit. Wie sieht die „ideale“ Welt der Verfasser der Gemeinwohlbilanz aus? Wann wäre diese erreicht, und wo will man hin? Dieser Indikator lässt (wie manch andere) philosophisch sehr viel Interpretationsspielraum zu.

→ Definierte Ideale **lehnen wir grundlegend ab**:

- Indikator C3/1: Förderung ökologischen Verhaltens der Mitarbeiter/Ernährung während der Arbeitszeit: „Ernährung (Anm.: der Mitarbeiter) überwiegend vegetarisch/ vegan + Lebensmittel vorwiegend lokal, saisonal, biologisch zertifiziert, wenn möglich aus Community Supported Agriculture (CSA), + Fleisch aus lokaler Weidehaltung“ Obwohl wir grundsätzlich die Problematik der Fleischproduktion bzw. -konsumation sehen, ist es nicht Aufgabe von Firmen, Mitarbeiter dahingehend Vorschriften zu machen.
- Indikator C5/2: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz/Legitimierung der Führungskräfte: „...76-100 % der FK regelmäßig gewählt“. Das bedeutet, der Beliebteste und nicht zwangsläufig der Beste führt.
- Indikator C5/3: Mitbestimmung (Anm.: der Mitarbeiter) bei Grundsatz- und Rahmenentscheidungen: „76-100 % der Entscheidungen demokratisch, davon mind. 50 % konsensual, inkl. Gewinn“
- Indikator C5/4: Mit-Eigentum der Mitarbeiter: „Mitarbeiter halten bis 76-100 % des Eigentums“
- Indikator D1/2: Ethische Kundenbeziehung/Ethische Auswahl der Kunden: „... Ausschluss aller unethischen* Kunden“. Schwer zu beurteilen.
- Indikator D1/3: Umfang der Kunden-Mitbestimmung/gemeinsame Produktentwicklung: „...Beirat (Anm.: der Kunden) Umsetzung bis 75 %, mind. monatliche Treffen + bis 75 % gemeinsame Produktentwicklung (Anm.: mit den Kunden)“
- Indikator E5/4: Umfang der Mitbestimmung der einbezogenen Berührungsgruppen: Strategische Entscheidungen treffen wir innerhalb unseres Unternehmens. Sozial und Fair zu denken ist bei uns eine

Grundvoraussetzung. Die Mitbestimmung bei wesentlichen Themen und vor allem auch bei Grundsätzen sehen wir nicht als Sache der Berührungsgruppen.

→ Definierte Ziele sind uns **unverständlich/ unklar formuliert** bzw. können nicht auf unser Unternehmen bzw. unsere Branche angewendet werden:

- Indikator D2/3: Kooperatives Marketing: Mitaufbau eines gemeinsamen Produkt- Informationssystems* (PIS)
- Indikator D4/2: Förderungswürdige* Strukturen werden durch Vertriebspolitik unterstützt

→ **Fehlende Definitionen/Erklärungen** im Handbuch zur Erstellung der Bilanz

- Siehe *
- Indikator C1/4: Gleichstellung und Diversität: „Anzahl der diversen MA (auch in Fach- und Führungspositionen) liegt weit über dem *Branchendurchschnitt*.“
- Indikator C2/1: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit: „Die durchschnittliche Arbeitszeit je Beschäftigtem ist um 10 % niedriger als die *Branchenarbeitszeit*.“

→ Definierte Ziele bzw. Kriterien der Bilanz sind hauptsächlich für **„Gemeinwohl schädigende“ Unternehmen** formuliert.

„Gemeinwohl fördernde“ Unternehmen erhalten durch diese einseitige Ausrichtung oft „ungerechtfertigten Punkteabschlag“.

Es müsste bei der Bewertung der betroffenen Indikatoren eine Art Überholspur für „gute“ Unternehmen geben, die die volle Punktezahl ermöglicht, wenn die „problematischen“ Kriterien des jeweiligen Indikators auf das bilanzlegende Unternehmen gar nicht zutreffen. Derzeit erhält man - streng bewertet - als „Gemeinwohl förderndes“ Unternehmen in diesen Fällen weniger Punkte als als „Gemeinwohl schädigendes“ Unternehmen. Eine diesbezüglich gute Lösung stellt unserer Meinung nach die neue Art der Bewertung in der Matrix 5.0. dar: 100 % (künftig 10 Punkte auf einer 10-stufigen Skala) werden als kreative, innovative Lösung für ein spezifisches Thema vergeben. Negativpunkte werden für Gemeinwohl-schädigendes Verhalten vergeben (Negativaspekte).

- Indikator E2/1
- Indikator E3: Hier müsste bei der Bewertung zuerst erhoben werden, wie hoch die Emissionen eines Unternehmens überhaupt sind. Dieser Indikator müsste dann eher „Messbarkeit und Vergleichbarkeit der Reduktion ökologischer Auswirkungen heißen“.
- Indikator E5/4: Da wir de Facto emissionsfrei sind und unsere Betriebszeiten nur tagsüber sind, gibt es keine Beeinträchtigung durch Anrainer.

→ Definierte Ziele weisen im Handbuch **Formfehler** auf, die es unmöglich, schwer oder unlogisch machen, sich zu beurteilen:

- Indikator C2/1: Da wir über All-In-Verträge verfügen (wir lehnen diese nicht grundlegend ab, es kommt auf die Handhabung an, All-In bietet unserer Meinung nach auch Freiheit), könnten wir uns nicht als „Erfahren“ zuordnen, „Vorbildlich“ trifft aber auf uns zu.
- Indikator D4/1 und D4/2: vertikale Einteilung der Matrix fehlt
- Indikator D4/2: nur für B2B formuliert
- Indikator C1: C1/2 und C1/3 sind im Rechner vertauscht
- Indikator C4: C4/2 und C4/3 sind im Rechner vertauscht
- Indikator E5: Laut Handbuch kann man entweder Sub E5/1 GWÖ Bericht, oder Sub E5/2 Nachhaltigkeitsbericht bewerten. Im Rechner müssen aber beide eingetragen werden und sind auch gleich gewichtet. Darüber hinaus stellt sich die Frage: wenn man noch über keinen GWÖ Bericht verfügt, sollte man dann beim Erstellen des ersten GWÖ Berichtes dafür weniger Punkte dafür erhalten weil es der erste ist (siehe auch **)?

→ **Fehlender Schwerpunkt Ökologie und Nachhaltigkeit:**

In ihrer Gesamtheit ist die GWÖ-Bilanz eingeteilt in die 5 Bereiche: Menschenwürde, Solidarität, Soziale Gerechtigkeit, Mitbestimmung und Transparenz, und ökologische Nachhaltigkeit. Wir unterstellen den Verfassern durch diese Einteilung eine unverhältnismäßig kleine Rolle für das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit geschaffen zu haben.

Weiters fehlen gänzlich (in Form von Zielen definierte) Ökobilanz-Kennzahlen.

→ **Vergleichbarkeit mit anderen Gemeinwohl-Bilanzen ist schwer möglich:**

Selbst bei auditierten Bilanzen gibt es unserer Meinung nach bei der vorliegenden Matrix Version 4.1 große Interpretationsspielräume, die das Ergebnis stark beeinflussen können.

22) Anmerkung zur Gemeinwohl-Bilanz 4.1 aus der Sicht des Matrix- Entwicklungs-Teams

Vielen Dank für das Feedback zur Matrix 4.1.

Die Gemeinwohl-Matrix ist das Herzstück der Gemeinwohl-Ökonomie und dient den Unternehmen dazu, ihr unternehmerisches Tun zu reflektieren und wichtige gesellschaftliche Grundwerte im Unternehmen zu verankern.

Der Prozess der Matrix-Weiterentwicklung ist grundsätzlich partizipativ gestaltet. Unternehmen, die die Matrix anwenden, können sich aktiv einbringen und ihr Feedback fließt ein in die Weiterentwicklung und Verbesserung der Praxistauglichkeit.

Ein wesentlicher Meilenstein der Matrix-Entwicklung ist die neue Matrix 5.0 ab April 2017. Die wertvollen Rückmeldungen der Grünen Erde sind ein wichtiger Beitrag, um das Instrument Gemeinwohl-Bilanz noch benutzerfreundlicher für Unternehmen zu gestalten.

Wir haben aus den Beiträgen der Unternehmen erkannt, dass es bei der Matrix 4.1 einige Verbesserungspotenziale im Hinblick auf Schärfung der Intention, Klarheit und Verständlichkeit gab. Auch im Auditprozess der Grünen Erde konnten wir einige Unklarheiten ausräumen:

- Die GWÖ respektiert das Eigentum als wichtige Voraussetzung unternehmerischen Handelns, sieht es aber auch als Verpflichtung an. Eigentum soll daher nicht Gemeingut werden, wir meinen, dass verstärkte Mitarbeiterbeteiligung zu Mitunternehmerschaft mit Verantwortung führen soll.
- Wahlfreiheit ist ein wichtiger Grundsatz. Ökologisches Verhalten soll durch Anreize wie z.B. Gratisfahrräder oder Angebot an Bio-Essen gefördert werden, auch wir sehen in Bevormundung keine geeignete Lösung.
- Beispielhafte Umsetzungsvorschläge sind nicht als Zwang zu verstehen sondern dienen der Inspiration für eigene Entwicklungen. Alternative Lösungsansätze mit ähnlichen Auswirkungen sind für uns ebenso wertvoll. In der Matrix 5.0 sind daher durchwegs keine Ideale mehr definiert, vorbildliches Verhalten orientiert sich an konsequenter Umsetzung der Werteorientierung und an kreativen Ideen dafür.
- Ökologie ist einer der fünf GWÖ-Werte. In der Matrix 5.0 wird mittels flexibler Gewichtung Ökologie dort aufgewertet, wo ein hoher Umwelteinfluss zu erwarten ist.

- Vorbildliches Verhalten, wie die ausschließliche Nutzung ethischer Banken, ist in unserer heutigen „Old Economy“ nicht immer voll umsetzbar. Dennoch erachten wir es als wichtig, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.
- Unternehmen sollen aus unserer Sicht nicht Perfektion anstreben, sondern ihr Handeln in die richtige Richtung lenken. Die Matrix bietet dafür einen Orientierungsrahmen, auch wenn derzeit nicht bei allen Themen eine 100 % Zielerreichung möglich ist.

Wir sehen die Rückmeldungen der Grünen Erde als Auftrag, die Verbesserung der Matrix weiterzuführen und laden sie und alle anderen Pionierunternehmen herzlich ein, ihre Erfahrungen und Meinungen in den gemeinsamen Entwicklungsprozess auch weiterhin einzubringen.

Für das Matrix-Entwicklungs-Team:

Angela Drosig-Plöckinger und Manfred Kofranek, 22.3.2017

23) Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Die Gemeinwohl-Bilanz der Grünen Erde wurde von Anna Thaler (Projektkoordination) und Fritz Mayr-Kern (Mitglied der Geschäftsleitung), in Zusammenarbeit mit den Abteilungsleitern erstellt.

Der Bericht zur Bilanz wurde zwischen Feb/2015 und Feb/2016 erstellt und es wurden hierfür ca. 280 Stunden aufgewendet.

Datum: 03_2017

Unsere Überzeugung bleibt

Als Grüne Erde 1983 gegründet wurde, geschah dies mit der Überzeugung, dass eine andere, nachhaltige Art des Wirtschaftens möglich ist: wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ohne Natur und Menschen auszubeuten. Damals war Ökologiebewusstsein und verantwortungsvolles Wirtschaften noch kein Trend. Bei Grüne Erde steht die Einhaltung sozialer und ökologischer Grundsätze seit jeher gleichrangig mit den betriebswirtschaftlichen Zielen. Zeiten und Trends ändern sich, unsere Überzeugung bleibt.

Shops

Shops in Österreich

Wien:
bei R. Jaekels Nfg.
Mariahilfer Str. 11
A-1060 Wien

Scharnstein:
Mühldorf 12
A-4644 Scharnstein

Linz:
Bethlehemstr. 10
A-4020 Linz

Innsbruck:
Herzog-Friedrich-Straße 8
A-6020 Innsbruck

Graz:
Sporgasse 27
A-8010 Graz

Mode & Naturkosmetik St. Pölten
Kremser Gasse 9
A-3100 St.Pölten

Grüne Erde Outlet:
Wengstraße 58
4643 Pettenbach

Shops in Deutschland:

Berlin:
Oranienburger-Straße 1-3
D-10178 Berlin

Frankfurt:
Kaiserstraße 5
D-60311 Frankfurt

Hamburg:
Hermannstr. 18
D-20095 Hamburg

Köln:
Breite Straße 112
D-50667 Köln

München:
Frauenstr. 6
D-80469 München

Nürnberg:
Vordere Sternngasse 2a
D-90402 Nürnberg

Stuttgart:
Breite Straße 2, (Ecke Hirschstraße)
D-70173 Stuttgart